

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Volk. 1946-1954 1950

155 (30.12.1950)

Das Volk

Minzelpreis
20 Pfennig

S Ü D B A D I S C H E H E I M A T Z E I T U N G

5. Jahrgang

Samstag, 30. Dezember 1950

Nummer 155

Eigenartige Überraschung

Badische Regierungspartei will sich durch neues Wahlgesetz sichern

Freiburg. Den Abgeordneten des Badischen Landtags ging nach Weihnachten der Entwurf eines neuen Wahlgesetzes zu, der schon am 4. Januar im Rechtspflegeausschuß behandelt werden soll.

Ohne irgendwie mit den anderen Parteien vorher in Fühlung zu treten, hat die CDU-Regierung diesen Entwurf ausarbeiten lassen, der durch seine Fassung eine Verewigung der jetzigen Regierungspartei im Badischen Landtag gewährleisten soll. Eine Kombination von Mehrheits- und Verhältniswahlrecht und dazu eine nach Wünschen der CDU ausgeklügelte Wahlkreisumgrenzung soll dieses Ziel zur Tatsache werden lassen. Es sind 36 Wahlkreise vorgesehen, und wer in einem Wahlkreis die verhältnismäßig meisten Stimmen bekommt, soll als gewählt gelten. Die überschüssigen Stimmen und die Stimmen, welche die nichtgewählten Kandidaten der anderen Parteien erhalten, sollen einer Landeswahlliste zugute kommen, auf der dann von den insgesamt vorgesehenen 60 Abgeordneten noch 24 zu verteilen sind. Gelänge es also der CDU, in 31 der ihren Interessen entsprechend zusammengestellten Wahlkreise die verhältnismäßig meisten Stimmen zu erhalten, so wäre ihr die Landtagsmehrheit von vornherein sicher, und die Reststimmen reichten dann auch noch für einige Sitze von der Landesliste. Ausgeschaltet

sollen von vornherein von der Zuteilung eines Mandats alle Parteien sein, die nicht mehr als 4 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten.

Ulbricht bringt neue Richtlinien mit

Berlin. In Ost-Berlin wird erwartet, daß der Generalsekretär der SED, Walter Ulbricht, bei seiner Rückkehr von einem mehrwöchigen Aufenthalt in der Sowjetunion am Wochenende neue Richtlinien für die künftige Haltung der Sowjetzonenregierung mitbringt.

In Kreisen des SED-Zentralkomitees wird angenommen, daß als eines der konkreten Ergebnisse der Reise Ulbrichts Entscheidungen über etwaige Gegenaktionen gegen einen Ver-

Lesen Sie ab heute Intimitäten der Großen

sten Stimmen zu erhalten, so wäre ihr die Landtagsmehrheit von vornherein sicher, und die Reststimmen reichten dann auch noch für einige Sitze von der Landesliste. Ausgeschaltet

teidigungsbeitrag der Bundesrepublik zu erwarten sind. Außerdem dürfte Ulbricht Instruktionen für offizielle Verhandlungen mit Kommunisten und anderen Organisationen im Bundesgebiet über einen „Gesamtdeutschen Konstituierenden Rat“ haben. Wie verlautet, dürfte Ulbricht auch über die sowjetischen Absichten für eine etwaige Viermächtekonferenz informiert worden sein.

Ferner wird nach der Rückkehr Ulbrichts eine verstärkte Säuberungsaktion in der SED erwartet. Unterrichtete SED-Kreise rechnen damit, daß Zehntausende bisheriger Mitglieder und Anwärter wegen mangelnder Aktivität ausgesondert werden.

Ein bißchen Feuergefecht

Belgrad. Ein Feuergefecht, das sich an der rumänisch-jugoslawischen Grenze bei dem Dorfe Radojewo zugetragen hat, bezeichnet der Kominform-Sender Bukarest als gefährliche Fortsetzung kriegstreiberischer Provokationen durch Jugoslawien. Weiter heißt es in der Sendung: „Das rumänische Volk kann nicht mehr stillschweigend zusehen, wie rumänisches Blut durch Aggressoren vergossen wird.“

Nach jugoslawischer Darstellung war auf jugoslawischem Boden ein rumänischer Offizier durch einen jugoslawischen Posten erschossen worden. Später beschossen etwa 150 rumänische Soldaten jugoslawisches Gebiet.

Neue Friedensberatungen in Neuyork

Neuyork. Die UNO-Delegierten von zwölf asiatischen und arabischen Staaten sind in Neuyork nach längerer Pause wieder zusammengekommen, um über die Frage zu beraten, wie die von ihnen in Gang gebrachten Verhandlungen zur friedlichen Regelung des Korea-Konflikts nach der Ablehnung der ersten Vorschläge durch Peking fortgesetzt werden können.

Dabei wurde erneut der Vorschlag erörtert, eine Konferenz der fünf Großmächte einzuberufen, auf der die Peking-Regierung China vertritt und an der außerdem Indien und Ägypten teilnehmen. Ferner soll vorgeschlagen worden sein, die chinesische Volksrepublik durch die Zusage, daß sie in die UNO aufgenommen und daß die amerikanische 7. Flotte aus den Gewässern um Formosa zurückgezogen wird, zur Einstellung der Feindseligkeiten in Korea zu veranlassen. Entscheidungen wurden bei der Zusammenkunft nicht getroffen. Eine neue Sitzung ist für Samstag angesetzt.

Koenig ganz oben, aber noch ohne Titel
Paris. General Koenig wird voraussichtlich den höchsten Kommandoposten der französischen Streitkräfte übertragen erhalten. Der Titel, den Koenig in seiner neuen Stellung führen werde, stehe noch nicht genau fest. Marie-Pierre Koenig, zur Zeit Generalinspekteur der französischen Streitkräfte in Nord-

afrika, war während des Krieges Oberbefehlshaber der innerfranzösischen Streitkräfte und nach Kriegsende eine Zeitlang Militärgouverneur in Deutschland.

Invasion auf Helgoland

Die Bombardierung der Insel vorläufig eingestellt — Engländer wollen die Invasoren abtransportieren

Cuxhaven. Das Beispiel der beiden Heidelberger Studenten, die vor einigen Tagen nach Helgoland übersiedelten und sich dort in einem der vielen Luftschutzbunker festsetzten, um so gegen die Bombardierung der Insel durch die Engländer zu opponieren, hat Schule gemacht. Inzwischen hat eine wahre Invasion auf Helgoland eingesetzt. Der Initiator der „Aktion Helgoland“, Hubertus Prinz zu Löwenstein (Amor-

bach), begründete vor seiner Überfahrt nach Helgoland die friedliche Besetzung der Nordseeeinseln als Protest gegen die widerrechtliche Bombardierung durch britische Luftstreitkräfte. „Helgoland ist ein Teil jenes abendländischen Bodens, den die Deutschen zu verteidigen aufgerufen werden.“

Inzwischen hat der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Dr. Bartram eine Entschliebung des Landtages am Bundeskanzler Dr. Adenauer weitergeleitet, in der gebeten wird, neue Schritte bei der alliierten Hohen Kommission zu unternehmen, um zu erreichen, daß die Bombenabwürfe eingestellt werden und die Insel wieder besiedelt werden darf.

Die Engländer haben das Bombardement kurz vor Weihnachten bis auf weiteres eingestellt. Als Grund werden Vermessungsarbeiten angegeben, die von britischer Seite auf der Insel vorgenommen werden, um die Ergebnisse der bisherigen Bombenabwürfe festzustellen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Einstellung des Bombardements nichts mit den Demonstrationen zu tun habe. Der britische Landeskommisars in Hannover teilte mit, daß nun doch Schritte erwogen werden, die Helgoland-Invasoren abzutransportieren.

„Das Volk“

erscheint wegen des Neujahrstages in der kommenden Woche am Mittwoch, 3. Januar, am Donnerstag, 4. Januar, und am Samstag, 6. Januar.
Wir bitten unsere Leser, Mitarbeiter und Agenturen, davon Kenntnis nehmen zu wollen.

Verlag und Redaktion „Das Volk“

In aller Kürze

Moderne Märchen

„Die beiden sahen aus wie jedes andere verliebte Paar“, erzählt der Standesbeamte von Houston im Staate Texas. Das Hochzeitspaar sah so aus: Er ein armer Schustersohn; sie aber die Tochter eines vielfachen Millionärs und Oligarchen.

Am Weihnachtstag blickte ein Fleischgroßhändler von West-Berlin in seine Schreibtischschublade. 51 500 Westmark, 280 Ostmark und zwei goldene, brillantenbesetzte Uhren sah er nicht mehr; die Kleinigkeiten waren von einem Weihnachtsdieb gestohlen worden.

Ein österreichischer Geistlicher traute ein Brautpaar ohne standesamtliche Eheschließung. Es habe ein Notstand vorgelegen, da die Braut bei standesamtlicher Trauung ihre Rente verloren hätte.

Amerikanisches

Kälte von über 30 Grad herrscht in den Vereinigten Staaten ostwärts des Felsengebirges, mit Ausnahme von Florida.

Neuyork und der gesamte industrielle Osten der Vereinigten Staaten werden jetzt von Dünstjägern bewacht, die Tag und Nacht in Bereitschaft sind.

Die Amerikaner müssen sich für das neue Jahr auf schwerere Steuerlasten gefaßt machen, damit die Kosten des Aufrüstungsprogramms gedeckt werden können.

Große Überraschung entstand in Los Angeles, als dort am ersten Feiertag ein George Bernard Shaw im Alter von 94 Jahren mit einer Hüftverletzung in ein Krankenhaus eingeliefert wurde. Aber es handelte sich nicht um einen nachträglichen Scherz des kürzlich verstorbenen irischen Dichters, sondern um ein seltsames Doppelspiel.

Zu lange Urlaub

Weil ihr Mann eine Abendzeitung kaufen wollte, ließ sich die amerikanische Filmschauspielerin Lynn Bari scheiden. Der Zeitungskauf hatte nämlich bis zum nächsten Morgen gedauert.

Hartmann Lauterbach, einst Stabsführer der HJ und Gauleiter, hatte von seinem Internierungslager bei Rom Urlaub erhalten. Er ist nicht zurückgekommen.

Auch das geschah

In den Weihnachtstagen traf aus der Sowjetunion wieder Kriegsgefangenenpost ein. Nach Mitteilung des Evangelischen Hilfswerks haben Gefangene geschrieben, von denen zwei bis drei Jahre keine Nachricht gekommen war. Alle Kriegsgefangenen hätten den Empfang von Heimatpost und Päckchen bestätigt.

Der Flugzeugkonstrukteur Ernst Heinkel gründet Heinkel-Werke in Südafrika, Ostafrika, Indien und Pakistan.

Der katholische Pfarrer von Beromünster (Schweiz) untersagte Schülern den Besuch des Tonfilms von den Turner-Weltmeisterschaften, weil er leichtbekleidete Turnerinnen zeigt.

Für uns in Südbaden ist bei dem Widerstand einer einflußreichen, an Besitz und falsch verstandener Überlieferung festhaltenden Schicht die Arbeit besonders schwer. Die „Weihnachts-Überraschung“ der Badischen Landesregierung, die (wie oben geschildert, D. Red.) alles daran setzt, auch weiterhin die Macht in der Hand zu behalten, spricht deutlich genug. Wann und wie über die Vereinigung der drei südwestdeutschen Länder zu einem Südweststaat vom Bundestag in Bonn entschieden wird, läßt sich noch nicht übersehen. Daher muß auf alle Fälle die Wahl zum Badischen Landtag, dessen derzeitige Abgeordnete verfassungsgemäß bis zum 18. Mai zurückzutreten haben, mit dem Ernst und dem Nachdruck vorbereitet werden, die notwendig sind, um den Einfluß der fortschrittlichen sozialistischen Partei im Landtag zu stärken. Wir

möchten erwarten, daß sich die badische Bevölkerung gegen ein Wahlgesetz stellt, das von vornherein einer bestimmten Partei die Macht zuschiebt.

Die Schwelle zum neuen Jahr überschreiten wir in der Hoffnung, daß die notwendigen, immer wieder verschobenen und verwässerten sozialen Reformen das deutsche Volk zu einer Nation machen, die im Kreise der Völker moralisches Gewicht gewinnt. Die werktätigen Menschen sind der eigentliche Staat. Sie haben den Anspruch auf sozialen Ausgleich, auf Mitbestimmung im politischen und wirtschaftlichen Leben. Sie wollen Frieden, Arbeit und Brot und Toleranz für jede Lebensform. In diesem Sinne wünschen wir allen ein gutes neues Jahr.

Der Landesvorstand der SPD Baden

Vor Entscheidungen

(Schluß von Seite 1)

Deutschlandpolitik vergegenwärtigen: ein einheitliches Deutschland soll es nur geben, wenn es ein russisches Deutschland ist, das heißt, ein von Deutschen bewohntes Stück Rußland. Sind die Voraussetzungen für die Erreichung dieses Zieles nicht oder noch nicht gegeben, dann ist und bleibt das Ziel russischer Politik die Verhinderung der deutschen Einheit. Das Spiel mit der Möglichkeit einer deutschen Einheit auch unter irgendwie demokratisch gearteten Bedingungen ist eben nur ein taktisches Spiel zum Herauslocken, Verstricken und Fesseln des Gegners.

Jedermann in Deutschland muß wissen, daß dieser Grotewohl-Brief kein Angebot andersdenkender Deutscher im Osten unseres Landes an die demokratischen Kräfte in der Deutschen Bundesrepublik ist. Der Grotewohl-Brief ist ertastet und geschrieben in Moskau, genau so wie alle früheren Vorschläge, die Deutschen an einen gemeinsamen Verhandlungstisch zu bringen, von dort gekommen sind. In Berlin-Pankow ist dieses russische Dokument nur abgeschrieben und unterzeichnet worden.

Wer da glaubt, in diesem Falle mit Deutschen aus der Ostzone zu sprechen, verhandelt in Wirklichkeit mit den Sowjets. Das bedeutet praktisch, daß er einen Gesprächspartner hat, dem er kräftemäßig nicht gewachsen ist und den sehr viele deutsche Politiker weder in seinen Zielen noch Methoden auch nur verstehen. Der Verhandlungspartner für die Sowjets sind zuerst einmal die westlichen Alliierten, das heißt im Falle der deutschen Einheit die Angelsachsen. Nur so ist die Lage zu klären, das Kampffeld abzustecken und die Möglichkeiten zukünftiger Initiativen der deutschen Demokratie zu erkennen.

Das Ziel der Sowjetunion ist es, sich für die Viererverhandlungen das Monopol zu verschaffen, als einzige Macht mit ganz Deutschland in Berührung zu stehen, mit ihm zu verhandeln und es zu beeinflussen. So wollen die Russen die öffentliche Meinung in der Bundesrepublik mitformen, während die westlichen Alliierten außerhalb jeder Möglichkeit praktischer Einflußnahme in der sowjetischen Besatzungszone sind. Dabei gehen die Sowjets mit der robusten Dreistigkeit der Totalitären vor. Sie verlangen schon zahlenmäßige Parität für die ersten Verhandlungen mit der Deutschen Bundesrepublik, um daraus für die Folge die Parität als unumstößliches Gesetz abzuleiten und eine kommandierte Stimme der Ostzone zweieinhalb frei abgegebenen Stimmen in der Bundesrepublik gleichzusetzen.

Jeder noch so kleine Schritt, der den Sowjets auf diesem Wege entgegenkommt, und bei dem auch nur eine Sekunde lang vergessen wird, daß die Deutschtümelei der Nationalen Front nur die äußere deutsche Bekleidung eines inneren russischen Kerns ist, bedeutet ein gefährliches Abrutschen von dem einzig möglichen Wege zu der deutschen inneren und äußeren Freiheit. Dabei gehen sich die Sowjets gar nicht einmal die Mühe, ihre Geringschätzung der möglichen Verhandlungspartner aus Westdeutschland zu verbergen. Die kommunistische Politik erdreistet sich, denjenigen, die sie an den Konferenztisch bittet, mit den üblichen alten Methoden der Einheitsfront von unten unter Druck zu setzen, mit denen sie in der Weimarer Republik gegenüber der Sozialdemokratie einige Dutzend Male Schiffbruch erlitten hat. Sie spricht von Vereinigung und isoliert Berlin mit den Mitteln des separatistischen Polizeistaats. Vor allem aber versucht sie, mit unachahmlicher Frechheit durch ein Heimtückegesetz gegen politisch Andersdenkende die westlichen Vertreter einzuschüchtern. Das bedeutet die Usurpierung des deutschen Standpunktes durch die Russen gegen die Deutschen. Die Russen wollen maßgeblich und allein darüber entscheiden, was national den Deutschen zuträglich und erlaubt ist.

Dabei ist das ganze Manöver erschreckend dürrig, und die fast langweilige Wiederholung dessen, was sich seit vier Jahren an aktiver russischer Deutschlandpolitik gezeigt hat. Dieselben Aufmärsche mit demselben Inhalt, denselben Methoden, ja derselben Reihenfolge der einzelnen taktischen Maßnahmen erlebt man vor jeder großen Viernächte-Konferenz. Vor Beginn der Moskauer Konferenz benannte man das russische Manöver entsprechend der nationalen Sehnsucht der Deutschen stolz „nationale Repräsentation“. Als die nächste Viernächte-Konferenz Ende 1947 in London zusammentrat, hieß das Kind „Nationaler Konsultativrat“. Und als sich diese Parole auch nicht bewährte, sprach man von einer „Repräsentation durch Persönlichkeiten“. Nur der Sozialdemokratie ist es zu verdanken, daß die deutsche Phrase im Dienste der Russen nicht das deutsche Volk für die Sowjets eingetauscht hat.

Vor der Pariser Konferenz der vier Außenminister im Frühjahr 1949 ging dasselbe alte Spiel nur mit neuen Namen und etwas besser vorbereitet vor sich. Das taktische Schema von damals trägt aber in allen Einzelheiten genau dieselben Züge wie die Vorschläge des Grotewohl-Briefes. Was man 1949 den „Deutschen Staatsrat“ nannte, heißt 1950 „Vorbereitender Ausschuss“. Sein Funktionieren soll die Anerkennung der Unterdrückung der demokratischen Kräfte in der Ostzone sanktionieren. Was er an Regierung für ganz Deutschland erzeugt, soll die Zernagung der Demokratie durch die Diktatur einleiten. Was dann zum Schluß die möglichen freien Wahlen bedeuten, wäre nach den beiden vorhergehenden Perioden des „Vorbereitenden Ausschusses“ und der kommunistisch maßgebend beeinflussten Regierung bereits entschieden. Es wäre das Gegenteil der Einheit und Freiheit, es wäre der Triumph einer fremden Diktatur über das deutsche Volk.

Trotzdem ist die deutsche Rolle beim Kampf um die Wiedergewinnung der deutschen Einheit auch jetzt schon von größter und unentbehrlicher Bedeutung. Sie besteht darin, den westlichen Alliierten stets die Unverzichtbarkeit der gleichen rechtsstaatlichen Demokratie in allen vier Zonen und in Berlin gegenwärtig zu halten. Sie hat die sehr konkrete Aufgabe, eine internationale Kontrolle des Ruhrgebietes,

Zum neuen Jahr sagt jeder gern ein paar Worte und mancher sogar eine ganze Reihe von Worten. Aus den Neujahrswünschen führender Staatsmänner und Politiker geben wir nachstehend „ein paar Worte“ wieder:

Bundespräsident Prof. Dr. Theodor Heuß: „Klage und Anklage sind verbraucht; taktisches Bluffenwollen führt im Letzten nie zum Guten; das Bramabarsieren, mit dem manche auf dem Markt der Öffentlichkeit erscheinen, um sich über ein verborgenes Schwächegefühl hinwegzuhelfen, ist der Weltlage wenig angemessen.“

Bundeskanzler Dr. Adenauer: „Zur geistigen Haltung muß der äußere und innere Schutz der Bundesrepublik treten, um Aggressionen, wilde Streiks und Unruhen im Innern unseres Landes im Keim ersticken zu können.“

Vizekanzler Franz Blücher: „Umfang, Qualität und Ertrag der Produktion steigern.“

Bundesinnenminister Dr. h. c. Robert Lehr: „Jeder muß sich bemühen, beispielhaft einfach zu leben.“

Bundesjustizminister Dr. Thomas Dehler: „Verwirklichung des Rechtes in allen Bereichen des privaten, sozialen, öffentlichen und internationalen Lebens.“

Bundesfinanzminister Fritz Schäfer: „Ein Krieg wäre unser gemeinsamer Tod.“

Bundeswirtschaftsminister Prof. Dr. Ludwig Erhard: „... müssen wir bereit sein, für die hohen Ziele Opfer zu bringen.“

Bundesernährungsminister Prof. Dr. Wilhelm Niklas: „Steigert die Erzeugung und liefert an den Markt; seid sparsam mit dem, was wir zu bieten haben!“

Bundesarbeitsminister A. Storch: „Ich hoffe, daß die Gespräche über die Mitbestimmung zwischen den Sozialpartnern zu Beginn des neuen Jahres wieder aufgenommen werden.“

Bundesverkehrsminister Dr. Hans-Christoph Seebohm: „... daß nur durch Pflichterfüllung für Familie, Heimat und Vaterland der deutsche Beitrag für Europa geleistet werden kann.“

Bundespostminister Hans Schubert: „... Anregung, eine europäische Post-Union zu bilden.“

Staatspräsident Leo Wohleb: „Uns Deutschen geziemt es, in diesen unruhigen Tagen in erster Linie Ruhe zu bewahren, allen kleinlichen Streit unter uns zu vermeiden, vielmehr zusammenzustehen und zusammenzuarbeiten.“

Präsident Fritz Berg, Bundesverband der deutschen Industrie: „In Amerika ist das Streikrecht außer Kraft gesetzt worden.“

Dr. h. c. Hans Boeckler, Vorsitzender des DGB: „Schaffung einer zeitgemäßen und sozial vorbildlichen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung.“

Ein paar Worte...

An unsere Leser

möchten wir unsere herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr aussprechen. Der großen Schar derjenigen Leser, die unserer Zeitung „Das Volk“ seit Jahren die Treue gehalten haben, und auch den vielen, die in den letzten Monaten unsere Freunde geworden sind, möchten wir für das aufgeschlossene Interesse, das sie den Zielen und der besonderen Art unserer Zeitung entgegenbringen, danken. „Das Volk“ setzt sich für Friede, Freiheit und Toleranz ein. Mit sachlicher Unterrichtung aus aller Welt, mit offener Kritik und Aussprache wollen wir unsern Lesern dienen und damit die andere große Aufgabe verbinden, als Heimatblatt in Stadt und Land alle lebenswichtigen Interessen zu pflegen.

Zeitungswirtschaft ist heutzutage nicht leicht. Die Welt steckt voller Probleme, und hinzu kommt, daß die bekannte wirtschaftliche Lage der Presse, verschärft durch Verknappung und Verteuerung des Zeitungsdrukspapiers, nicht alle Erweiterungen zuläßt, die wünschenswert wären.

„Das Volk“ ist ein Blatt, das nicht nur gekauft oder bezogen, sondern gelesen werden will. Das gilt nicht zuletzt auch für die Frauen und unsere Jugend. In der heutigen Ausgabe beginnen wir mit einer einzigartigen Artikelreihe, die einmal die „Großen“ ganz anders darstellt, als ihrem öffentlichen Auftreten zu entnehmen ist. Gleichzeitig wollen wir, den Wünschen gerade unserer Leserinnen entsprechend, die persönlichen Dinge von Alltag und Familie zum Gegenstand unserer Betrachtungen machen. Also lesen Sie, was „Frau Christa“ all denen zu sagen hat, die sich vertrauensvoll an sie wenden. Mit der Wiedergabe von aktuellen Bildern haben wir bereits vor einiger Zeit begonnen und werden diese Auflockerung des nachrichtlichen Teiles fortsetzen.

Verlag und Redaktion „Das Volk“

UNO-Verbände mußten sich am Donnerstag bis zu 16 Kilometer zurückziehen.

Im Mittelabschnitt und an der Ostflanke der UNO-Stellungen sind starke Truppenzusammenziehungen der Kommunisten festgestellt worden. Die kommunistischen Streitkräfte versuchen auch, sich durch Aufklärungsanstöße ein Bild über die Stärke der UNO-Verbände im Westabschnitt zu verschaffen.

Die UNO-Luftstreitkräfte setzten am Freitag ihre ununterbrochenen Angriffe gegen die nordkoreanisch-chinesischen Bereitstellungen fort. Leichte amerikanische Bomber griffen drei Flugplätze im Gebiet von Pjöngjang an. Superfestungen warfen etwa 200 Tonnen Bomben auf Verkehrsknotenpunkte an der von der nordkoreanischen Hauptstadt nach Südosten verlaufenden Eisenbahnlinie. Wie amtlich mitgeteilt wurde, sind bei Angriffen der UNO-Luftstreitkräfte am Donnerstag sechs Panzer der Kommunisten, zwölf Lokomotiven und 35 Eisenbahnwaggons zerstört oder beschädigt worden.

Gefahr für die Holländer

Djakarta. Die Reaktion der indonesischen Öffentlichkeit auf das Scheitern der Verhandlungen über die Zukunft von Holländisch-Neuguinea ist außerordentlich scharf.

Ein hoher indonesischer Beamter in Djakarta sagte das Ende der holländisch-indonesischen Union wegen der Weigerung Hollands voraus, die Souveränität über West-Neuguinea an Indonesien zu übertragen. Er fügte hinzu, Indonesien würde seinen Anspruch nicht fallen lassen, wenn es auch fünf oder zehn Jahre dauern würde, bis es Neuguinea erhalte.

Die Lage in Djakarta ist gespannt. Truppen und Militärpolizei patrouillierten mit Motorfahrzeugen durch die Straßen. Holländische Geschäfte werden bewacht. Zahlreiche Holländer in Djakarta erlebten

bereits in den letzten Wochen anonyme Briefe, in denen mit Vergeltungsmaßnahmen gedroht wird. Das indonesische Kabinett forderte die Bevölkerung auf, von anti-europäischen Handlungen Abstand zu nehmen und keinen Boykott über die Holländer zu verhängen.

Auflebende Kampftätigkeit in Korea

Tokio. Die Kampfpause an der Korea-Front scheint sich ihrem Ende zu nähern. Ein Sprecher der amerikanischen 8. Armee teilte am Freitag mit, starker Druck der Kommunisten habe die UNO-Streitkräfte gezwungen, im Ostabschnitt der Front Raum aufzugeben. Einige

Unsere Samstags-Ecke / Brief an „Das Volk“

Folgende Ausführungen über die „Waffenträger der Nation“ sendet uns Tabakarbeiter Herbert Schultz aus Reichenbach bei Lahr.

Mit 15 Jahren erstand ich verbotenerweise meine erste Flobert-Pistole und Ende April 1945 versenkte ich meine letzte Pistole, eine 08, in einem stillen märkischen Waldsee. Eine Pistole hat mich ein Menschenalter begleitet auf tausend Wegen aller Art. Sie hat mich einmal, ohne Schußabgabe, vor dem Nieder-gefallenwerden bewahrt und einmal erlöste sie, ihr letzter Dienst, auf dem Treck 1945 ein zusammengebrochenes Pferd von seinen Qualen. Im übrigen habe ich sie viel zu lieb gehabt, um sie jemals zu mißbrauchen. Nur die Birnen und Äpfel aus den feinsten Spitzen hoher Bäume im elterlichen Garten holte sie mir oft und gern herunter.

So erklärt es sich wohl, daß mich eine Meldung besonders interessierte, die kürzlich durch die Presse ging und die besagte, daß der Präsident, der Kanzler und die Minister der

westdeutschen Bundesrepublik mitsamt ihren Chauffeuren mit Pistolen ausgerüstet seien.

Wie es weiter heißt, hätten die Alliierten den Deutschen die Schießweisen in die Hände gedrückt, während die Alliierten behaupten, sie hätten mitnichten die deutschen Staatsmänner bewaffnen wollen. Der Staatspräsident hat bereits mitteln lassen, daß er seine Pistole nicht tragen werde (siehe „Christ und Welt“, Nr. 48).

Damit wären wir Westdeutschen nun endlich so weit, daß sich zu den beiden legalen Gruppen bisheriger Waffenträger der Nation, nämlich Polizei und ein kleiner Teil der deutschen Jäger, eine dritte Gruppe gesellt hat. Ein Grund mehr, um an den Willen der Sieger, uns baldigst volle Gleichberechtigung zu gewähren, zu glauben.

Wir haben aber alle Veranlassung, gezielt festzustellen, daß sich laut obiger Meldung in der Person des Staatsoberhauptes bereits praktisch der erste Kriegsdienstverwei-

Sie wollten „beste Blütenmark“ kaufen

Bielefeld. Einen nicht alltäglichen Plan, zu Geld zu kommen, hatten sich vier Burschen im Alter von 21 und 22 Jahren ausgedacht, die kürzlich von der Bielefelder Kriminalpolizei verhaftet wurden. Sie wollten Falschgeld käuflich erwerben und fanden auch einen Geldgeber, von dem sie sich 14 000 DM liehen. Dann erstanden sie ein Auto und fuhren nach Frankfurt am Main. Dort sollten für 5000 echte DM von einem Falschgeldverbreiter 8000 „beste Blütenmark“ beschafft werden. Der Plan scheiterte indessen daran, daß sich einer von ihnen selbständig machte. Da seine „Privataktion“ jedoch erfolglos verlief, tauschte er einen Raubüberfall vor und meldete sich mit blutverschmiertem Gesicht wieder bei seinen Genossen. Diese durchschauten ihn aber sofort, denn der Blutspender war ein harmloser Sonntagsbraten gewesen. Daraufhin machten sich auch die übrigen selbständig, so daß das „Darlehen“ aufgebraucht war, bevor Frankfurt erreicht wurde. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Farben-Harmonie automatisch

Bielefeld. Einen „Farbenharmonisator“ hat der Farbfilm-Dramaturg Dr. Heinz-Ernst Pfeiffer aus Bielefeld nach rund zwanzigjähriger experimenteller Arbeit entwickelt, der

selbsttätig Farbenharmonien am laufenden Band auf optischem Wege ermischt. Durch dieses „Pan-Chromatoskop“ sollen farbige Harmonien für Mode, Raumkultur, Warenfarbgebung, Warenausstattung, Werbemittelgestaltung und Farbenphotographie wie für alle anderen Zweige farbigen Gestaltens in Handwerk, Gewerbe und Industrie geschaffen werden. Jeder Kunde kann mit diesem „Pan-Chromatoskop“ sofort die Farbenklänge einstellen, die er für seinen besonderen Zweck bevorzugt. Der Apparat soll vor allem auch das bisher übliche mühevoll und kostspielige Farbmischen mit der Hand ersparen. Ohne besondere Vorkenntnisse soll jeder mit dem Gerät viele Tausende von Farbenharmonien herstellen, nachmischbar genau messen und kurz und bündig bezeichnen können. Das Chromatoskop zeigt Lieblingsfarben oder Modifarben als bleibenden Bestandteil der am laufenden Band erscheinenden Farbenklänge vom Dreier-Farben-Klang bis zum Zehner-Farben-Klang.

Ein Großbrand, der am Mittwoch in der Lagerhalle einer Lederfabrik in Neckargemünd bei Heidelberg ausgebrochen war, konnte bis Freitag nicht gelöscht werden. Mindestens 800 000 DM Schaden.

gerer gemeldet hat. Sein Beispiel, gestützt auf die eindeutige Verfassungsbestimmung, dürfte im Ernstfall Schule machen, falls gütige Spender oder Verleiher auf die Idee verfallen sollten, weiteren Gruppen geschenkt- oder leihweise Waffen in die Hand zu drücken. Und sie werden aller Voraussicht nach dabei kaum einen Unterschied machen, ob die gütigen Geber Dr. Adenauer oder die Alliierten heißen.

Der Bundespräsident legte das unerbetene Schießweisen in richtiger Erkenntnis seiner Wertlosigkeit gegenüber einem Angriff, wie er ihn gegebenenfalls zu erwarten hätte, in die Schublade. Und die Lage Westdeutschlands ist zur Zeit genau die gleiche wie die seines Staatspräsidenten.

Es wäre daher zu wünschen, daß das westdeutsche Volk die gleiche Urteilsfähigkeit an den Tag legte, wenn sein Kanzler es eines Tages nach seiner Bereitwilligkeit zum Waffentragen fragen sollte.

Bleibt aber diese Frage, wie zu vermuten ist, aus, so wäre höchste Vorsicht gegenüber einem unerbetenen Waffenangebot am Platze.

Eine Wiederbewaffnung hätte nur Sinn, wenn, wie der Kanzler vor dem Bundesparlament betont hat, die soziale Lage in der Bundesrepublik mindestens zufriedenstellend ist und die Bundesgenossen wirklich als solche anzusprechen sind, das heißt alles tun, was notwendig, und alles unterlassen, was nicht notwendig ist.

Von beiden Voraussetzungen sind wir aber in der Praxis trotz vieler Reden und Pläne weit entfernt. Ohne Abschluß eines Friedensvertrages mit den Siegern kann und darf es kein Bündnis mit ihnen oder einem von ihnen geben.

Der Bundeskanzler aber möge als nunmehriger Angehöriger einer Spitzengruppe der Waffenträger seiner Nation noch einmal ernstlich seinen Standpunkt überprüfen. Eine Waffe nützt grundsätzlich nur dem, der sie zu führen gewillt ist.

Ob die Mehrzahl der deutschen Männer in Westdeutschland nach den Erfahrungen der letzten Jahre dazu schon wieder bereit ist, erscheint mindestens zweifelhaft, zumal bei dem heutigen Stande die Erfolgsaussichten um das Vielfache geringer sind als 1939.

Was macht das Wetter?

Ein Hochdruckrücken, der sich zur Zeit von England bis zur Wolga erstreckt, wandert langsam südwärts. Ganz Mittel- und Westeuropa liegen jetzt im Bereich arktischer Kälte.

Wetteraussichten: Meist noch bedeckt und neblig-trüb mit einzelnen Schneefällen. Nur zeitweilig auflockernde Bewölkung und im höheren Bergland vorübergehend sonnig. Auch in den Niederungen anhaltend Frost, und in Aufhebungsbereichen Verschärfung der Nachfröste bis -10 Grad.

Schneemeldungen:

Feldberg: 140 cm Schnee, Pulver, Sport sehr gut, -11 Grad.
Schauinsland: 80 cm Schnee, Pulver, Sport sehr gut, -8 Grad.
Beichen: 120 cm Schnee, Pulver, Sport sehr gut, -9 Grad.

Herausgeber: Sozialistischer Verlag Freiburg G.m.b.H. Freiburg i. Br., Kaiser-Joseph-Straße 229, Fernruf 2818
Hauptschiffleitung: Alfred Osterheld
Verlagsleitung: E. Bauermeister
Druck: Universitätsdruckerei Poppen & Ortman, Freiburg i. Br.

„Das Volk“ erscheint: Dienstag, Donnerstag, Samstag.
Monatsbezugspreis 2,30 DM einschließlich Trägerlohn durch die Post 2,50 DM.

An der Schwelle des neuen Jahres

Die Uhr schlägt zwölf / Bruno H. Bürgel



lein zu sein, wenn die Uhr zwölf schlägt in der letzten Stunde des Jahres, allein in den Räumen, die meine Arbeit und meine Sorge, meine stillen Freuden und meine Träume kennen, meine Hoffnungen und meine Enttäuschungen. Ich habe den alten Leuchter auf den Tisch gestellt und die Kerzen angezündet, der Rauch meiner Pfeife geistert in breiten Schwa-

Festhalten! Die Zeit festhalten! Das ist unser Wunsch. Vielleicht verfallen die Menschen in der Neujahrsnacht darum so oft in eine krampfhaft Lustigkeit, weil sie die Tatsache hinwegwischen wollen, daß wieder ein Jahr abgestrichen wurde vom Lebenskonto. Ich liebe es, allein zu sein, wenn die Uhr zwölf schlägt in der letzten Stunde des Jahres, allein in den Räumen, die meine Arbeit und meine Sorge, meine stillen Freuden und meine Träume kennen, meine Hoffnungen und meine Enttäuschungen. Ich habe den alten Leuchter auf den Tisch gestellt und die Kerzen angezündet, der Rauch meiner Pfeife geistert in breiten Schwa-

Neujahrsbräuche in aller Welt

Was wird die Zukunft bringen? — Vom Aberglaube und alten Orakelsprüchen

Seit die Menschen mit Jubel und Trubel, mit Böllerschüssen und Raketen das neue Jahr begrüßen — und das tun sie schon seit ein paar tausend Jahren — haben sie bei den Abschiedszeremonien des alten und den Empfangsfeierlichkeiten des neuen Jahres von jeher seltsame und heitere Bräuche gepflegt. Unendlich ist die Fülle der außergewöhnlichen Dinge, die man überall in der Welt in der Neujahrsnacht begeht.

Schon die alten Ägypter haben das Neujahrsfest, wie die Hieroglyphen berichten mit fröhlichen Feiern begangen. Weniger schön war allerdings ihre Sitte, ebenfalls in der Neujahrsnacht dem Nil eine reine Jungfrau zu opfern. Später wurde man toleranter und versenkte statt ihrer eine phantastisch aufgeputzte Strohfigur in den heiligen Fluten des lebenspendenden Flusses.

Was wäre bei uns eine Silvesterfeier ohne den fröhlichen Spektakel der Frösche und Raketen? Aber das Feuerwerk allein tut es in Deutschland am Silvesterabend nicht. Wer es irgendwie ermöglichen kann, setzt einen Karpfen auf den Tisch, dessen Schuppen oft begehrter als sein Fleisch sind, gelten sie doch, im Portemonnaie aufbewahrt, als Glücksbringer, der dafür sorgt, daß die Geldbörse nie leer werden soll.

Das Bleigießen, mit dem wir uns bis zum Mitternachtsschlag im fröhlichen Kreise die Zeit vertreiben, stammt aus Italien, wo man schon in klassischen Zeiten am Neujahrsabend den „bleiernen Gott“ schmolz, um ihn seinen Wünschen gefügig zu machen. Italien ist wohl auch das Land, wo es in der Silvesternacht am tollsten zugeht. Mit dem Glocken-

schlag zwölf fliegen aus allen Fenstern und Türen alte Teller, Tassen und Töpfe, Krüge und Flaschen, ein einziger riesiger „Polterabend der Nation“. Wenig später stapfen maskierte Menschen in den Scherben umher und wünschen sich ein frohes, neues Jahr. Schließlich trifft man sich bei guten Freunden zum Glase Punsch und feiert bis in die frühen Morgenstunden.

Mit verbundenen Augen im Hühnerstall findet man in Rumänien in der Neujahrsnacht heilatslustige junge Mädchen. Ihnen ist von den jungen Burschen die Aufgabe gestellt, das Federvieh zu greifen. Haben sie eine Henne erwischt, werden sie noch im neuen Jahre als junge Frau vor den Altar treten. Kommt ihnen ein Hahn unter die tastenden Hände, so sagt das Orakel, daß sie eine alte Jungfer werden. Aber nicht nur Hahn und Henne sind ausschlaggebend, sondern auch die Farbe des Hühners. Ist es weiß, wird der Zukünftige ein junger Mann, ist es schwarz, wird es ein Witwer sein.

Zum Schluß noch ein Wort über die Neujahrskarten. Die heutigen gedruckten Neujahrsgrüße, die wir so zahlreich verschicken, haben ihre Vorläufer in den Klosterzellen der Mönche des Mittelalters. Um diese Zeit kam der Brauch auf, daß die frommen Männer Heiligenbildchen auf kleinen Pergamentstreifen malten und sie mit guten Wünschen an ihre Angehörigen verschickten. Seit dieser Zeit ist die Neujahrspostkarte zu einer Gewohnheit geworden, die in Millionen Exemplaren zum Jahreswechsel die Menschen in aller Welt mit herzlichem Gedanken miteinander verbindet.



„Weltfeiertage“ ordnen den Kalender

Vom Mondjahr der alten Ägypter bis zur Gregorianischen Zeitrechnung

Wenn wir die rote Eins des ersten Tages im Jahre 1951 mit mehr oder minder gemischten Gefühlen betrachten, machen wir uns wohl kaum Gedanken darüber, wie lange es eigentlich gedauert hat, bis wir zu unserer heutigen Zeitrechnung kamen. Unser Jahr zählt genau 365 Tage, fünf Stunden, 48 Minuten und 46 Sekunden. Es bedurfte einer jahrtausendelangen Entwicklung, bis endlich eine „Jahresordnung“ geschaffen wurde.

Seit undenklichen Zeiten bemühen sich auch die Menschen, unseren Kalender noch besser zu gestalten, die verschiedene Länge der einzelnen Monate auszumeren und möglichst auch die Schaltjahre verschwinden zu lassen. Nach dem ersten Weltkrieg bemühte sich sogar der Völkerbund darum, den Kalender endgültig zu ordnen und beauftragte eine Sonderkommission, die nicht weniger als 185 Vorschläge, die dem internationalen Gremium eingereicht wurden, zu bearbeiten.

Heute hat man neue Pläne vor. Die zwölf Monate des Jahres will man beibehalten, aber die Anzahl ihrer Tage ändern. So soll jeweils der erste Monat in jedem Jahresviertel — also der Januar, April, Juli und Oktober — 31 Tage zugebilligt bekommen. Alle anderen Monate 30 Tage. Das wären in jedem Quartal 91. Im Ganzen ergibt das 364 Tage und der 365. soll an das Ende des Jahres gerückt werden. Dieser Tag wird der 31. Dezember sein und soll die Bezeichnung „Weltfeiertag“ erhalten. Ein zweiter „Weltfeiertag“ wird alle vier Jahre im Schaltjahr als Schalttag zwischen Juni und Juli gelegt. Er gilt als der 31. Juni. Diese Feiertage will man aber nicht mit einem Wochentag bezeichnen. Man erreicht auf diese Weise, daß in jedem Jahr die Monatsdaten auf denselben Wochentag fallen und der erste Tag in jedem Vierteljahr ein Sonntag wird. Dann hat jeder Monat 26 Werk-tage. — Aber wie mit allen Kalenderreformen, wird es auch mit der geschilderten noch eine gute Weile haben.

Denn nicht immer wird es so leicht sein und ohne Schwierigkeiten vonstatten gehen.

einfach einen Sprung von 11 Tagen im Ablauf des Jahres zu machen, wie man es im Jahre 1700 in Deutschland tat, als man den Gregorianischen Kalender anerkannte. In diesem Jahre ging man plötzlich vom 18. Februar auf den 1. März über und unterschlug kurzer Hand 11 Tage, die unwiderbringlich im Leben der Menschen verloren waren. Aber es dauerte noch einmal dreiviertel Jahrhundert, bis man in Deutschland allgemein nach dem Gregorianischen Kalender rechnete und an den vorgeschriebenen Daten auch die Feiertage nach der Zeitrechnung Papst Gregor XIII. beging.

Der Gregorianische Kalender war eine Verbesserung des Kalenders Julius Cäsars, dem wir die Grundlagen unserer heutigen Zeitordnung verdanken. Julius Cäsar war es, der im Jahre 47 (nach unserer Zeitrechnung v. Chr.) einfach diesem Jahre drei Monate zuschlug, um die Unordnung des ägyptischen Kalenders, der nach Mondjahren rechnete, ein für alle Mal zu beseitigen. Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß die Wintermonate nicht mehr auf den Winter, sondern bereits in den Herbst hineinfließen und die gesamte Jahresrechnung kam durcheinander. Mit der Einschaltung der zusätzlichen drei Monate hatte es Cäsar erreicht, daß es für die Menschen wieder einen „ordentlichen“ Sommer und Winter gab, soweit es ihre Kalenderblätter und -zeichen betraf. Die Römer nannten das Jahr 47 mit seinen 445 Tagen „annus confusionis“, das heißt: das „unordentliche Jahr“; sie überlieferten damit der Nachwelt ein Kuriosum, das sich in der Geschichte des Kalenders und der Zeitrechnung überhaupt wohl nicht noch einmal wiederholen wird.

In Europa waren die ersten Kalender Runenstäbe, in die man die Zeitabschnitte einkerbte. Man kann sie noch heute als die Vorläufer unserer Kalender in den völkerkundlichen Museen bewundern. Die gleichen Kalenderstäbe sind auch in Nordasien bekannt, und man muß annehmen, daß sie aus der Zeit der Völkerwanderung stammen.

Vier „neue Jahre“ in einer Nacht

Wie Amerika Silvester feiert — Viel Lärm und Trubel um das „Baby“

Kein Neuanfang wird in den Vereinigten Staaten so herzlich und von so vielen Menschen willkommen geheißen, wie das Knäblein, das Jahr für Jahr am 31. Dezember um Mitternacht das Licht der Welt erblickt. Keiner hat es jemals wirklich gesehen, aber jede Zeitung bringt Zeichnungen, die es als ein in Windeln gehülltes Baby zeigen. Sein Name ist natürlich „Neujahr“. Auf allen diesen Zeichnungen hat „Klein-Neujahr“ stets seinen Gefährten zur Seite — einen müden, weißbärtigen alten Mann, der sich auf einen Stock stützt. Er ist das alte Jahr, das gerade im Begriff ist, die Erde zu verlassen.

„Läutet das alte Jahr aus und das neue ein“, heißt Amerikas Wahlspruch zu Silvester. Und wenn auch heutzutage die meisten Amerikaner in Wirklichkeit keine Glocken läuten, so gelingt es ihnen doch, Mittel und Wege zu finden, um zur Mitternachtsstunde möglichst viel Lärm zu machen — sei es mit Hörnern

oder Pfeifen oder auch nur mit dem Ruf: „Prosit Neujahr!“

Die Silvesternacht ist für gesellige Unterhaltung da. Die Leute kommen in Privatwohnungen, Kabarets, Hotels, Theatern und Kinos zusammen. Diejenigen, die kein anderes Ziel haben, füllen die Straßen im Zentrum jeder Groß- und Kleinstadt, wie den Times Square in New York, die State Street in Chicago und die Market Street in San Francisco. Um diese Stunden ist keiner dem anderen fremd; selbst wenn es am Telefon falsche Verbindungen gibt, wünschen sich zu Silvester die beiden Parteien gegenseitig ein „Gesegnetes Neues Jahr!“ bevor sie wieder abhängen — anstatt unwillig zu brummen, wie sie dies zu jeder anderen Zeit getan hätten.

In früheren Zeiten gab es während einer Silvester-Unterhaltung nur einen Höhepunkt. Heute jedoch begrüßt man das neue Jahr in Amerika durch das Radio zwei-, drei-, ja sogar viermal. Das ist deshalb möglich, weil es in den Vereinigten Staaten von Osten nach Westen vier verschiedene Zeitzonen gibt, die um je eine Stunde differieren. In allen großen Städten werden die Festlichkeiten in Hotels und Kabarets durch den Rundfunk übertragen und dieser sendet nun die erste Mitternacht aus New York und durchquert dann das Land in westlicher Richtung durch alle vier Zeitzonen. So können z. B. die Einwohner Chicagos bereits um 23 Uhr den „Prosit Neujahr!“-Rufen der New Yorker lauschen. Eine Stunde später können sie das Neue Jahr auf neue willkommen heißen und um 1 Uhr sind sie dann am Radio Zeuge des Einzuges, den das Neue Jahr in Denver, Colorado hält; um 2 Uhr übermittelt ihnen schließlich der Rundfunk die Feierlichkeiten aus den Städten der pazifischen Küste.

Drei Könige im Boot / Von Franz A. Hoyer

Pitt, Jan, Kip — nun, ihr kennt doch Kip, den Brockelmannsjungen — das ist eine Rasselbande. Rasselbande, das sagt der Lehrer Heuleddop in der Schule immer. Aber er hat ganz recht, es ist wirklich ein unberechenbares Dreigestirn.

Pitt hat eine Idee, denkt euch, eine Idee an einem ganz ungewöhnlichen Tag, an dem unserinem bestimmt nichts Gescheites einfallen könnte. Das ist unbezahlbar, das ist Gold wert. Aber Pitts Ideen sind immer Gold wert.

Die Sonne hängt wie eine kleine wächserne Scheibe sehr blaß im Dunst des Mittagshimmels. Es schmeckt nach Regen und Wasser. Der Wind kommt vom Strom her. Er ist sehr mild. Es ist ein Frühjahrswind. Aber wir haben erst Januar. Das ist keine Zeit für einen Frühjahrswind.

„Schnee müßten wir haben“, sagt Jan. „Schnee, das wäre noch eine Sache, richtiger, frostklirrender Schnee. Wir haben heute Dreikönigstag. Dreikönige in Regen und Frühjahrswind, stellt euch das vor.“

Das Wasser steht schon seit Altjahrsabend im Dorf. Und dann ist es sehr schnell gestiegen. Sie haben die Keller räumen müssen, und in manchem Haus hausen sie seither im ersten Stock. Zwischen den Häusern haben sie aus Brettern und Balken notdürftige Laufstege gebaut, auf denen sie miteinander verkehren. Aber wer nicht ganz schwindelfrei ist, bleibt besser zu Haus oder läßt sich von einem Kahn an Land bringen. Das Land beginnt jetzt erst beim Sudderwick, dem Bäcker, dem letzten Haus landein.

Der Sudderwick hat einen alten Kahn. „Elsa“ steht in abblätternder Ölfarbe am Bug. Den hat Pitt wieder flott gemacht auf dem bringt er das Brot aus des Vaters Bäckerei ins Dorf. Aber heute brauchen sie „Elsa“ für etwas anderes. Pitt hat eine Idee gehabt.

Da liegt noch ein altes Stück Leinwand im Schuppen, das pflanzen sie an einer Bohnenstange als Segel aus. Jan hat aus des Vaters Maler- und Anstreicher-Werkstatt einen Topf roter Farbe mitgebracht. Da macht sich Jan ans Werk und malt drei große Kronen auf das graue Leinwandsegel.

Denn das ist nun ihre Idee: sie wollen heute die Dreikönige sein.

Kip hängt sich aus dem Kleiderschrank der Bodenkammer einen gelben Mantel um. Und eine Blechkrone setzt er sich auf den Kopf, die haben sie in der Schule im letzten Herbst in einem Märchenspiel gebraucht.

„Ich bin der Melchior“, sagt Kip unter der funkelnden Blechkrone und in dem gelben Mantel seiner Mutter. Er hat sich aus Flachs einen langen Bart angeklebt, nun, warum soll er da nicht Melchior sein?

Pitt hat einen alten roten Plüschvorhang aufgetan, der gibt einen unvorstellbar schönen und durch und durch königlichen Mantel, und als Krone, nun, als Krone nimmt er des Vaters ausgedienten Klappzylinder. Er ist fraglos eine Majestät. „Ich bin Kaspar“, sagt Pitt. Sein Bart ist noch länger als der von Kip, warum also sollte er nicht Kaspar sein.

Für Jan bleibt also nur noch der Balthasar übrig. Der Balthasar bei der Krippe war bekanntlich aber ein Mohrenkönig. Schuhcreme aus Frischebooms Gemischtwarenladen macht Jans Gesicht zu einem vollendeten Mohrenantlitz, zumal sie es dann noch mit einem Stück Speckschwarte aus Sudderwicks Backstube glänzend reiben. Aus einem alten Kartoffelsack, um der er aus des Vaters Vorrat einen ausgedienten Feuerwehrgürtel schnallt, macht er ein mohrenkönigliches Gewand.

Da stehen sie nun, wahrhaftig drei Könige und einen Stern haben sie auch, einen richtigen Stern sogar. Fünfzackig und strahlend goldgelb. Den Stern hatte Pitt noch vom letzten Martinsfest. Der Stern ist ein Lampion, und eine dicke Wachskerze steckt darin.

In der Dämmerung des Nachmittags fahren sie los. „Elsa“, Sudderwicks alter Kahn, ist zum königlichen Schiff geworden. Drei rote Kronen prangen auf dem grauen Sackleinssegel.

Und vorn im Kahn steht Kip im gelben Mantel, die funkelnde Blechkrone auf dem Kopf und hält den Stern, der nun im Licht der Kerze seines Inneren erstrahlt. Jan, der Mohrenkönig, führt das Rudern. Er rudert, daß ihm der Schweiß von der Stirn tropft und der Kartoffelsack, sein königliches Gewand, in den Nähten kracht.

Und hinten steht Pitt mit der Quetschkommode, wie man hierzulande die Ziehharmonika nennt. Pitt ist nicht nur Kaspar mit seinem roten Plüschumhang und einem gelb beschleiften Zylinder, Pitt ist auch ein Musikant.

Könige ohne Musik — das wären auch keine Könige. Musik macht das Leben erst königlich. Pitt greift die Akkorde. Jan, Kip und auch Pitt selbst singen dazu, was ihre Kehlen hergeben. Jan singt so eifrig, daß er dabei zuweilen das Rudern vergißt. Sie singen: „Wir sind die Dreikönig mit ihrem Stern...“

Das macht natürlich einiges Aufsehen in dem Dorf. Die Fenster gehen auf. Die Leute bleiben auf den Laufstegen stehen. Derweil wird es dunkel, die Nacht beginnt. Nein, es regnet nicht mehr.

Das Hochwasser ist zum Stehen gekommen. Gott sei Dank, beten die Alten. Es hätte noch schön schlimm werden können. Die drei Könige haben schönes Wetter gebracht. Gott sei Dank! Der Stern der drei Könige leuchtet durch den Abend...

Und in der Nacht schlägt der Wind um. Der neue Wind bläst die Regensacke von Wolken weg, und lange, nachdem das Sternelampion am Bug der „Elsa“ ausgelöscht ist, blinken die himmlischen Sterne herab, die großen, klaren Sternbilder einer winterlichen Januarnacht. — Entnommen dem „Dreikönigsbuch“ von Franz A. Hoyer, Verlag L. Schwann, Düsseldorf.



Die Waffen nieder!

Von
Philipp Martzloff

Die Weihnachtsklänge sind verhallt, die Weihnachtslieder sind verstummt, der graue Alltag tritt in seine Rechte.

Die Christenheit feierte die Geburt des Stifter der christlichen Religion. Überall wurde von den Kanzeln das Weihnachtsfest als das Fest der Liebe und des Friedens verkündet, gewürdigt und verherrlicht, doch fragen wir uns, wo ist Liebe, wo ist Friede?

Im Fernen Osten spielt sich ein blutiges Ringen ab. Bei Ausbruch der Feindseligkeiten trat auf dem ganzen Erdball eine Reaktion ein. Die Gefahr eines neuen Weltkrieges stieg am politischen Horizont empor. Noch ist die Gefahrenklippe nicht umschifft. Bald, nachdem die Waffen des zweiten Weltkrieges ruhten, sind neue Spannungen zwischen dem Giganten des Ostens und dem des Westens aufgetreten. Diese Spannungen sind aus ideologischen, wirtschaftlichen und machtpolitischen Ursachen entstanden. Auf all die problematischen Fragen der Weltpolitik soll hier nicht eingegangen werden, sie sollen nur angedeutet sein. Man möchte glauben, daß nach zwei Weltkriegen, die so viele Menschenopfer forderten, so viele Zerstörungen und so ungeheures Elend, Leid und Not über die Menschheit gebracht haben, man überall zur Erkenntnis gekommen ist, daß durch Gewalt die bestehenden Probleme nicht gelöst werden können.

Es kann wohl behauptet werden, daß die arbeitenden Menschen aller Völker Frieden wollen und keinen Krieg wünschen. Es ist nur eine kleine Schicht von Wahnsinnigen, die die Welt nicht zur Ruhe kommen läßt. Noch liegen die Wunden des letzten Weltkrieges offen vor unseren Augen, und schon rüstet man wieder unter Vergeudung des Sozialprodukts zu einer neuen, noch furchtbareren Katastrophe. Ein einziger Aufschrei müßte aus dem Munde aller Völker den heutigen Machthabern täglich zurufen: Schafft und erhaltet einen dauernden Frieden durch friedliche Mittel!

Die Waffen nieder!, müßten wir mit Berta von Suttner rufen.

Die Phrasen von Sicherheit und Verteidigung kennen wir seit Jahrzehnten. Aufrüstung war überall die Folge und Weltkatastrophe das Endergebnis. Deutschland wurde entwapnet, die Kriegsbetriebe und andere demontiert, und noch ist kein Friedensvertrag abgeschlossen, und nun verlangen die westlichen Alliierten einen Verteidigungsbeitrag Deutschlands durch Eingliederung von deutschen militärischen Einheiten in das westliche Verteidigungssystem. Weiß man wirklich keinen anderen Ausweg aus den politischen Spannungen herauszukommen? Will die Menschheit nicht endlich das Tier im Menschen überwinden, um letztlich zu einem wahren Humanismus zu gelangen?

Es wächst hinieden Brot genug für alle Menschenkinder. Die Güter der Erde müssen nur durch eine planvolle, vernünftige Welt- und Wirtschaftsordnung gerecht verteilt werden. Alle Menschen, ganz gleich welcher Rasse, haben ein Anrecht darauf, ein menschenwürdiges Dasein zu führen. Politische Grenzen dürfen dabei keine Rolle spielen. Es ist nicht notwendig, daß die Menschen sich zerfleischen und ihren mühevollen Aufbau immer wieder zerstören. Wissenschaft und Technik sollen den Wohlstand aller Völker fördern, nicht zerstören. Die christlichen Völker sollen eingedenk sein des Gebotes: „Du sollst nicht töten“. Denken wir an die edlen Worte eines Beethoven: „Seid umschlungen, Millionen!“ Er sagte nicht: „Seid vernichtet, Millionen...“

Innenpolitisch sehen wir auf wirtschaftlichem Gebiet, daß der Kampf um die Sicherung der Lebensexistenz der arbeitenden Massen neue Formen annimmt, der Kampf um die Mitwirkung und Mitbestimmung der arbeitenden Menschen im Wirtschaftsleben ist in ein neues Stadium getreten. Die beste Sicherung des Friedens und die Überwindung der östlichen Ideologie ist, wenn der Faktor Arbeit und der Faktor Kapital in der Wirtschaft gleichberechtigt ist. Die höchste und edelste Aufgabe der Menschheit kann nur darin bestehen, die soziale Frage zu lösen und eine Gesellschaftsordnung zu schaffen, welche die

Not und das Elend überwindet, und das Wohl der Menschen zum ersten Prinzip erhebt.

Wir treten kalendermäßig in ein neues Jahr der Geschichte ein. Was uns das alte Jahr brachte, wissen wir. Dunkle Wolken verhüllen noch die Sicht in das neue Jahr. Fassen wir die edlen Kräfte aller der Menschen, die eines guten Willens sind, zusammen, um die bösen Kräfte der niedrigen Instinkte und Leidenschaften zu überwinden, damit die Sonne der Liebe, des Friedens und der wahren Menschlichkeit im neuen Jahr sich durchsetzen möge, und der gemarterten Menschheit Glück, Wohlfahrt und Segen bringt. Das ist mein Neujahrswunsch.

Hymne an Deutschland



Land der Hoffnung, Heimatland,
ob die Wetter, ob die Wogen
über dich hinweggezogen,
ob die Feuer dich verbrannt,
du hast Hände, die da bauen,
du hast Herzen, die vertrauen.
Lieb und Treue halten stand,
Land der Hoffnung, Heimatland.

Land der Liebe, Vaterland,
heil'ger Grund, auf den sich gründet
was in Lieb und Leid verbündet
Herz mit Herzen, Hand mit Hand,
Frei, wie wir dir angehören
und uns dir zu eigen schwören.
schling um uns dein Friedensband,
Land der Liebe, Vaterland!

Copyright 1951 by R. A. Schröder und Hermann Reutter

Eine Nationalhymne? Wir glauben, daß dem deutschen Volk im Augenblick wichtigere Dinge fehlen als Nationalhymnen und Flaggen. So zum Beispiel Wohnungen! Es schiene uns besser, wenn jeder schaffende Mensch eine Wohnung hätte, auch ohne Nationalhymnen zu singen und dabei vor dem Elendsquartier zu stehen. Wir können daher verstehen, daß der Bundespräsident noch zögert, das oben wiedergegebene Lied zur Nationalhymne zu erklären. Immerhin will man wohl versuchen, diese „Hymne an Deutschland“ populär zu machen. So soll sie erstmals am Silvesterabend nach der Rundfunkansprache des Bundespräsidenten von dem Chor des Nordwestdeutschen Rundfunks gesungen werden. — Rudolf Alexander Schröder, früher evangelischer Theologe, der Verfasser des obigen Textes, ist als Dichter in den Kreisen bekannt geworden, die seine geistliche Lyrik schätzen. Hermann Reutter, ein süddeutscher Komponist, gilt als Vertreter der neuen Musik.

Wir bitten unsere Leser, uns mitzuteilen, was sie von einer Nationalhymne halten.

Kurioser Jahresüberblick, am Rande notiert

Im Januar hatte ein junger Mann auf einem Faschingsfest in Kaufbeuren besonderes Pech. Beim Samba-Tanzen erhielt er von seiner temperamentvollen Partnerin einen Fußtritt an den Kopf. Er verlor das Bewußtsein und mußte zum Arzt getragen werden.

Im Februar erlebten 1200 Berliner, die 1944 ihre Uhren bei der Firma Ellinghausen zur Reparatur gegeben hatten, eine freudige Überraschung: sie wurden aufgefordert, ihr längst ver-

loren geglaubten Eigentum abzuholen. Frau Ellinghausen hatte Berlin während des Krieges verlassen und 1200 Reparaturen mit in die Schweiz genommen. Um die Reparaturen für die Uhren zu bezahlen, die sie an 25 Schweizer Firmen verteilt hatte, verkaufte Frau Ellinghausen ihren eigenen Schmuck.

Im März erregte ein Student in Göttingen Aufsehen, als er sich an einer Wäscheleine aus dem Fenster seines Zimmers im ersten Stock auf die Straße hinabließ. Den überraschten Passanten erklärte er, er habe es satt, sich von den treppenreinigenden Hausfrauen vorwerfen zu lassen, er verschmutze mit seinen Kreppsohlen das Treppenhaus.

Im April wurde in Bremen das neuerbaute Arbeitsamt Bremen-Nord eingeweiht. Während der Feier erschien vor dem Neubau ein Lautsprecherwagen und spielte zum Vergnügen der Zuschauer die Platte: „Wer soll das bezahlen, wer hat das bestellt?“ Der Fahrer gab an, im Auftrage eines anonymen Kunden zu handeln.

Im Mai stellte ein Ehepaar im Kochertal einen einzigartigen Rekord auf. Er war 66mal 17mal vorbestraft. Vor dem Amtsgericht Orlingen konnten sie das gemeinsame Vorstrafenregister auf 84 erhöhen.

Im Juni beschlagnahmte die Zollfahndungsstelle in Bremen eine Sendung Büstenhalter. Die Büstenhalter stammten aus der Sowjetzone und waren als „Heimkehrergut“ deklariert.

Im Juli sperrte ein Ehemann in Eberswalde seine Frau acht Tage lang auf der Toilette ein, weil er fürchtete, daß sie ihn mit seinem Nachbarn betrügen werde. Die Frau verfaßte während ihrer Isolierung auf Toilettenpapier eine Anklageschrift gegen ihren Mann. Die Schrift wurde vom Anwalt der Frau während des Ehescheidungsprozesses dem Gericht vorgelegt.

Im August mußte das Wohnungsamt in Holzminden seine Räume auf einige Tage den Kammerjägern überlassen. Unzufriedene Bürger hatten in Streichholzschateln große Mengen von Flöhen eingeschmuggelt und auf die Beamten losgelassen.

Im September erhielten die volkseigenen keramischen Werke in Veltens (Sowjetzone) einen Auftrag über mehrere hundert Stalin- und Pieck-Büsten. Der ostzonale Sicherheitsdienst interessierte sich für die Auftraggeber und stellte fest, daß es sich um eine über den Westsektor Berlins geleitete Sammelbestellung westdeutscher Schießbudenbesitzer handelte.

Im Oktober wurde in Rottenburg ein Landstreicher festgenommen, als er in eine

Die Hausfrau zieht Bilanz

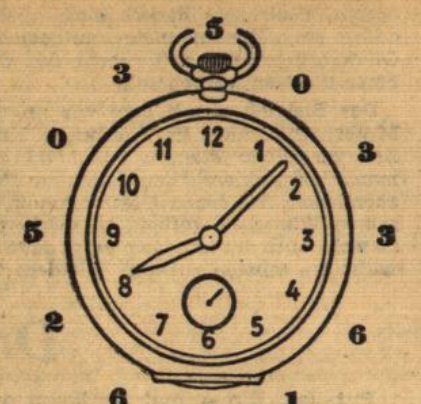
Jeder Beruf gibt sich während des Jahres und besonders am Jahreschluß Rechenschaft über sein Gewinn- und Verlustkonto. Hausfrau sein gilt ja nun in der Statistik nicht als eigentlicher Beruf, obwohl eine Familie ohne Hausfrau nicht existieren kann. Die Führung der Kinder, die Mannigfaltigkeit der Arbeiten, das Berechnen der Einkäufe erfordern Zeit, Einkleidung, Überlegung, wo und wann alles am besten getätigt wird. Die Hausfrau strengt sich an, mit dem auszukommen, was ihr am Ersten des Monats oder zu Beginn der Woche gegeben wird. Das rasche Anziehen der Preise, dem die Gehälter der Beamten und Angestellten und die Löhne der Arbeiter nicht folgen, stellt die Hausfrau vor die Tatsache, daß der Verdienst für die Ernährung, Kleidung und Wohnung nicht mehr reicht, besonders in den Familien mit nur einem Verdienner und einigen unversorgten Kindern. Hier entsteht also nur ein Verlustkonto. Das geht hervor aus einem Vergleich der heutigen Preise mit jenen aus dem Jahre 1934, dem eine amtliche Preisstatistik zugrunde liegt.

Lebensbedürfnisse	Menge	Preis 1934	Preis 1950
Kartoffeln	1 kg	—10	—14
Weizenmehl	1 kg	—46	—66
Mischbrot	1 kg	—40	—50
Rindfleisch, 1. Güte	1 kg	1.50	3.40
Kalbsteak	1 kg	1.80	4.—
Hammelfleisch	1 kg	1.90	3.40
Schweinefleisch	1 kg	1.60	4.40
Schweineschmalz, incl.	1 kg	2.40	4.80
Margarine	1 kg	1.90	2.40
Landbutter	1 kg	2.60	4.60
Molkereibutter	1 kg	3.08	5.80
Milch, frei Haus	1 Liter	—26	—38
Weizengrieß	1 kg	—56	—70
Reis	1 kg	—48	1.20
Grießzucker	1 kg	—84	1.20
Briketts	1 Ztr.	1.64	3.30
Buchenholz, zerkl.	1 Ster	14.—	—
Tannenholz, zerkl.	1 Ster	11.—	—
Herrentiefel	1 Paar	11.—	30.—
Anzug (Konfektion)		56.—	—
Herrenhemd, weiß		6.—	18.—
Pulloverwolle	1 Pfd.	6.—	18.—
Kleiderstoff	1 m	6.—	35.—
Kakao	1 Pfd.	1.20	4.—
Schwarztee	1 Pfd.	6.—	25.—

Sind alle Aufschläge in dieser Höhe notwendig? Das Ordnungsstreben, schnell aus der Schuldenlast wieder herauszukommen, ist m.E. in die falsche Richtung geleitet, insofern die unteren Volksschichten bei dem geringen Einkommen verhältnismäßig am stärksten belastet werden.

Frau L. M.

Ihre Uhr ist Ihr Kalender!



SONNTAG	0	DONNERSTAG	4
MONTAG	1	FREITAG	5
DIENSTAG	2	SONNABEND	6
MITTWOCH	3		

Das alte Jahr geht seinem Ende zu. Da möchte man gern wissen, auf welchen Tag dieses oder jenes Ereignis im kommenden Jahre fällt. Nicht immer ist ein neuer Kalender für 1951 zur Hand. Da hilft unsere Zeitung mit der hier abgebildeten Kalender-Uhr.

Jede Uhr kann nämlich als Kalender für 1951 dienen, wenn man auf das Zifferblatt der Uhr neben die Stundenangaben 1 bis 12 die auf unserer Zeichnung hier angegebenen Zahlen schreibt oder sich geschrieben denkt. Die Stundenangaben 1 bis 12 entsprechen den 12 Monaten des Jahres (1 = Januar, 2 = Februar usw.). Will man nun wissen, auf welchen Tag irgend ein Datum 1951 fällt, sucht man die neben dem zu betrachtenden Monat stehende Zahl, zählt sie zum Datum dazu und teilt das Ergebnis durch 7. Der verbleibende Rest nennt dann den Tag nach der unter dem Bild stehenden Aufstellung.

Wohnung einsteigen wollte. Der Polizei erklärte er, er habe am Vortage von der Frau des Hauses eine Unterstützung erhalten, wofür er ihr als Dank einen Blumenstrauß auf den Nachttisch legen wollte. Die Polizei konnte nicht das Gegenteil beweisen und ließ ihn laufen.

Im November berieten die Stadtväter von Würzburg über das immer noch von den Amerikanern beschlagnahmte Hallenbad. Stadtrat Stein forderte, daß Deutsche wenigstens gemeinsam mit Amerikanern baden dürften. „Wenn wir schon gemeinsam die Freiheit verteidigen wollen“, sagte er, „dann können wir auch gemeinsam baden!“

Im Dezember lud der Automobilclub von Deutschland zu einer Weihnachtsfeier nach Königstein im Taunus ein. Die Einladung enthielt den Vermerk, daß bei Straßenglätte oder Nebel die Benutzung der Bundesbahn sehr zu empfehlen sei.

Fragen Sie Frau Christa!

Mitunter erreichen uns Briefe, in denen sich Leser oder Leserinnen in ganz persönlichen Angelegenheiten aussprechen. Nicht alle Fragen eignen sich zur öffentlichen Behandlung. Aber viele Sorgen, Probleme und persönlichen Erfahrungen sind auch für einen weiteren Kreis interessant. Wir wollen solche Anfragen von einer lebenserfahrenen Frau beantworten lassen. Den Anfang machen wir heute mit ein paar Zuschriften aus letzter Zeit. Schreiben Sie vertrauensvoll an Frau Christa — Redaktion „Das Volk“ —, wenn Sie etwas auf dem Herzen haben. Gewiß, allen kann auch sie nicht raten; aber sie wird sich, soweit es nur möglich ist, um eine gute Antwort bemühen.

Zwanzig Jahre älter und verheiratet

Liebe Frau Christa! Meine 23jährige Tochter liebt einen um 20 Jahre älteren, verheirateten Mann. Ich habe das Gefühl, daß dieser Mann sich vielleicht gar nicht soviel aus meiner Tochter macht und sich auch vermutlich aus Trägheit nicht scheiden lassen will, obwohl seine Ehe längst keine solche mehr ist. Meine Tochter hat sich aber schon zu sehr in diese Liebe verrannt. Ich fürchte, sie verdirbt sich weitere Chancen, zumal sich das nun schon sehr lange Zeit hinzieht.

Frau E. B. in F.

Da Sie schreiben, daß sich dieses Verhältnis schon längere Zeit hinzieht, und Sie vermutlich bei Ihrer Tochter, wie ich Ihren Worten entnehme, auf vernünftige Vorhalte keinen Erfolg hatten, versuchen Sie doch einmal ganz ruhig dem Manne Ihre Sorgen klarzumachen. Wenn er, wie Sie schreiben, sich wenig aus Ihrer Tochter macht, wird er Vorhaltungen zugänglich sein.

Liebe — Freundschaft — Dankbarkeit

Liebe Frau Christa. Ich hatte einen sehr guten Freund, mit dem ich nach jahrzehntelanger Freundschaft durch eigene wie auch durch seine Schuld auseinanderkam. Nun möchte mein Freund das alte Verhältnis wiederherstellen. Ich weiß auch, daß er mich braucht. Bin ich nun aus Dankbarkeit (denn ich verdanke ihm zur Zeit unseres Zusammenlebens sehr viel, aber mehr empfinde ich nicht mehr) verpflichtet, mich ihm wieder zu widmen? Bemerken möchte ich noch, daß ich völlig unabhängig bin.

Renate F. in B.

Versuchen Sie Ihrem früheren Freund klarzumachen, daß Sie ihm in jeder Hinsicht helfen wollen, aber daß von einer Herstellung des alten Verhältnisses keine Rede sein kann. Sagen Sie auch ruhig den Grund. Er kann Ihnen dann nicht Undankbarkeit vorwerfen, und zur Liebe kann man ja niemand zwingen. Das wird er selbst einsehen und von seiner Bitte ab-

stehen; vielleicht bleibt er Ihnen dann weiterhin in anderer Beziehung ein guter Freund.

Bedenken in kleiner Wohnung

Liebe Frau Christa. Ich bewohne mit meinem Mann und meinen zwei Kindern eine sehr kleine Zweizimmerwohnung (Mansarden). Bei den gegebenen räumlichen Verhältnissen sind wir gezwungen, unseren elfjährigen Jungen und das siebenjährige Mädchen in einem Raum schlafen zu lassen. Ich habe aber gegen das Zusammenschlafen der sehr aufgeweckten Kinder einige Bedenken. Helfen Sie mir, diese zu zerstreuen?

Lotte M., Freiburg

Wenn Sie schon glauben, die beiden Kinder auseinander nehmen zu müssen, dann käme ja schließlich nur in Frage, die kleine Tochter zu sich ins Schlafzimmer zu nehmen. Aber an und für sich meine ich, daß Sie die beiden Kinder ruhig noch zusammen lassen können. Es darf natürlich von vornherein dieses in einem Zimmer schlafen lassen nicht besonders hervorgehoben und betont werden, denn dadurch würden Sie die Kinder erst darauf aufmerksam machen und die Angelegenheit würde dadurch ja erst interessant für die beiden werden. Von einem Wandschirm oder dergleichen möchte ich aus demselben Grunde abraten.

Schnurrbart nur „Angabe“?

Liebe Frau Christa. Ich trage schon seit einigen Jahren Schnurrbart. Nun wird mir von verschiedenen Seiten vorgeworfen, dies sei „Angabe“. Da er mir aber zu Gesicht steht, kann ich mich gar nicht mit dem Gedanken befremden, ihn zu beseitigen. Was soll ich tun?

Hans M. in F.

Ein Schnurrbart ist eigentlich heutzutage nichts so seltenes. Er muß natürlich immer gut gepflegt sein und vor allen Dingen zum Träger passen. Doch darf der Träger des Schnurrbartes nicht allzu jung sein; sonst könnte man schon eher von „Angabe“ sprechen.

Hier beginnt unsere
große Artikelreihe

Intimitäten der Großen

Plaudereien über Prominente, wie sie essen und trinken, lachen und lieben

... Da flog Bevin auf die Straße



Da kam zum Beispiel in England, unweit von Bristol, im Jahre 1884 in einer elenden Hütte ein Junge zur Welt.

Er war ein jähzorniger Schreihals, der wütend strampelte, wenn man ihn übersah. Und man übersah ihn leicht — denn die Eltern waren Landarbeiter, die keine Zeit für ihn hatten. Er selbst

lud mit elf Jahren Dung und wurde stark. Er warf mit fünfzehn Jahren die Mistgabel weit von sich und stieg auf die Dreschmaschine. Mit zwanzig entließ er nach Bristol — und wurde Straßenbahnfahrer.

Bevin als Bierkutscher

Noch zogen Pferde die Bahnen. Doch der Hafer war knapp. Ernest Bevin schlug Lärm für die Pferde, für sich, für die anderen und flog raus — aus der Straßenbahn.

Er erinnerte sich, daß er stark war. Er ging zu einer Brauerei und stieg auf den Kutschbock. Er kradelte sich zum Obmann der Bierkutscher empor und lud weitere Fässer ab.

Doch auf einmal war er Generalsekretär im Transportarbeiter-Verband.

Die Zeit mauserte die Gedanken. Aber er blieb Arbeiterführer. Er kam ins Parlament und wurde Minister und stieg höher und höher und ist seit Jahr und Tag als Außenminister des britischen Imperiums in aller Munde und in allen Zeitungen: ein besserer Herr — ohne Herkunft!

Trygve Lies Mutter hatte in Norwegen in den Schären eine Küche, in der die Hochseefischer aßen und grölten. Sein Vater fuhr draußen auf einem Fischkutter und kam eines Tages nicht mehr nach Hause. Trygve Lie kam in die Gewerkschaften und ist heute der Chef der UNO, der Weltorganisation, die den Völkerbund ablöste, und leitet mit viel Geschick diese Organisation, die ihre Wichtigkeit in den letzten Tagen erweisen konnte — auch als besserer Herr — ohne Herkunft.

Stalin läutete Glocken

Stalins Vater hieß Wissarionowitsch und war Schuster in Didi-Lolo bei Tiflis im Kaukasus. Die erste Arbeit, die Josef, heute Stalin und „Väterchen von Rußland“ genannt, tat, war das Läuten der Glocken im Priesterseminar, wohin ihn seine fromme Mutter geschickt hatte.

Harry Truman, heute Präsident der Vereinigten Staaten, kam vom Land und mußte nachmittags auf der Farm helfen.

Mao Tse-tung, der „Rote Kaiser von China“, war der Sohn armer Fronbauern in Nordchina, die sich um den Reis bemühten, den sie zusammenkratzen mußten, um jeden Tag essen zu können. Doch der Junge machte seinen Weg — erst langsam, dann immer rascher — steil empor.

Nie von Churchill gehört

Natürlich gibt es Ausnahmen — mancher kam gleich als Sohn eines großen Vaters auf die Welt. Aber das sichert nicht einmal, auch wirklich bekannt zu sein.

Wie erging es doch vor ein paar Tagen Winston Churchill? Er fuhr in einem Zug — „über Land“. Zu ihm ins Abteil stieg ein älterer Herr. Er starrte Winston Churchill eine Weile an und fragte dann:

„Sagen Sie mal, sind Sie nicht ein gewisser Herr Churchill?“

„Ja!“ antwortete Churchill kurz und grob.

„Heißen Sie nicht mit Vornamen Winston?“

„Ja!“ knurrte unwillig Churchill.

„Mensch, dann bist Du ja der Winston Churchill, mit dem ich in Harrow im Jahre 1884 auf der Schule war! Was hast Du denn die ganzen Jahre gemacht? Man hat ja nie mehr etwas von Dir gehört.“

Und dabei war Churchill wirklich ein besserer Herr mit Herkunft — aus dem berühmten Geschlecht der Marlboroughs, und sein Vater war Lord Randolph Churchill — also wirklich ein bekannter Mann. Nun — vielleicht war der Schulfreund von einst eine Ausnahme — jemand, der keine Zeitungen las!

Sie gingen in die Breite

Zur Zeit Napoleons sollte jeder Soldat den Marschallstab im Tornister tragen. Die meisten starben an der Last, und Marschälle wurden nur wenige. In unserer Zeit — das heißt in den letzten fünfzig Jahren — war der Marschallstab der Federhalter der Gewerkschaftssekretäre und der Tornister die Wahlurne, für die man die Hörigen begeisterte.

Wir stehen vielleicht an der Schwelle des Zeitalters der Manager — aber wir leben in der Epoche der Gewerkschaftssekretäre. Die anfangs ächzenden Stiegen in den Hinterhäusern, wo die ersten Gewerkschaftsbüros lagen, ehe sie steinernen Palästen Platz machten, waren die Stufen nach oben!

Jedes halbe Jahrhundert hat seine eigene Leiter des Erfolgs für jene, die von ganz unten kommen.

Und sie hat auch die eigene Silhouette derer, die auf dem Wege über die Stufen groß wurden.

Sie bekamen alle — von vorn und von der Seite gesehen — ihr Format in der Gürtellinie und in dem sich weitenden Hosenbund.

Mittagessen im Europarat

Lassen wir sie doch Revue passieren. Sie sind sämtlich rundlich und wohlgenährt und leiden meist an Ernährungsstörungen. Das erlebt man oft bei denen, die als Kinder hungern mußten. Als in Straßburg der Europarat zusammentrat, hatte man für die Teilnehmer, die aus aller Herren Ländern — soweit Europa in Betracht kam — herbeigeleitet waren, ein Menü zusammengestellt, das wert ist, über alle Politik hinweg in den einzelnen Gerichten zitiert zu werden:

Melone mit Porto
Steinbutt von Ostende, gebacken
Neues Sauerkraut mit Champagner
Junges Rebhuhn
Straßburger und Lothringische Würste
Geräuchertes Schweinefleisch
Elsässer Pfäumen

Zu diesem Festessen, an welchem sehr viele bessere Herren — ohne Herkunft teilnahmen, hielt René Pleven eine Rede, in der es wörtlich hieß:

„Die Straßburger Küchenkunst darf kein leeres Wort bleiben. Die Zeiten sollten vorbei sein, in denen man bei jedem offiziellen Festessen rabattische Hühner serviert bekam. Und so wollen wir denn ...“

Lob der Gänseleber

Der Vertreter

Belgiens, der sehr rundliche und als Feinschmecker bekannte Minister Spaak, hielt im Anschluß daran eine Lobrede auf die Gänseleberpastete. Wenn man im Kreise schaute, dann sah man eigentlich nur Herren, die gut ihre 90 Kilo, also 180 Pfund, mit sich herumschleppten.

Sie essen alle gern gut. Man weiß von Vincent Auriol, daß er zwar bei seinem Staatsbesuch in England dicke Bohnen serviert bekam, weil man dies für sein Lieblingsgericht hielt — entsprechend der Gegend, aus der er stammt. Doch in Wirklichkeit ist er ein großer



Arbeitspferd Trygve Lie

Feinschmecker, genau wie sein letzter Vorgänger aus der Zeit der vierten Republik — vor dem Krieg — Albert Lebrun, dem man in London wenigstens Wildschwein servierte, weil er aus den Ardennen stammte.

Dreimal Erdbeeren für Stalin

Von Stalin weiß man, daß er in erster Linie ein Freund schöner Fische ist, die sehr fette Borsche nicht mehr verträgt und doch Erdbeeren mit Schlagsahne sich mindestens dreimal servieren läßt!

Selbstverständlich gibt es Ausnahmen: der magere und etwas sonderbare halbblinde de Valera, der Irlands Geschicke entscheidend beeinflusste, soll neben dem Engländer Cripps der bescheidenste Esser von Europa sein. Er schaute über Spaak und die Gänseleber von Straßburg hinweg und blickte fern in die Zukunft. Als die anderen Sekt tranken, nahm er Mineralwasser.

Dabei gibt es unter jenen, die emporstiegen, aber auch unter den anderen, die schon „oben“ geboren wurden, viele, die einen guten Tropfen aus einem tiefen Keller wohl zu schätzen wissen. In den Listen der Protokollchefs ist genau verzeichnet, welche Rot- oder Weißweine jeder Minister des In- und Auslandes bevorzugt. Bei anderen hat man nicht mehr nötig, es speziell zu erkunden. Wer wußte nicht, daß Winston Churchill, von dem wir schon einmal sprachen, ein begeisterter Genießer des Whiskys ist — ebenso wie jener Herzog von Windsor, einst Prinz von Wales, den er mit höflichem Bedacht, aber nicht wegen des Whiskys, schneidet, wo er ihm in die Quere kommt.

Petroleumkönig wird schwach

Callouste Gulbenkian, der Armenier, der heute König des Petroleums aus dem Irak ist und der teils in Lissabon, teils — zur Behebung seiner Leberbeschwerden — in Aix-le-Bains seine Tage verbringt, hatte inmitten all seiner Millionen oder Milliarden, die ihm gehören, nur den einen Wunsch — zwanzig Pfund zu verlieren, zwanzig Pfund abzunehmen. Aber, wenn er dann die Wunder der Küche vor sich sieht, wenn man ihm, wenn er im weißen Smoking zu Tisch geht, die Genüsse der ganzen Erde serviert, dann wird er schwach von einem Tag zum anderen. Und so wird er immer schwerer, immer rundlicher.

Die Leidenschaft für die gute Küche, den tiefen Keller und das Jammern um die schlanke Linie scheint allen, die groß oder reich oder mächtig wurden, gemeinsam zu sein. Und auch hier bestätigen die Ausnahmen nur die Regel. Truman wiegt zur Zeit 176 Pfund. Ein paar



Der kranke Schwerarbeiter Stafford Cripps

Wochen vorher — hatte er auf der Wiegekarte gut 182 Pfund stehen! Es kostete ihn großen Kampf und viele Überwindung, diese sechs Pfund herunterzuarbeiten. Ärzte entwerfen kluge Espläne für große Männer. Doch wenn es darauf ankommt, denken sie an ihre Jugend und essen doch noch ein wenig ...



Joseph Broz alias Tito

Arbeitspferde

Die Großen (und die dicken Erfolgreichen) von heute entschuldigen ihren guten Appetit und die rundlichen Formen, die ihnen übrigens niemand zur Last legt (der sich selbst halbwegs satt essen kann), mit den vielsagenden Worten:

„Wer viel arbeitet — muß auch viel essen!“ Es sind wirklich Arbeitspferde unter den großen Männern unserer Tage. Man erzählt von Spaak und Trygve Lie, von Pandit Nehru in Indien, von Wyschinski und Tito, daß sie in der Lage sind, 16 oder 18 oder gar 20 Stunden täglich viele Wochen hindurch zu arbeiten. Man behauptet von dem doch nicht mehr ganz jungen Churchill, daß er, wenn er gerade ein großes historisches Werk schreibe, buchstäblich unermüdlich sei.

Cripps, dem Mageren, sagt man nach, daß er ein Schwerarbeiter sei, wenn er nicht gerade krank ist.

Immer Konferenzen

Zu den Männern, die am meisten auf der Erde zur Zeit arbeiten, soll der Papst gehören und Trumans Berater — Harriman, von dem wir noch sprechen werden. Und auch Salazar, der milde Diktator von Portugal, ein Mathematiker von Haus aus, wird als sehr zäher und hartnäckiger Liebhaber der Arbeit hingestellt.

Wenn jemand — wie Truman — am Tage mindestens 16 Stunden Konferenzen hat und zwischen 600 und 1200 Unterschriften leisten muß — dann gehört auch er zu den Schwerarbeitern. Doch man erzählt sich, daß ein „Privatmann“ den Rekord in der Vielarbeit gehalten habe — nämlich der kürzlich verstorbene Walter Hutchinson, der große Verleger, der Kunstfreund, der Großgrundbesitzer. Er arbeitete 17 Stunden pro Tag — werktags und sonntags — seit 20 Jahren, ohne Ferien. Man schätzte ihn auf Milliarden. Er wurde nur 62 Jahre alt. Er hatte sich buchstäblich zu Tode gearbeitet, und als man sein Testament durchlas, fragte man sich — warum eigentlich?

Fortsetzung

in unserer nächsten
Samstag-Ausgabe

Alt werden ist noch nicht altern

Alterserscheinungen treten früher oder später bei jedem Menschen auf. Die amerikanische Zeitschrift „Business Week“ bringt ein interessantes Interview mit Dr. Charles E. Dutton über den gegenwärtigen Stand der Altersforschung.

Frage: Kann man sagen, daß die Altersforschung Wege sucht, die das menschliche Leben verlängern sollen?

Antwort: Gewiß, insofern, als sie sich mit der Untersuchung des Altersprozesses und seiner Begleiterscheinungen befaßt und gleichzeitig Mittel zu entwickeln sucht, die den körperlichen und geistigen Kräfteabbau eindämmen.

Frage: Welche Ergebnisse konnten bis jetzt auf diesem Forschungsgebiet erzielt werden? Kennen wir heute irgendwelche Tatsachen, die uns vor, sagen wir, 15 oder 20 Jahren noch unbekannt waren?

Antwort: Natürlich — zu den wichtigsten Entdeckungen der jüngsten Zeit gehören die Abwehrstoffe, die bis dahin noch unbekannt waren. Niemand hatte beispielsweise bis vor 20 Jahren eine Ahnung von Penicillin. Lobuläre Pneumonie war deshalb bis dahin kaum zu heilen und nahm meist tödlichen Ausgang, während sie heute durch Penicillinuren fast in allen Fällen geheilt werden kann.

Eine andere wichtige Entdeckung ist der Verlauf des Altersprozesses selbst, der stets mit einer Degeneration der Blutgefäße verbunden ist.

Frage: Glauben Sie, daß es eine Möglichkeit gibt, diesen Prozeß von vornherein zu vermeiden?

Antwort: Auf keinen Fall. Aber jeder sollte verhältnismäßig früh — also mit ungefähr 40 Jahren — darauf achten, diesen Prozeß durch eine vernünftige Lebensweise und durch Anwendung erprobter Mittel möglichst einzuschränken. Wer diese Richtlinien befolgt, kann damit rechnen, von allen Altersbeschwerden verschont zu bleiben, während diejenigen, die sich erst nach dem ersten Schlaganfall ihres Alters bewußt werden, wohl niemals wieder ihre volle körperliche und geistige Rüstigkeit erlangen werden. Das soll nicht heißen, daß jeder Schlaganfall eine unheilbare Zerrüttung der Gesundheit zur Folge haben muß, doch gilt

grundsätzlich auch hier die alte Weisheit, daß Vorsicht besser als Nachsicht ist.

Im Zusammenhang damit möchte ich noch auf folgenden Punkt besonders hinweisen: Viele pharmazeutische Gesellschaften haben in den letzten Jahren verschiedene Präparate entwickelt, die in konzentrierter Form wichtige Nahrungsstoffe enthalten — vor allem Vitamin-B-Fractionen und Aminosäure — die erfahrungsgemäß wirkungsvolle Mittel gegen Verengung der Blutgefäße sind. Sie alle können bei regelmäßiger Anwendung nicht nur den allgemeinen Gesundheitszustand heben, sondern auch die Lebensdauer der betreffenden Personen um ein wesentliches erhöhen.

Frage: Was kann ein alternder Mensch neben der Verwendung derartiger Präparate sonst noch als Vorbeugungsmaßnahme ergreifen?

Antwort: Das erste Gebot für jeden, der die Altersgrenze von 40 Jahren überschritten hat, sollte sein, ständig unter ärztlicher Kontrolle zu stehen, auch dann, wenn er meint, völlig gesund zu sein. Ebenso wichtig ist es, ein richtiges Maß im Essen einzuhalten und jede Gewichtszunahme zu vermeiden, da statistisch festgestellt wurde, daß Leute mit Übergewicht das Durchschnittsalter seltener erreichen als diejenigen mit Normal- und Untergewicht, die fast stets noch einige Jahre darüber hinaus leben. Daneben sind natürlich auch noch alle diejenigen Regeln zu beachten, die eine vernünftige Lebensführung vorschreibt: Nicht zu viel zu rauchen, nicht zu viel zu trinken, sich nicht zu überarbeiten und nicht zu spät zu Bett zu gehen.

Frage: Läßt sich an Hand der letzten Untersuchungen gegenüber der Zeit von vor rund 50 Jahren tatsächlich eine Verlängerung der durchschnittlichen Lebenserwartung feststellen?

Antwort: Die durchschnittliche Lebenserwartung der in den Vereinigten Staaten Geborenen beträgt heute 68 Jahre gegenüber 49 Jahren im Jahre 1900. Damals erreichten nur 18 Prozent der Bevölkerung ein Alter von 65 Jahren und darüber, heute sind es bereits 29 Prozent, und im Jahre 2000 werden es voraussichtlich mehr als 40 Prozent sein.

Frage: Kann man also — allgemeinverständlich ausgedrückt, davon sprechen, daß der arbeitende Mensch heute im Alter von 60 Jahren im allgemeinen rüstiger ist, als er es im Jahre 1900 war?

Antwort: Zweifellos. Der 60jährige von heute hatte nicht nur den Vorteil eines höheren Lebensstandards, sondern auch den, in einer Zeit zu leben, in der bereits allgemein Vorbeugungsmaßnahmen gegen Infektionskrankheiten getroffen wurden, großer Wert auf Zahnpflege gelegt wurde und die Ernährung besser war.

Frage: Halten Sie angesichts dieser Tatsache eine generelle Regelung, nach der jeder, der das 65. Lebensjahr überschritten hat, in den Ruhestand versetzt werden soll, für unangebracht?

Antwort: Eine derartige generelle Regelung heiße ich auf keinen Fall gut. Viel richtiger finde ich es vielmehr, wenn diese Frage stets individuell behandelt wird, denn nicht selten bedeutet es für einen 65jährigen eine unverdiente Härte, wenn er entlassen wird, nur weil er ein bestimmtes Alter erreicht hat, obwohl er körperlich und geistig durchaus noch imstande wäre, diesen Posten noch weitere fünf oder zehn Jahre auszufüllen.

Frage: Würden Sie bei diesem Argument so weit gehen, zu sagen, daß sich bei einem solchen Menschen der zwangsweise Entzug eines festen Aufgabengebietes auch schädlich auf dessen Lebensenergie und damit auf seine Lebensdauer auswirkt?

Antwort: Selbstverständlich. Jeder Mensch braucht einen gewissen Verantwortungsbereich und auch eine gewisse körperliche Ausarbeitung. Beides findet er kaum irgendwo anders als eben in seinem Beruf.

Frage: Mit anderen Worten: Sie glauben nicht, daß es — besonders für einen Mann — erstrebenswert ist, sich frühzeitig in den Ruhestand versetzen zu lassen und dann „sein Leben zu genießen“?

Antwort: Nein. Ich glaube vielmehr, daß Menschen, die das Streben nach produktiver Arbeit haben, viel klüger daran tun, diese so lange wie irgend möglich zu leisten — natürlich mit entsprechend längerem Urlaub und ohne übermäßige Anstrengung — um auch im hohen Alter noch ein Ziel zu haben und dadurch ihrem Leben einen Sinn zu geben.

Aus dem Südwesten

Hilfsschüler als Altmetalldiebe

Ein Jugendlicher und mehrere noch straf-unmündige Kinder wurden bei umfangreichen Altmetalldiebstählen in Geislingen erlappt. Sie hatten einem Handwerker mehrere gebrauchte kupferne Badeöfen gestohlen und außerdem die Regenrinnen von einigen Häusern abmontiert. Ihre Sachkenntnis bewiesen sie dadurch, daß sie in Zweifelsfällen vorher mit einem Magneten prüften, ob es sich um wertloses Weißblech oder wertvolles Zinkblech handelte. Dabei gingen die jugendlichen Diebe alle in die Hilfsschule.

Selbstmordversuch mit Feuerwerkskörper

Auf ungewöhnliche Weise versuchte ein Häftling beim Transport in ein Westschweizer Gefängnis seinem Leben ein Ende zu machen. Er steckte sich in der vergitterten Zelle eines Eisenbahnwagens einen Feuerwerkskörper in den Mund und brachte ihn zur Explosion. Der Strafgefangene wurde in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus eingeliefert.

Wem gehört der Inhalt des Kuhmagens?

In Möckmühl, Kreis Heilbronn, mußte dieser Tage eine Kuh notgeschlachtet werden. In ihrem Magen fand sich ein Ehering. Aus den Initialen ging hervor, daß der Ring dem vorigen Besitzer gehörte. Der jetzige Besitzer weigerte sich jedoch, den Ring zurückzugeben, da er die Ansicht vertrat, er habe die Kuh mit „allem drum und dran“ gekauft. Der Bürgermeister, der schließlich zu einer Entscheidung über die Besitzrechte am Inhalt des Kuhmagens angerufen wurde, erklärte, daß es sich bei dem Ring um eine normale Fundsache handle und er daher zurückzugeben sei. Der Eigentümer erhielt daraufhin seinen Ring wieder.

Eisenbahnunglück bei Reutlingen

Infolge eines Schienenbruchs, den der starke Frost verursacht hatte, konnte seit Samstagmorgen der Verkehr zwischen Tübingen und Stuttgart nur eingleisig abgewickelt werden. Obwohl der Personenzug ordnungsgemäß gemeldet war, wurde die Dampflokomotive im Bahnhof Metzingen auf die Strecke geschickt, wo sie dann mit dem Zug zusammenstieß. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei Reutlingen sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Der durch das Unglück entstandene Sachschaden ist sehr groß. Die Dienststellen der Bundesbahn hoffen, daß die Strecke schon am Samstagnachmittag wieder befahrbar sein wird.

Bei dem Eisenbahnunglück wurden der Heizer Geise und der Lokomotivführer Kuttler, beide Familienväter, getötet. Drei Personen wurden schwer und etwa zehn Personen leichter verletzt.

Der Raubüberfall bei Appenweier

Wie wir ergänzend zu dem in unserer Ausgabe vom 28. Dezember gemeldeten Raubüberfall auf der Bundesstraße 3 erfahren, war es ausschließlich der energischen und tatkräftigen Arbeit der Gendarmeriebeamten zu danken, daß die Täter sofort gefaßt werden konnten und der Überfall damit seine Aufklärung fand. Das Landeskriminalpolizeiamt in Freiburg brauchte nicht mehr direkt eingreifen, wurde lediglich als vorgesetzte Dienststelle der Gendarmerie ordnungsgemäß von dem Tatbestand unterrichtet. — Der versuchte Mord bei Heitersheim wurde dagegen durch die Mordkommission des Landeskriminalpolizeiamtes in Zusammenarbeit mit den zuständigen Gendarmen aufgeklärt.

Eine besorgniserregende Bilanz

Das Staatliche Gesundheitsamt Konstanz hat im Laufe des Jahres 1950 Reihenuntersuchungen in den Konstanz Volksschulen und in der Gewerbeschule durchgeführt, und zwar im ersten, vierten und achten Schuljahr. Die zusammenfassenden Ergebnisse, die jetzt bekanntgegeben wurden, waren wenig befriedigend. 23,4 Prozent der Schüler waren unterentwickelt bzw. unterernährt, 57,6 Prozent zeigten eine

mittlere Entwicklung und nur 19 Prozent aller untersuchten Schüler waren gut entwickelt. 19,6 Prozent der Kinder waren tb-empfindlich.

Ein Hundertjähriger

100 Jahre alt wurde der Straßewart im Ruhestand, Johannes Stotz, aus der Gemeinde Streichen im südwürttembergischen Kreis Balingen. Zu seinem Geburtstag gratulierten ihm vier Kinder, 26 Enkelkinder, 26 Urenkel und eine Ururenkelin.

Kurzarbeiterunterstützung bei Frost

Das Landesarbeitsamt Freiburg zahlt auch in diesem Winter wieder Kurzarbeiterunterstützung für Lohnausfälle infolge von Frost oder Schnee in den Gewerbebezügen Baugewerke, Dachdeckerwerke, Bauten- und Eisen- und Baustoffindustrie. Die Kurzarbeiterunterstützung wird nur gewährt, wenn der Arbeitgeber den Lohn von wenigstens 17 Arbeitsstunden in der Doppelwoche zahlt, gleichgültig, ob die tatsächliche Arbeitszeit unter 17 Arbeitsstunden gefallen ist oder nicht.

Badisches Bundesliederfest zu Pfingsten in Karlsruhe

Der Badische Sängerbund, dem die nord- und südbadischen Gesangsvereine angehören, wird über die Pfingsttage 1951 in Karlsruhe das 13. Badische Bundesliederfest veranstalten, das einen Ausschnitt aus der kulturellen Arbeit der badischen Gesangsvereine vermitteln soll. Rund 25 000 Sänger werden an den Festkonzerten teilnehmen. Dem Badischen Sängerbund gehören 1100 Vereine mit 54 000 Sängerinnen und Sängern an.

Aus der Erkenntnis heraus, daß der Skilauf im Schwarzwald zu einem wesentlichen Bestandteil des Gebirgslebens geworden ist, hat das südbadische Ministerium für Kultus und Unterricht zum ersten Male die Ausbildung der angehenden Lehrerinnen und Lehrer im Skilauf für diesen Winter vorgesehen. Der erste Lehrgang findet für Studentinnen vom 22. Januar bis 3. Februar, der für Studenten vom 8. bis 22. Februar im Mittelschwarzwald im Skigebiet um Triberg statt. Standort der jeweiligen Kurse, die eine Auswahl von je 15 bis 20 Teilnehmer haben, ist Triberg selbst. Neben Skilaufausbildung ist vor allem Unterrichtsmethodik und -praxis im Skilauf mit Triberger Schulklassen im Ausbildungsplan vorgesehen.

Kinderzuschlag bei Auslandsstudium

Das Badische Ministerium der Finanzen vertritt in einer Verfügung die Auffassung, daß für Kinder von Bediensteten des öffentlichen Dienstes, die im Austauschweg im Ausland studieren, ein Kinderzuschlag gezahlt werden kann. In diesen Fällen schließt der kostenlose

Die Kriegsofferfürsorge in Südbaden betreute Ende November insgesamt 98 820 laufende Renten- und Pensionsfälle. Darunter waren 50 549 Beschädigtenfälle, 35 320 Witwen- und Waisenfälle und 11 594 Elternfälle. Unter den Beschädigten befinden sich 27 385 Schwerbeschädigte, von diesen sind 2103 Hirnverletzte und 141 Kriegsblinde. Die Zahl der Ohnhänder und der Querschnittsgelähmten betrug je 31. Die Gesamtausgaben der Versorgungsämter im November beliefen sich auf 6,52 Millionen DM. Auf die Rentenversorgung entfielen 5,82 Millionen DM. Die Kosten für Heilbehandlung bei dem für ganz Südbaden zuständigen Versorgungsamt Freiburg betrugen rund 320 000 DM.

Stundung der Soforthilfeabgabe für bedürftige Hauseigentümer

Den Hauseigentümern mit geringem Einkommen kann unter bestimmten Voraussetzungen die Soforthilfeabgabe auf Antrag ge-

Am anderen Ende des Drahtes meldete sich eine weibliche Stimme und raubte Geri sofort ihr bißchen Mut. Sie hatte bisher die Möglichkeit gar nicht bedacht, daß er selbst nicht am Apparat sein könnte.

„Wer ist denn dort?“, fragte die Stimme ungeduldig auf Hochdeutsch mit stark angelsächsischem Akzent.

„Gerhild Vonwiller, Aarbergen“, erwiderte sie beklommen. „Würden Sie bitte so liebenswürdig sein, Herrn Renaud ans Telefon zu rufen?“

„Welchen von den beiden möchten Sie sprechen?“

„Herrn Pierre Renaud, bitte.“

„Mein Mann ist nicht zu Hause. Er ist in der Fabrik, kann ich ihm etwas ausrichten?“

„Nein, danke“, sagte Geri hastig. „es war sehr dumm, daß ich anrief, entschuldigen Sie bitte!“

„Moment mal, Fräulein — wie war doch Ihr Name?“

„Vonwiller.“

„Also, Fräulein Vonwiller, finden Sie nicht selbst, daß ihr Anruf etwas sonderbar ist?“

„Doch“, bekannte Geri vernichtet.

„Und, daß ich ein gewisses Recht darauf habe, zu erfahren, was Sie von meinem Mann wollten?“

„Ach — ich wußte mir keinen Rat mehr — ich war so schrecklich allein.“

„Und da wünschten Sie, daß er Sie tröstet?“, fragte Corah Renaud schneidend.

Als Geri diese Worte hörte, erschrak sie in tiefster Seele.

„Es ist alles ganz anders, als Sie denken, und es tut mir so leid, daß ich angerufen habe“, sagte sie fast schluchzend; und in dem sehnächtigen Wunsch, sich vor jedem unverdienten Verdacht reinzuwaschen:

„Meine Eltern sind vorgestern abgestürzt, als sie von Stockholm zurückkamen. Sie haben es vielleicht in der Zeitung gelesen? Ich bin doch erst siebzehn und so allein, und da dachte ich, ich könnte Herrn Renaud vielleicht um einen

365 Tage in Südbaden

Sehen Sie durch eine schwarze oder eine rosarote Brille?

Während der Weihnachtsfeiertage wurde einmal die bange Frage gestellt, ob diese Nachkriegsweihnacht die letzte gewesen sei, an der sich die Lichter an den Bäumen nicht zu verstecken brauchten; in Bonn wurde kurz vor den Feiertagen ein Mann beauftragt, sich etwas um den Luftschutz zu kümmern, und wenn man den badischen Staatspräsidenten Leo Wohleb um seine Meinung über die Entwicklung der Südweststaatsfrage bittet, sagt er: „Hören Sie auf, lassen Sie mich damit in Ruhe; ich denke, auch in Bonn sollte man andere Sorgen haben.“

Die Sorgen sind im vergangenen Jahr wie überall in der Welt auch in der südwestdeutschen Länderdecke andere geworden; die Sorgen, den Frieden, die Freiheit, die Arbeit und das tägliche Brot zu erhalten, sind gewachsen, intensiver geworden, so daß die Dinge, die zum vergangenen Jahreswechsel noch als bemerkenswert für die Entwicklung festgehalten wurden, heute nur noch am Rande und so ganz nebenbei zu existieren scheinen. Die „Krise des Föderalismus“, die gerade im Zusammenhang mit den kleineren unter den Söhnen der Bundesrepublik, den finanzschwachen Ländern, neuerdings diskutiert wird — diese Krise ist ohne Zweifel da und sogar sehr ernst in bezug auf die staatliche Existenz und Wohlfahrt zu nennen — kommt doch hauptsächlich daher, daß an Stelle der einzelnen Besatzungsmächte die Bundesregierung und noch mehr die Au-

ßenministerien der westlichen Mächte auch für die Länder folgenschwere Entschlüsse fassen müssen, ohne daß eben jene Länder die Möglichkeit der Einwirkung, das heißt der Geltendmachung ihrer Ansichten und Ansprüche hätten.

Und damit sind wir mitten drin in der Betrachtung der Entwicklung in Südwestdeutschland im nun vergangenen Jahr. Die Probleme der letzten 365 Tage sind im Grunde die gleichen wie vorher: Flüchtlingsumsiedlung, Südweststaatsfrage, Wirtschaftsentwicklung. Aber die Plattform ist eine andere geworden. Wenn in der Bundeskasse beispielsweise ein Loch ist — und es sind viele, viele Löcher —, dann wird eine Anordnung erlassen, nach der die deutschen Grenzländer eben einfach (um bei einem aktuellen Beispiel zu bleiben) täglich nur noch zwei Zigaretten einführen dürfen statt wie bisher zwanzig. Und dann haben weder die Landesregierung, die mit dieser Anordnung nicht einverstanden ist, noch die betroffene Bevölkerung etwas auszurichten, weil das Loch in der Kasse verstopft werden muß. Und wenn — um ein anderes, bereits zweieinhalb Jahre aktuelles Thema zu erwähnen — im Grunde alle Beteiligten es leid sind, sich mit der Frage der südwestdeutschen Ländervereine zu befassen, dann muß die Erledigung nach Bonn weitergegeben werden. Die Verwaltungsapparate laufen 365 Tage im Jahr auf Touren, aber das Landesschiff bewegt sich im Kielwasser des Staatsschiffes.

Damit ist die wichtigste Entwicklung des Jahres angezeigt. Die nach 1945 zwangsläufig aufgenommene Selbstständigkeit der Länder im Rahmen der ihnen von den Besatzungsmächten gesetzten Grenzen ist auf das vom Bund bestimmte Maß zurückgedrängt worden. Die Landtage in Stuttgart, Tübingen und Freiburg haben kaum mehr Gelegenheit, in die Schlagzeilen der heimischen, viel weniger noch der Weltpresse zu kommen. Sie erledigten so auch im vergangenen Jahr treu und brav die Behandlung der vor ihnen liegenden Gesetzentwürfe, mußten sich aber selbst dabei manchmal sagen lassen, man habe über diese Frage ein Bundesgesetz in Vorbereitung. Innerhalb dieses Maßes wurden besondere Fortschritte in der Wirtschaftsentwicklung erzielt, die in allen drei südwestdeutschen Ländern, besonders aber in Baden, trotz der großen Zahl der Flüchtlinge, eine beunruhigende Arbeitslosigkeit selbst im Winter nicht aufkommen ließ. Gleichzeitig gelang es bedeutenden Unternehmen dieses Gebietes, auf ausländischen Absatzmärkten wieder festen Fuß zu fassen. Der Aufbau und der Wiederaufbau wurden in einem ständig steigenden Maße fortgesetzt und brachten ihrerseits eine Steigerung der Erzeugung, des Verbrauchs und der Beschäftigung mit sich. Der Fremdenverkehr, in Württemberg wie in Baden ein bedeutender Wirtschaftszweig, erlebte zum erstenmal nach Kriegsende eine fast friedensmäßige Wintersaison und eine die Friedensfolge oft überschreitende Sommersaison. Doch das Leben besteht, wenn auch zum großen Teil, nicht ausschließlich aus wirtschaftlichen und politischen Dingen. Man darf bei der Betrachtung der Entwicklung des vergangenen Jahres nicht jene vielen kleinen Beobachtungen vergessen, die sich auf anderen Ebenen bewegen: das Steigen des Lebensstandards der einzelnen, das Absinken der Kriminalität, die Konsolidierung der Rechtsverhältnisse.

Alles weist eine Tendenz zur Besserung auf, wenn man es mit optimistischen Augen betrachtet; alles zum Schlechteren, setzt man die dunkle Brille auf. In einer friedlichen Welt, die man sich auch für das kommende Jahr erhoffen muß, wollte man nicht noch auch an der Existenz einer menschlichen Vernunft zweifeln, würde die Tendenz zum Besseren trotz dunkler Brille für Südwestdeutschland da sein, weil der Frieden immer positive Werte schafft, wo der Krieg sie zerstört. (lid.)

Aufenthalt im Ausland die Gewährung des Kinderzuschlages nicht aus.

Einstellung von Beamtenanwärtern

Das Badische Ministerium des Innern beabsichtigt, eine beschränkte Anzahl Anwärter für die Laufbahn des gehobenen Dienstes der inneren Verwaltung (Regierungsinspektorenanwärter) einzustellen. Bewerbungen sind bis spätestens 10. Januar 1951 bei dem für den Bewerber zuständigen Landratsamt (Polizeidirektion) persönlich einzureichen. Die Bewerber sollen das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben und wenigstens Primareife besitzen.

Schweizer Hilfe für deutsche Flüchtlinge

Etwa drei Millionen Schweizer Franken werden aus den vom Schweizer Bundesrat beantragten Haushaltsmitteln zur Linderung der Flüchtlingsnot in Europa den deutschen Ostvertriebenen zugute kommen. Die Verteilung dieser Gelder nimmt die Schweizer Europa-hilfe in enger Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsorganisationen der Bundesrepublik vor. Kollektive Hilfsmaßnahmen stehen dabei im Vordergrund.

Gewerbliche Ausweise bis Ende 1951 gültig

Das Badische Wirtschaftsministerium und das Innenministerium weisen in einem gemeinsamen Erlaß darauf hin, daß in Anbetracht des bei der Gewerbeprüfung bestehenden Personalmangels und mit Rücksicht auf die Kürze der noch zur Verfügung stehenden Zeit es nicht möglich sei, sämtliche gewerblichen Ausweise mit dem Ablauf des Jahres für ungültig zu erklären. Das bisherige Verfahren soll daher in Südbaden noch bis zum 31. Dezember 1951 beibehalten werden.

Rat bitten. Es ist ganz gewiß nichts anderes, glauben Sie mir doch bitte!“

„Ach, so ist das? Dann sind Sie das junge Mädchen, das mein Mann heute im Wagen nach Basel mitgenommen hat?“

„Hat er es Ihnen erzählt?“, fragte Geri freudig. „Da bin ich aber froh!“, setzte sie in kindlicher Erleichterung hinzu.

Corah Renaud lachte leise.

„Sie müssen schon entschuldigen, liebes Kind, aber Sie haben sich reichlich ungeschickt eingeführt. Soll ich Sie nun mit meinem Mann verbinden? Er wird Ihnen sicher gern mit Rat und Tat zur Seite stehen.“

„Vielen Dank, aber ich möchte ihn keinesfalls bei der Arbeit stören, dazu habe ich nun wirklich nach unserer kurzen Bekanntschaft kein Recht!“ Sie hätte gern noch gesagt, daß sie zu wenig frei mit ihm sprechen könne, wenn das Gespräch über die Werkzentrale lief.

— Lyßingen war klein und sie als Verwandte der Zurbrüggens vielen bekannt — aber sie wagte es nicht, weil dies von neuem verhänglich geklungen hätte. Auch so hatte sie es irgendwie falsch gemacht, denn Frau Renauds Stimme klang schon bedenklich kühl, als sie sagte:

„Ganz wie Sie wollen, Fräulein Vonwiller. Ist das alles? Dann möchte ich Ihnen nur noch mein Beileid ausdrücken. Adieu!“

Dieses Gespräch hinterließ in Geri ein ausgesprochenes Unbehagen und vermehrte ihre allgemeine Unsicherheit, ganz abgesehen davon, daß sie nun ebenso rat- und hilflos wie vorher war. Zur Zurückhaltung in allen Dingen inneren Lebens erzogen, schämte sie sich, daß sie sich dazu hatte hinreißen lassen, einer Fremden ihre Verlassenheit zu klagen. Ihr Vater hatte immer auf dem Standpunkt gestanden, daß Mitleid ein Gefühl für die Schwachen sei, das der Starke zurückweisen müsse.

Sie ging in ihr hübsches Mädchenstübchen und legte sich zu Bett, nachdem sie Fenster und Läden weit geöffnet hatte. Als sie sich unter dem kühlen Linnen streckte, fühlte sie erst, wie unsagbar müde sie war.

Zweimal klingelte unten das Telefon in Abständen von einer Stunde, aber der dringliche Ruf durchdrang den Schlaf des Mädchens nicht, und das Haus fiel wieder zurück in Trauer und Schweigen.

Die Dunkelheit einer milden Augustnacht war schon herabgesunken, als Geri unvermittelt und scheinbar ohne äußere Ursache die Augen aufschlug und sofort ohne Übergang in einen Zustand von Überwachsein geriet. Obwohl sie nichts derartiges gehört, hatte sie das unabwiesbare Gefühl, daß jemand sie gerufen hätte. In Anbetracht der schon angebrochenen Nacht und der schweigenden Ruhe des großen Hauses schien es ohne allen Sinn jetzt aufzustehen und hinunterzugehen. Dennoch tat sie es. Eine merkwürdige Erregung hatte sie jählings erfaßt, und ihre Hände zitterten, als sie das Kleid über den Kopf zog. Da sie sich vorher nur notdürftig ausgezogen hatte, war sie in wenigen Minuten fertig. Geri erinnerte sich später oft daran, wie sehr sie in diesem Augenblicke unter der Ahnung eines schicksalhaften Ereignisses gestanden hatte.

Sie schaltete das Treppenlicht ein und hastete hinunter. Als sie auf der untersten Stufe stand, schrillte die Glocke des Haustores laut und gebieterisch durch die kleine Halle.

Vor dem Tor stand, hell beleuchtet, ein Wagen, der Geri merkwürdig bekannt erschien. Gerade kam, mit rückwärts gewandtem Kopf, ein Herr zögernden Schrittes zum Tor zurück. Im Augenblick, da er einsteigen wollte, erkannte sie ihn. Mit einem Freudenschrei schlug sie den Laden vollends zurück.

„Hallo, Herr Renaud!“

Sie begrüßte sich wie zwei alte Freunde, ohne jede Verlegenheit, er noch immer in dem väterlichen Ton, zu dem ihn ihre Jugend zu veranlassen schien.

Geri hatte ihn munter plaudernd in einen der schönen, großen Wohnräume zu ebener Erde geführt, in einen Sessel genügt und in eifriger Beflissenheit eine Kiste Zigarren und einen Aschenbecher vor ihn hingestellt.

(Fortsetzung folgt)

Das Mädchen von vorgestern

ROMAN VON DORIS EICKE

(15. Fortsetzung)

Unvermittelt fielen Geri die beiden Schubladen im Laboratorium wieder ein, und sie überlegte fieberhaft, wie sie die Öffnung bewerkstelligen könnte, bevor Lukas sie entdeckt hatte. In den nächsten Tagen kam ihres Vaters Laborant von seinem Urlaub zurück und würde ihm in seiner Ahnungslosigkeit sicher den Aufenthaltsort der Papiere verraten, in der Meinung, Lukas habe, als des Verstorbenen Bruder ein Anrecht auf dieses Wissen. Wenn nur Stine dagewesen wäre, sie kannte vielleicht einen Schlosser, den man ins Vertrauen ziehen könnte.

Vor wenigen Tagen hätte es für Geri nur einen Menschen auf dieser Welt gegeben, an den sie sich in dieser Lage ganz selbstverständlich gewandt hätte: Christoph. Ihn hätte sie bestimmt nicht umsonst um Hilfe gebeten. Trotzdem diese Wahrheit ihre Gültigkeit behielt, empfand sie bei diesem Gedanken einen heftigen inneren Widerstand, Christoph hier mit ihr allein? Nein. Schon bei der Vorstellung allein begann die Wunde von neuem zu bluten. So wie die Dinge lagen, gab es nur eines: Distanz um jeden Preis.

Ob Pierre Renaud ihr helfen würde? Tante Leonie würde es sicher in höchstem Grade unpassend finden, daß sie, ein junges Mädchen, ihn einfach um Hilfe bat. Aber er war ja verheiratet, wenigstens hatte Leonie Zurbrügge es gesagt, und Geri fand das sehr tröstlich; es verlieh ihm genau das Maß an Würde, das eine ältere Vertrauensperson haben mußte. Entschlossen suchte sie aus dem Telefonbuch die Renaudsche Nummer heraus und wartete mit starkem Herzklopfen auf das Zustandekommen der Verbindung.



Meinen werten Kunden und
Geschäftsfreunden
ein glückliches neues Jahr!
Otto Ritt
Bäckerei und Lebensmittel
Freiburg-Betzenhausen

Dominik Kraus
Ofengeschäft
Freiburg im Breisgau
Turrenstraße 5

Meiner verehrten Kundschaft
zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche!

Fritz Behrens
Textil- und Manufakturwaren
Freiburg i. Br. Belfortstraße 43



Ist Zuverlässigkeit
Dein Trachten,
mußt Du auf dieses
Zeichen achten!



im neuen Jahre Tel. 3957 · Freiburg i. Br., Kronenstr. 9

Glück und Segen
wünschen wir dankbaren Herzens
unseren vielen Freunden in Stadt
und Land
zum Jahreswechsel!

Auch im neuen Jahr wird es sich
lohnern, ein paar Schritte weiter
zu gehen zum

TEXTIL- UND BETTENHAUS



Das lohnende Ziel am Rotteckplatz

Meiner werten Kundschaft, Freunden
und Bekannten
zum Jahreswechsel
die besten Wünsche
Horber & Braun
Färberei und chemische Reinigung
Freiburg i. Br., Gerberau 14—18

Wenn Stoffe
dann
Schröder
vormals
Adolf Kürzel · gegr. 1872

Allen Kunden ein
friedliches und gutes
Neujahr!
Gleichzeitig weise ich darauf hin, daß ich mit dem
1.1.51 die von mir bereits im Jahre 1938 gekaufte
und 1872 gegründete Firma Adolf Kürzel, wie Sie
aus dieser Anzeige ersehen, auf meinen
Namen umgeändert habe.
Auch weiterhin wird es mein Bestreben
sein, alle Kunden wie bisher mit nur
guter Ware billigst zu bedienen.
Schenken Sie mir auch weiterhin Ihr Vertrauen

Stoffe Schröder
BERTHOLDSTR. AM STADTTHEATER



Möbel — Teppiche
Dekorationen

EINRICHTUNGSHAUS
F. SCHERER

Freiburg im Breisgau
Kaiser-Joseph-Straße 263 u. 269

zeigt unverbindlich seine mustergültig
engerichteten

Schlafzimmer
Speisezimmer und
Herrenzimmer

Glückwunsch ZUM JAHRESWECHSEL 1950/51

Vor einem Jahr konnte ich an gleicher Stelle bekanntgeben, daß ich alle meine Fabri-
kanten, Mieten, Handwerker, Angestellten, Versicherungen, Vereinsbeiträge, Handels-
kammerbeitrag, Berufsgenossenschaft, Umsatz-, Einkommen-, Vermögen-, Gewerbe-,
Lohn-, Kirchen-, Bürger-, Hunde-, Kraftfahrzeug-, Soforthilfe-, Notopfer-Berlin-Kehl-
Steuern sowie die vielen Zeitungen, Zeitschriften, Krankenkassenbeiträge, Beihilfe
für Flüchtlinge, Ausgebombte, Armen und Kranken, Kriegsofer, Blinden und Waisen,
Wasser, Licht, Straßenreinigung, Müll-Abfuhrgebühr, Fensterreinigung, Wach- und
Schließgesellschaft, Schornsteinfeger, Schnaken- und Rattenvertilgung, Straßenzettel für
Befahren der Einbahnstraßen, ohne Licht und Rücklicht (weil die Birnen nichts mehr
taugen), Vergehen gegen Rabatt- und Preisschutzgesetz, Übersitzen, Ruhestörungen,
Vergehen gegen die Postdirektion, Vergehen gegen das Rauchverbot, Vergehen
wegen Einsenkung eines Kirschwässers an die Fahrer der Firma Gebr. Mengler
(Spediteur), Telefongebühren, Bankzinsen, Insetate, Schweigegelder bezahlt habe.
Leider muß ich Ihnen zum Jahreswechsel 50/51 gestehen, daß die meisten angeführten
Posten in diesem Jahr noch offen sind. Ich möchte Sie daher wiederum bitten, mein
Unternehmen durch noch regeren Zuspruch im neuen Jahr unterstützen zu wollen,
und ich wünsche auch diesmal allen, die mich kennen (und kennenlernen wollen),
zehnmal soviel als sie mir gönnen.

Prost Neujahr!

Siegfried Lösch

DER BUNTE TÖPFLADEN

Freiburg im Breisgau — Eisenbahnstraße 48
Telefon 4196 auf richtigem Weg erworben.

Meiner verehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten in
Stadt und Land

zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche
HERMANN SCHLEER
(KUGELLAGER-SCHLEER)

Freiburg i. Br. · Dreikönigstraße 19 · Telefon 2051

Gleichzeitig danke ich für das mir im abgelaufenen Jahr
entgegengebrachte Vertrauen und empfehle mich auch für
das kommende Jahr mit den bekannten Qualitätserzeug-
nissen meiner Lieferfirmen

Kugellager
Rollenlager



Stahlkugeln
Stahlrollen

Tecalemit-Erzeugnisse



GOETZWERKE
Dichtungen, Packungen
Wellendichtungen
aller Art

BAUMÜLLER
NÜRNBERG
Elektromotoren

TEXTAR
Brems- u. Kupplungs-
beläge
Bremsbänder
quietschfrei

KLINGSPOR-NAXOS
Schleifpapiere, Schleifbänder aller Art



Viel Glück
im neuen Jahr
wünscht Ihnen Ihr
Funkberater und
freut sich darauf,
zu Ihrem Glück
beitragen zu
können.



Was fehlt Ihnen noch zu Ihrem Glück?
Was Ihnen 1950 versagte, kann Ihnen 1951 be-
schern. — Sprechen Sie doch mit dem Funkberater.

Radio

Ihr Funkberater bietet
Ihnen nicht nur eine viel-
seitige Auswahl, vom
Kleinstempfänger für
DM 55.— bis zum Spit-
zensuper, sondern ver-
hilft Ihnen durch sach-
kundigen Rat und vor-
teilhafte Zahlungsvor-
schläge zur Wahl.

Phono

Sie haben mehr von
Ihrem Radio, wenn Sie
ihn durch ein Phono-
gerät ergänzen. Dann
können Sie immer hö-
ren, was Ihnen Freude
macht. Ihr Funkberater
ist gern bereit, denn
Phono ist sein Stecken-
pferd.

Schallplatten

Unsere modernen Vorführkabinen erwarten Sie
täglich zum Vorspielen der neuesten Aufnahmen.

Ihr Funkberater

Radio-Lauber

Freiburg i. Br., Kronenstr. 14, Telefon 3916



PELZ-HOG

Pelztachgeschäft seit 1919

Pelze jeder Art
Maßanfertigung
Pelzreparaturen
Umarbeitungen
Fellgerben / Färben

Freiburg i. Br., beim Martinstor
Kaiser-Joseph-Str. 200, II. Etage



**Durch-
schreibe-
Buchhaltung**

Generalvertretung
HANS BENNDORF
vorm. Gensler & Co.
FREIBURG / BRSG.
Gerberau 3

Unser lieber Vater

Otto Schneider

Ehrenvorsitzender
der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft
Landesverband Südbaden

ging heute sehr rasch von uns.

Freiburg i.Br., den 28. Dezember 1950
Gottfriedstraße 1

Leiderfüllt
im Namen der Hinterbliebenen:

Elly Schwab-Schneider

Die Einäscherung findet Dienstag, 2. Januar 1951,
vormittags 10 Uhr, statt.

Am 28. Dezember 1950, kurz nach 20 Uhr, verstarb plötzlich und
unerwartet unser lieber Kollege

Otto Schneider

Ehrenvorsitzender der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft,
Landesverband Südbaden

im 75. Lebensjahr.

Mit ihm verliert die Gewerkschaftsbewegung einen ihrer ältesten
und unermüdetsten Kämpfer für die soziale und wirtschaftliche
Besserstellung der Angestellten. Von frühester Jugend an ehren-
amtlich und später jahrzehntelang hauptberuflich in der Ange-
stelltenbewegung tätig, widmete er sich nach 1945 sofort wieder
dem Neuaufbau der Angestellten-Gewerkschaft, an deren Wirken
er bis zu seinem Tode tätigen Anteil nahm.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Freiburg i.Br., den 29. Dezember 1950
Erbprinzenstraße 14

Deutsche Angestellten-Gewerkschaft
Landesverband Südbaden.

Die Feuerbestattung findet am 2. Januar 1951 um 10 Uhr in Freiburg statt.

Vater zum Sohn: *gegen* Melabon

Hochleistungs-Werkzeugmaschinen

Säulen- und Tischbohrmaschinen
Produktions- Drehbänke
Reparatur- Drehbänke
Feinmechaniker-Drehbänke
Revolver- Drehbänke
Einfach- und Univ.-Fräsmaschinen
Bandschleifmaschinen
Schmirgelschleifmaschinen
Univ.-Werkzeugschleifmaschinen
Kaltzähmaschinen
Metallbandsägen
Gewindeschneidmaschinen
Dreh-, Bohr- u. Abstech-Automaten



Sämtl. Elektro-Handmasch., wie:
Bohrmaschinen, Supportschleifer
Handschleifer, Blechscheren
Schrauber, Gewindeschneider
Mehrzweckmaschinen
Elektro- und Getriebemotore
Blechbearbeitungsmaschinen
Blech- und Profilschneidern
Elektr. u. autog. Schweißapparate

Nur beste Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen!

Erläuterte Zahlungsbedingung.

Sofort oder kurzfristig lieferbar
GEORG NOLL Gm
Hh.

Freiburg im Breisgau
Eisenbahnstr. 36, Tel. 2455 u. 4335

Praxisverlegung:

Dr. med. Marie Stoeckert
prakt. Ärztin
Freiburg i. Br.
Jetzt:
Kaiser-Joseph-Str. 235 (Opelhaus)
Sprechst. tagl. 16.30–18.30 Uhr
(außer Samstagnachmittag) und
nach Vereinbarung — Tel. 3715



A. Minne

Herren- und Damenbekleidung
Freiburg i.Br.
Poststraße 2

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer von berufstätigem,
ledigem, jung. Mann in Freiburg
gesucht. Angeb. unter D 5845 an
Das Volk, Freiburg.

Ladenlokal nebst Lagerraum ge-
sucht, evtl. Bauzuschuß. Angebote
unter D 5163 an Das Volk, Freib.

Zu verkaufen

Nähmaschinen, Adler, Anker, Phö-
nix, sofort lieferbar. Teilzahlung.
Limberger, Freiburg, Gartenstr. 16
Couch, ein Sessel, neuwertig, auch
einzelne: Singer-Rundschrift, preis-
wert zu verk. Angeb. unter F 5871
an Das Volk, Freiburg.

Klavier, gut erhalten, gegen bar,
und Kastengrammophon, schönes
Möbelstück, mit über 40 Schall-
platten, preiswert zu verkaufen.
Poth, Freiburg, Emmendinger
Straße 30, III.

Eine Couch, zwei Sessel, äußerst
preiswert zu verkaufen. Freiburg,
Münchhofstraße 12, I.

Echte Nutria-Jacke, neu, schönes
Gemüde preiswert zu verkaufen.
Freiburg, Habsburgerstraße 75, II.

Liegenschaften

Fachmännische kostenlose Beratung
in allen Grundstücksangelegen-
heiten, An- und Verkauf von
Liegenschaften, Verwaltungen dch.
W. L. u. e. g. Bankdirektor a. D.,
Freiburg/Bz., Eisenbahnstraße 43,
Telefon 2841.

Verkauf von Haus- u. Grundbesitz
jeder Art. Fachmännische Be-
ratung durch L. Welte, Liegen-
schaften, Freiburg, Luisenstr. 2.

Heirat

Schneiderin, Anfang 40, sucht auf
diesem Wege wegen Todesfalls des
Bräutigams einen braven, soliden
Menschen mit gutem Leumund u.
sicher. Verdienst. Kriegsinvalide
wird bevorz. u. Einheirat geboten.
Bewerbungen von Geschiedenen
zwecklos. Angebote unter T 5921
an Das Volk, Freiburg.

FRAU WETZLER, Dreikönigstr. 45,
Freiburg, die altbewährte Ehe-
Anbahnung, hilft auch Ihnen!
Sprechzeit tagl. von 10 bis 20 Uhr.

Unterricht

Individueller Unterricht für Akkor-
deon und Handharmonika durch
staatl. geprüfte Lehrkräfte. Lotte
Mahlo, Paul Toni Knibühler,
Freiburg, Basler Str. 25, Tel. 2957.

Maschinenschreiben und Stenografie
lernt man bei Müller, Freiburg,
Gartenstraße 12.

Verschiedenes

Einige D.-Faschingskostüme auszu-
leihen. Sonntag 8.30–14, Montag
8.30–22, übrige Tage 14–19 Uhr.
Freiburg-Oberwehre, Schwendi-
straße 17, IV.

Rheuma, Gicht, Hexenschuß?
ISCHIAS • NEURALGIE
Lapidar!
Nr. 9
NUR IN APOTHEKEN

Wir bringen zum neuen Jahr den reich bebilderten

Freiburger Almanach 1951

PREIS DM 1.50



POPPEN & ORTMANN

Universitätsdruckerei und Verlagsanstalt
Kaiser-Joseph-Straße 229 · Fernruf 5481/82

Geschäftliches

Klaviere, Flügel, Harmoniums, neu
und gebraucht. A. Lepthien,
Freiburg, Hildastr. 5, Telefon 2102.

Gummistrümpfe erhalten Sie im
Fachgeschäft L. Nösch, Frei-
burg, Klarstr. 76 (Südflinger).

Schmerzlose, fachgemäße Fußpflege
seit 15 Jahren bei Ellis Döder,
Freiburg, Adelhauser Straße 10.

Bruchbänder erhalten Sie im Fach-
geschäft I. Nösch, Freiburg, Klar-
straße 76 (Südflinger). Lieferant
aller Krankenkassen.

Adressen auf Aufkleber ohne Auf-
schlag verbilligen Ihre Werbung.
Katalog kostenlos. Merkur. Ein-
beck 741.

Künstliche Augen fertigt nach der
Natur an am 30. Okt. in Freiburg
i. Br., Starkenstr. 38, A. Helm-
Pommer, Karlsruhe, Bahnhof-
straße 34. Voranmeldung unbed.
30 Jahre Erfahrung.

Vorwerk - Kobold - Universal - Haus-
haltgerät. Staubsauger, Bohrer,
Heißluftdusche usw. Vorführung
i. Hause. Bequeme Ratenzahlung.
Ersatzteile. Vorwerk - Vertriebs-
GmbH., Bez.-Vertr. Südbaden,
Freiburg, Schlösselstraße 21.

"Hlection", altbewährt gegen
Bettläsungen
Preis DM 2.65. In allen Apotheken.

Rasier Dich ohne Qual
mit
Punktal
SOLINGEN

Näh- maschinen

Halt & Neu
versenkbar u.
Schränkeform
Zick-Zack

Gewerbe- maschinen

für
Schneiderei u.
mittelschwere
Sattlerei
sof. lieferbar

Günstige
Teilzahlungen

Unterhaltung
aktuell und
werbend
ist unser Inhalt

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

Näh- maschinen

Halt & Neu
versenkbar u.
Schränkeform
Zick-Zack

Gewerbe- maschinen

für
Schneiderei u.
mittelschwere
Sattlerei
sof. lieferbar

Günstige
Teilzahlungen

Unterhaltung
aktuell und
werbend
ist unser Inhalt

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

„Das Volk“

Öffentliche Bekanntmachung

über die Durchführung des Lohnsteuer-
Jahresausgleichs 1950

Der Lohnsteuer-Jahresausgleich für das Ka-
lenderjahr 1950 wird ausschließlich nach den Vor-
schriften der Verordnung über den Lohnsteuer-
Jahresausgleich für das Kalenderjahr 1950 vom
15. Dezember 1950 (veröffentlicht im Bundes-
gesetzblatt vom 19. Dezember 1950, Seite 788)
durchgeführt. Die Vorschriften des § 35 der
Lohnsteuerrückführungsverordnung 1950 finden
für das Kalenderjahr 1950 keine Anwendung.

Hiernach gilt im wesentlichen folgendes:
Der Arbeitgeber ist verpflichtet (wenn er am
31. Dezember 1950 weniger als 10 Arbeitnehmer
beschäftigt, berechnung), den Lohnsteuer-Jahres-
ausgleich 1950 für solche bei ihm am 31. Dezem-
ber 1950 in einem Dienstverhältnis stehenden
Arbeitnehmer vorzunehmen:

1. deren Steuerklasse oder Zahl der Kinder
(maßgebend sind die Eintragungen auf der
Lohnsteuerkarte) sich während des ganzen
Kalenderjahres 1950 nicht geändert hat, und
2. für die eine zweite oder weitere Lohn-
steuerkarte 1950 nicht ausgeschrieben
worden ist.

Der Arbeitgeber darf den Lohnsteuer-Jahres-
ausgleich in diesen Fällen jedoch nur durch-
führen:

1. wenn der Arbeitnehmer während des gan-
zen Kalenderjahres in einem Dienstverhält-
nis gestanden hat oder wenn der Arbeit-
nehmer während des ganzen Jahres in
mehreren unmittelbar aufeinanderfolgenden
Dienstverhältnissen gestanden hat und die
Lohnsteuerbescheinigungen aus den voran-
gegangenen Dienstverhältnissen vollständig
vorliegen und
2. wenn außerdem die Berechnung der Lohn-
steuer

- a) infolge schwankenden Arbeitslohns oder
- b) infolge eines nicht für das ganze Jahr in
gleicher Höhe gültigen steuerfreien Be-
trages (maßgebend sind die Eintragungen
auf der Lohnsteuerkarte)

zu einem höheren Gesamtsteuerbetrag ge-
führt hat, als er sich auf der Grundlage des
zusammengerechneten Jahresarbeitslohns
unter Anwendung der Lohnsteuerjahres-
tabelle für das Kalenderjahr 1950 ergibt.

In allen anderen Fällen ist das Finanzamt für
die Durchführung des Lohnsteuer-Jahresaus-
gleichs 1950 zuständig. Dies sind also insbeson-
dere die Fälle, in denen:

1. der Arbeitnehmer nicht während des gan-
zen Kalenderjahres in einem Dienstverhält-
nis gestanden hat, er also unständig be-
schäftigt war,
2. der Arbeitnehmer ohne sein Verschulden
nachträglich für das Kalenderjahr 1950 Wer-
bungskosten, Sonderausgaben, Aufwende-
n für außergewöhnliche Belastungen oder
einen steuerfreien Betrag nach § 23a der
Lohnsteuerrückführungsverordnung 1950 als
Füchling, Vertriebenen, politisch Verfolg-
ter, Spätheimkehrer oder Totalgeschädigter
geltend macht, wofür nicht bereits ein
steuerfreier Betrag auf der Lohnsteuerkarte
eingetragen worden ist,
3. für den Arbeitnehmer nicht während des
ganzen Jahres 1950 die gleiche Steuerklasse
oder Zahl der Kinder dem Steuerabzug zu-
grunde zu legen war,
4. für den Arbeitnehmer eine zweite oder we-
tere Lohnsteuerkarte ausgeschrieben ist,
5. der Arbeitgeber den Lohnsteuer-Jahres-
ausgleich nicht vornimmt, obwohl er dazu
berechtigt wäre.

Ist hiernach das Finanzamt für die Durchfüh-
rung des Lohnsteuer-Jahresausgleichs zuständig,
so ist ein entsprechender Antrag spätestens am
30. April 1951 bei dem Finanzamt einzureichen,
in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 31. Okto-
ber 1950 gewohnt hat. Die für das Kalenderjahr
1950 ausgeschriebene Lohnsteuerkarte ist dem
Antrag beizufügen. Arbeitnehmer, die im Kalen-
derjahr 1950 unständig beschäftigt waren, müssen
die Dauer ihrer Verdienstlosigkeit durch Unter-
lagen nachweisen. Für die Anträge sind beson-
dere Vordrucke zu verwenden, die bei den
Finanzämtern ab 15. Januar 1951 kostenlos er-
hältlich sind.

Den Arbeitgebern wird ein Merkblatt über den
Lohnsteuer-Jahresausgleich 1950 zugehen, aus
dem Einzelheiten ersichtlich sind.

Auskunft erteilen die Finanzämter.

Freiburg i. Br., den 22. Dezember 1950

Oberfinanzdirektion Baden, Freiburg i. Br.

Leistungsfähiges Unternehmen der Kaffee-Erstatz-
Industrie mit Kaffeevollkasko sucht für den
Bezirk: Emmendingen, Freiburg, Mühlheim, Lör-
rach einen bei der Kundschaft bestens einge-
führten

Vertreter

evtl. mit Auslieferungslager.
Es sollen sich nur Herren bewerben, die beim
Klein- und Großhandel bestens eingeführt sind
und größere Verkaufserfolge nachweisen können.
Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätig-
keit unter Vorlage von Lichtbild erbitten unter
A 5846 an „Das Volk“ Freiburg i. Br.

Ratenzahlung bis 12 Monate

zugl. Ratenzins

Schlafzimmer
Einzel- u. Tochterzimmer ab DM 430.—
in verschied. Holzarten ab DM 570.—
Eiche ab DM 640.—
Afrikanisch Birnbaum DM 680.—

Küchenbüfett . . . ab DM 150.—
Wohnzimmerbüfett ab 205.—
Kombinierte Wohnschränke
Einzeltschränke — Bettcouch
Matratzen — Federbetten
Polstersessel
Kissen — Steppdecken
Lieferung frei Haus

HAITZ, Freiburg-Zähringen
Johannesgasse 1 — Endstation Linie 2
Durchgehend geöffnet

Lohmann-Motore
baut ein in jedes Rad DM 120.—
Werkvertretung
Judith Freiburg im Breisgau
Egonstraße 26

Otto Rees
Freiburg i.Br.
Talstraße 46

Wir haben uns verlobt

Elisabeth Volk
Heinz Ramsperger

Freiburg i. Br.
Fichtstraße 33 Eisenbahnstraße 44
Silvester 1950

Wir haben uns verlobt und danken allen für die uns übermittelten Glückwünsche. Freunden und Bekannten wünschen wir ein gesegnetes neues Jahr!

Maria Wadmer · Eduard Angst

Freiburg i. Br., Weihnachten 1950

Frauenarzt Dr. Jost

Emmendingen

Wiederbeginn der Sprechstunden am
2. Januar 1951.

Wegen **Inventurarbeiten**
bleibt unser Geschäft vom
2. bis 8. Januar 1951
geschlossen.

Erich Krempel K. G.
Emmendingen

Verbilligte Autofahrten

Das Volk

Sonntag, den 31. Dezember 1950,
Montag, den 1. Januar 1951:

Ski-Fahrt auf den Feldberg

Fahrtpreis DM 4.—
Abfahrt: 8 Uhr, Talstraße 10
Rückkehr: gegen 19 Uhr

Vorverkauf in unserer Hauptgeschäftsstelle
Freiburg, Kaiser-Joseph-Straße 229, Telefon 2816,
und Autovermietung Rauchs, Talstraße 10.

Die Gottlieb-Ecke

Zur Silvester-Feier

Kalte Platten mit:

Herings-Filet in verschiedenen Sorten	Dose ab	-68
Fleischsalat in Mayonnaise	100-gr	-33
Thunfisch	Dose ab	-68
Gekochter Schinken zart und mild	100 gr	-65
Frische Wurst	100-gr ab	-20
Schweizerkäse 45%	100 gr	-45
Frische Eier (C)	Stück	-25 1/2

ferner: Mayonnaise, Lachs, Sardinen
Sardellen, Essig- u. Gewürz-Gurken
sowie viele andere Delikatessen

Fest-Biere

von Gantler oder Feyerling
und anderen bekannten Brauereien

Für Glühwein u. Punsch

Rotwein „Kardinal“ 1/1 Fl.	1.60
Rum- u. Arrak-Verschütt 1/2 Fl.	4.40

Empfehlenswerte Rezepte erhalten Sie
in unseren Verkaufsstellen.

Schwarzwälder Edebrandtwein 1/2 Fl. ab	4.95
Echte Weinbrände 1/2 Fl. ab	4.95

Gottlieb Liköre Edelsorten	2/2 Fl. ab	4.50
--------------------------------------	------------	------

Deutscher Sekt - „Jubiläumstimmung“ mild oder herb, vorzügliche Qualität, einschließl. Steuer, Sonderpreis 1/1 Flasche	7.75
--	------

Neujahrs-Gänse u. anderes Geflügel	
Zitronen Stück ab	-07
Orangen 500 gr ab	-30
fr. Salate, Blumenkohl u. a. Gemüse	

Unseren geschätzten Kunden und
Geschäftsfreunden wünschen wir
ein glückliches neues Jahr

Gottlieb
das Geschäft der sparsamen Hausfrau

Abendfachkurse

Ab Montag, 15. Januar 1951, beginnen folgende
Lehrgänge:

Wirtschaftsfragen des Alltags:
Donnerstag 2 Stunden
Kaufmännisches Rechnen:
Mittwoch 2 Stunden

Buchführung:
für Anfänger
Dienstag und Freitag je 2 Stunden
für Fortgeschrittene (Durchschreibebuch-
führung)
Dienstag und Freitag je 2 Stunden

Buchführung für Industriebetriebe:
Freitag 2 Stunden

Die Praxis des Bilanzbuchhalters:
Dienstag 2 Stunden
Das deutsche Wirtschaftsleben in Vergangenheit
und Gegenwart:
Dienstag 2 Stunden

Entwicklung der deutschen Sprache und Dichtung:
Freitag 2 Stunden
Gutes Deutsch (Stilfragen):
Freitag 2 Stunden

Französische Handelskorrespondenz:
Mittwoch 1 Stunde

Englisch:
Einführung in die Sprache und Handels-
korrespondenz
für Anfänger
Montag und Donnerstag je 1 Stunde

Handelsprache u. Handelskorrespondenz
für Fortgeschrittene
Montag und Donnerstag je 1 Stunde

Kurzschrift:
für Anfänger
Montag 2 Stunden
für Fortgeschrittene
Mittwoch 2 Stunden

Maschinenschreiben:
für Anfänger
Mittwoch 2 Stunden in Haslach, Zim. 12
Freitag 2 Stunden in Haslach, Zimmer 12
für Fortgeschrittene
Donnerstag 2 Stunden in Haslach, Zim. 12

Die Lehrgänge dauern 12 Wochen und finden
jeweils von 19 bis 21 Uhr (oder nach Verein-
barung) in den Zimmern Nr. 7 bis 11 (Erd-
geschoß, Nordostteil) der Lessingschule statt.
Der Kurs in Maschinenschreiben wird in Zim-
mer 12 der Pestalozzischule in Haslach ab-
gehalten.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Anmeldungen vom 2. bis 10. Januar 1951 unter
Entrichtung der Kursgebühr im Sekretariat der
Handelslehreanstalten, Freiburg-Haslach, Stau-
fener Straße 3 (Pestalozzischule), 1. Stock, Zim-
mer 19, von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

Öffentl. Zahlungsaufforderung

Die Arbeitgeber werden darauf aufmerksam
gemacht, daß die Gesamtbeiträge zur Sozialver-
sicherung einschließlich der Beiträge zum wirk-
lichen Arbeitsverdienst für den Monat No-
vember 1950 innerhalb einer Woche nach
dieser Veröffentlichung an die Kasse zu zahlen
sind.

Die Kasse ist verpflichtet, nach Ablauf dieser
Frist die Zwangsvollstreckung wegen der rück-
ständigen Beiträge vorzunehmen.

Die freiwilligen Kassenmitglieder werden
daran erinnert, daß die Beiträge für den Monat
Januar 1951 bis spätestens 7. Januar 1951
zu zahlen sind, damit der Kassenausschluß ver-
mieden wird.

Freiburg i. Br., den 29. Dezember 1950

Allgem. Ortskrankenkasse Freiburg i. Br.
Der Vollstreckungsbeamte

Bauzeichner

bis 25 Jahre alt, selbstständig arbeitend, zum
sofortigen Eintritt für Stadtbauamt gesucht. Be-
zahlung nach Tarif.

Schriftliche Angebote unter A 5925 an den Verlag
Das Volk, Freiburg.

Die KURBEL

Sedanstraße
Telefon 3393

VERLÄNGERT des
RIESENERFOLGES wegen
über NEUJAHR:

DIE DRITTE VON RECHTS

Höchste Besucherzahlen trotz
Gegenreklame und Kritiken

Darum urteilen SIE selbst!

Täglich: 14.15, 16.30, 18.45 und 21.00 Uhr
Samstag, 30. Dezember, Spätvorstellung 23.00 Uhr

Silvester, 31. Dezember, u. Neujahr, 1. Januar,
jeweils 10.30 Uhr:

Kulturfilm-Matinée

STREIFZUG DURCH AMERIKA

Zum Jahreswechsel für unsere Kinder
30. u. 31. Dez. sowie 1. Januar, jeweils 12.30 Uhr:

DORNRÖSCHEN

Kinder DM — 60, Erwachsene DM 1.—

CASINO-Restaurant

Ihr allabendliches Tanzlokal!
Im 6. Monat reingekleidet!
Der große Publikumsvergnügen:
Erwin Steinbacher
mit seinem Tanz- und Schau-
Orchester
nachm. 16 und abends 20 Uhr.

Silvester und Neujahrstag,
jeweils 20.30 Uhr:

Tanz-Abend
mit vielen Überraschungen!

Silvester und Neujahrstag,
jeweils nachm. 4 Uhr,
in der Dialekt-
der beliebte, gemütliche

Tanz-Tee
mit der Schaukapelle
Erwin Steinbacher
bei freiem Eintritt
Kleine Verzehrspreise!

Besuchen Sie unseren
Ecarte-Club
Täglich ab 20 Uhr.

Ab 20.30 Uhr:
DIELE - BAR
Es spielt Kapelle KOCKEN.
Stimmung — Humor!

Ab 20.30 Uhr:
DIELE - BAR
Es spielt Kapelle KOCKEN.
Stimmung — Humor!

Ab 20.30 Uhr:
DIELE - BAR

Was wir Freiburg im neuen Jahr wünschen

Eine Reihe von für das politische, kommunale, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben unserer Stadt verantwortlichen Männern war durch „Das Volk“ eingeladen worden, an dieser Stelle der Bürgerschaft die Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen darzubringen, die sie an das neue Jahr knüpfen. Wir danken für die Äußerungen, die — nachstehend veröffentlicht — allen Bürgern Mut, Ansporn und Hoffnung sein mögen.

Die Redaktion „Das Volk“

Das Stadtoberhaupt

Das neue Jahr möge uns den Frieden erhalten und Frieden bringen! Alle unsere Werke haben diese Voraussetzung! Es möge uns Kraft und die Mittel geben, der Not zu steuern, wo immer sie sich zeigt. Wir wollen in einer unerhörten Anstrengung Wohnraum schaffen; das Jahr 1951 soll in besonderer Weise ein Jahr des sozialen Wohnungsbaus werden! Wir wollen gut zueinander sein! Mit Vertrauen und Liebe werden wir's meistern!

Dr. Wolfgang Hoffmann
Oberbürgermeister

Die Wirtschaft

Der kommende Jahreswechsel gibt angesichts der seit Wochen ungewöhnlich gespannten weltpolitischen Lage ganz besonderen Anlaß, den Wünschen der im Ringen um den Bestand unseres Volkes stehenden Wirtschaft vernünftigen Ausdruck zu verleihen. Voraussetzung für die auch im Gesamtinteresse Europas gelegene Besserung unserer Wirtschaftsverhältnisse ist in erster Linie die Erhaltung des Friedens in der Welt draußen wie in der Heimat, damit Arbeit und Brot für alle beschafft und gesichert werden kann.

Für Freiburg selbst wünschen wir, daß der Wiederaufbau unserer Stadt rüstig fortschreitet, auf daß alsbald wieder jeder im eigenen Heim die wohlverdiente Ruhe und Erholung von des Tages Hast und Mühe finde. Darüber hinaus aber ist es unser sehnlichster Wunsch, daß Freiburg, erstmals in der Welt als Perle des Schwarzwaldes bekannt, recht bald wieder das altvertraute Bild zeigt und für viele im Ausland wieder zum gern besuchten Fremdenplatz wird. Wenn diese Ziele erreicht werden sollen, wird sich jeder Berufsstand bei der berechtigten Wahrung seiner Belange im Gesamtinteresse unvermeidlich die Beschränkungen auferlegen müssen, ohne die, wie auch sonst im Leben, eine ersprießliche und erfolgreiche Zusammenarbeit erfahrungsgemäß kaum erwartet werden kann.

Die Wirtschaft selbst wird ungeachtet der Schwierigkeiten, denen sie sich im Wechsel der weltpolitischen Ereignisse fast täglich gegenüber sieht, ihre ganze Kraft einsetzen, um den Anforderungen, die das Schicksal jetzt und in Zukunft an sie stellt, gerecht zu werden, um damit ihren Anteil zum Wohlergehen unseres Volkes beizutragen.

Linnemann

Präsident der Industrie- und Handelskammer Freiburg

Das Handwerk

Namens des badischen Handwerks wünsche ich unserer Landes- und Kreishauptstadt Freiburg und ihrer Bevölkerung vor allen Dingen eine in friedlichen Zeitaltern ersprießliche, besonders auf die Altstadt ausgedehnte Fortentwicklung des Wiederaufbaues, gegründet auf baldiger Lockerung der Kreditrestriktionen mit einem nur hierdurch möglichen vollen Einsatz des ortsansässigen Baugewerbes. Ein solcher Wiederaufbau möge im Handwerk und in allen übrigen Ständen den Gewerbestreben fördern, der noch zu allen Zeiten die Stadt und ihre Bevölkerung getragen hat und der alleine es ermöglichen wird, die großen und ersten sozialen Aufgaben zu erfüllen, die uns ein bitteres Erbe übertrug.

Eine Öffnung der Grenzen möge Freiburg seine traditionelle Bedeutung als Kulturzentrum des deutschen Südens wiedergeben, auf daß seine vielseitigen kulturellen Einrichtungen in befruchtender Wechselwirkung mit den schweizerischen und elsässisch-französischen Nachbarn wirken können, und daß unsere in so herrlicher Landschaft gelegene Stadt allen Fremden wieder ein gastlicher Aufenthaltsort sei. Geistesleben und Gewerbebeiß mögen im neuen Jahre unsere Heimatstadt auszeichnen.

Josef Lips

Präsident der Handwerkskammer Freiburg

Die Polizei

Zunächst wünschen wir der Stadt Freiburg im neuen Jahr eine friedlich verlaufende Weiterentwicklung auf allen Gebieten des Gemeinschaftslebens. Zur Behebung der Wohnungsnot und der durch diese bedingten unerfreulichen und vielfach polizeiwidrigen Zustände wünschen wir ein unentwegtes Anhalten der im Jahre 1950 so vielversprechend in Schwung gekommenen Bautätigkeit.

Ganz besonders aber wünschen wir der Freiburger Bevölkerung im neuen Jahr eine bessere Verkehrsdisziplin, damit die sonst unvermeidlichen und oft folgenschweren Verkehrsunfälle von vornherein verhütet werden oder zumindest zu den Seltenheiten gehören.

Otto Bieser, Polizeidirektor

JAHRESWENDE

Und wieder geht ein Jahr zu Ende.

Es hat vollendet seinen Lauf.

Vorüber ist die Sonnenwende,

Nun pflanzt neue Hoffnung auf!

Der Menschheit Wünschen, Sehnen, Hoffen.

Ist auf die Zukunft eingestellt.

Das Tor des neuen Jahrs steht offen,

Was es uns bringt, ob's uns gefällt?

Wir wünschen gegenseitig Glück und Segen,

Und sehnen uns nach Freud' und Frieden.

Ein guter Geist begleite uns auf allen Wegen.

Damit der Segen kommt zu uns hienieden.

Schwing dich empor mein Herz und bange nicht,

Einmal siegt doch der Geist der Menschlichkeit.

Der lodernd kalte Herzen bricht,

Aufschließt zu gutem Tun in Zeit für Ewigkeit.

Ph. Martzloff

Der französische Stadtkommandant

Die beiden letzten Jahre, die hinter uns liegen, bedeuteten für Freiburg eine Epoche des wirtschaftlichen Wiederaufbaus und des beginnenden Wiederaufbaues. Insgesamt wurde Großes erreicht, und die Behörden, welche diesen Aufschwung in Gang gesetzt und diejenigen, die daran unmittelbar teilgenommen haben, verdienen die Dankbarkeit der Freiburger Bürgerschaft und die Hochachtung aller.

Ich wünsche, daß das Jahr 1951 die Bestätigung dieser Bestrebungen und die Weiterentwicklung des bereits verwirklichten Werkes sehen möge; ich wünsche ebenfalls, daß wir im Laufe des kommenden Jahres das Erstehen eines soliden europäischen Gebäudes miterleben, das ein Unterpfand des Friedens und des Wohlstandes sein soll und in welchem die Stadt Freiburg jenen Platz einnehmen möge, zu dem sie ihre intellektuelle und geistige Tätigkeit sowie ihre geographische Lage am Berührungspunkte der lateinischen und germanischen Welt bestimmen.

Lt.-Colonel Monteur

Délégué pour le District de Fribourg

Die Universität

Möge uns allen in Freiburg im neuen Jahre der friedliche Wiederaufbau in der begonnenen Intensität erhalten bleiben. Ebenso wünschen wir, das gute Verhältnis zwischen der Bevölkerung der Stadt Freiburg und ihrer Universität werde ein immer noch engeres und besseres.

Prof. Dr. F. Oehlkers

derz. Rektor der Albert-Ludwigs-Universität

Das Städtische Verkehrsamt

Kaum ein Zweig der deutschen Wirtschaft wäre geeigneter, einen wertvollen Beitrag für die internationale Verständigung und damit für den Frieden zu leisten als der Fremdenverkehr. Er bringt die Völker einander näher, um sich kennen und achten zu lernen. Hierin liegt auch die kulturelle Bedeutung des Fremdenverkehrs.

Deutschland hat seine Geltung im internationalen Reiseverkehr wiedererlangt. Auch unsere Schwarzwaldheimat ist für die In- und Ausländer wieder ein begehrtes Reiseziel geworden. Hierin liegt auch die große wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs für unsere Schwarzwaldhauptstadt Freiburg im Breisgau.

Wir wünschen, daß die Geschäftswelt wie auch die gesamte Freiburger Bevölkerung sich dieser wirtschaftlichen Möglichkeiten des Fremdenverkehrs und der damit verbundenen Aufgaben bewußt wird und auch im Jahre 1951 zur Förderung des Fremdenverkehrs in unserer Heimatstadt Freiburg im Breisgau beiträgt.

Franz Scherer, Verkehrsdirektor

Freiburgs Ehrenbürger

An einem blaugoldenen Herbsttag des Jahres traf ich auf dem Schloßberg einen alten Freiburger, der aus fernem Lande sehnsüchtigen Herzens die Heimat wieder aufgesucht hatte.

Aus verträumter Schau auf Stadt und Berge sich erhebend, rief er kategorisch aus: „Freiburg ist doch die schönste Stadt auf Erden! Möchten doch alle seine Bürger dies erkennen!“

Daß dieser Spruch sich erfülle, ist mein Neujahrswunsch. Mögen im neuen Jahr die zerstörten Gebäude und verwundeten Seelen glückhafte Belebung erfahren und die sozialen Nöte tätige Linderung, damit jeder — auch der Ärmste und Verlassenste — über die alltäglichen Sorgen des Segens des Überalltäglichen sich erfreuen könne.

Robert Grumbach

Der 1. Bürgermeister

Wieder einmal stehen viele Menschen unserer Stadt voller Hoffnung an der Schwelle eines neuen Jahres, auf das alte eben zu Ende gehende zurückblickend. Stellen wir fest, wie viele Wünsche unerfüllt geblieben sind, die am 1. Januar 1950 voller Zuversicht ausgesprochen wurden. Auch heute wissen wir, daß bei der nächsten Jahresbilanz wieder manche Enttäuschung zu verzeichnen sein wird, da eben in manchen Dingen auch unser bester Wille allein nicht ausreicht, um das angestrebte Ziel zu erreichen. Auch ist unser gesamtes Wollen und Streben für das Wohl unserer geliebten Stadt und ihrer Bürger heute schon wieder von drohenden Kriegswolken überschattet, so daß unser sehnlichster Wunsch eben immer noch der Wunsch nach Frieden ist, von dessen Erfüllung es abhängt, ob unsere Arbeit einen dauerhaften Erfolg haben wird.

Unsere edelste Aufgabe muß es sein, jedem kriegserfahrenen Treiben entgegenzutreten. Wir haben genug an den alten Wunden zu tragen. Diese zu heilen, sind unsere innigsten Wünsche: Besondere Unterstützung der schwergeprüften Stadt durch Land und Bund, langfristige Kommunaldarlehen, um so dem gräßlichen Wohnungsmangel und auch der noch bestehenden Schulraumnot wirksam zu Leibe rücken zu können, Neuansiedlung dem Charakter unserer Stadt entsprechender Industrie, um allen Menschen Arbeit und Brot zu verschaffen und dem angegriffenen Stadtbild auch neue Einkünfte zu erschließen, Schaffung neuer Unterkunftsstellen zur Hebung des Fremdenverkehrs, Ausbau des Straßenbahn- und Omnibusverkehrsnetzes im Stadtgebiet und der näheren Umgebung, mehr Verständnis derer, die auf der Sonnenseite des Lebens wandeln gegenüber den Sozialhilfsbedürftigen.

Ferner sei unser Wunsch, daß unsere Freiburger im neuen Jahr aktiv mitarbeiten, unsere Breisgauperle wieder zu altem Ruhm und Glanz zu bringen, so daß man allorts wieder mit Recht und Fug das altbekannte „z'Friburg in der Stadt, sufer isch's und glatt“ hören kann.

Fritz Schieler, Bürgermeister

Die SPD-Stadtratsfraktion

Für den Wiederaufbau und die Neuschaffung von Wohnraum mit tragbaren Mieten hat sich in den letzten Jahren die sozialdemokratische Stadtratsfraktion tatkräftig eingesetzt und durch ihre Anträge und Vorschläge in weitestgehendem Maße zu den Erfolgen auf diesem Gebiete beigetragen. Auch im kommenden Jahr wird die Stadtratsfraktion der SPD ihre ganze Kraft einsetzen, die Interessen der werktätigen Bevölkerung auf sozialem und kulturellem Gebiete wahrzunehmen und dabei in erster Linie wieder den sozialen Wohnungsbau mit allen Kräften unterstützen, um die große Not der wohnungssuchenden Ausgebombten, Heimatvertriebenen und sonstigen Geschädigten zu beheben.

Möge das Wiederaufgebaute nicht erneut der Gefahr der Zerstörung ausgesetzt werden; deshalb muß die arbeitende Bevölkerung alles tun, um durch Verhinderung des Wiedererstehens des Militarismus die Voraussetzungen dazu unmöglich zu machen.

Peter Kappes, Oberbürgermeister
und Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion

Die Städtischen Bühnen

Für das Jahr 1951 kann ich der Stadt Freiburg nur wünschen, daß ihr ihr schönes Theater in seinem bisherigen Umfang und seinem damit verbundenen künstlerischen Niveau erhalten bleibe. Den Städtischen Bühnen wünsche ich auch fernerhin einen großen, treuen Besucherstamm.

Franz Everth, Intendant

Freiburg wächst in schnellem Tempo

Das Material des Statistischen Amtes Freiburg über das vorläufige Ergebnis der Volkszählung am 13. September dieses Jahres liegt nun vor. Es stützt sich auf die sogenannte „Schnellmeldung“, zu der die Gemeinden verpflichtet waren und ist noch nicht als endgültig anzusehen.

Die ermittelte Zahl von 109 872 Einwohnern unserer Stadt wird sich wahrscheinlich noch erhöhen.

Im Vergleich zu der letzten Volkszählung vom 29. Oktober 1946 hat die Freiburger Bevölkerung um rund 16 800 oder 18,0 v. H. zugenommen. Diese Mehrung ist im Verhältnis zum Landesdurchschnitt (+ 12,14 v. H.) außerordentlich hoch, wenn man bedenkt, daß nur wenige badische Städte außer Freiburg einen so erheblichen Zerstörungsgrad aufzuweisen haben und noch hinzukommt, daß die örtlichen Wohnverhältnisse durch die Anforderungen der Besatzungsbehörden überaus beengt sind.

Die Gesamtbevölkerung am 13. September 1950 umschließt 49 725 Männer und 60 147 Frauen.

Gegenüber 1946 hat demnach das männliche Geschlecht um 10 247 oder 25,9 v. H. und das weibliche Geschlecht um 6550 oder 12,2 v. H. zugenommen. Die stärkere Mehrung auf der Männerseite ist zum großen Teil durch die Heimkehr der Kriegsgefangenen, aber auch

durch das jährliche Übergewicht an männlichen Geburten hervorgerufen worden. Es entfallen demnach auf 1000 Männer 1210 Frauen. Während in den Außenbezirken St. Georgen, Haslach, Betzenhausen, Littenweiler, Zähringen und Nordwest der Frauenanteil nur ein geringes Übergewicht aufweist, in den Aufbaugemeinden Neuburg, Klarfeld und Mooswaldsiedlung sogar der Männeranteil überwiegt, ist der Frauenüberschuß im Stadtkern sowie in den dichtbesiedelten Innenbezirken der Ober-, Mittel- und Unterwiese besonders hoch, am höchsten jedoch im Vorort Günterstal (1464), wo das Mutterhaus der Liobaschwestern den Ausschlag gibt.

Günterstal ist auch der einzige Stadtteil, der gegenüber 1946 keine Bevölkerungszunahme (— 15) zu verzeichnen hat;

ursächlich steht diese rückläufige Bewegung mit der inzwischen erfolgten Verlegung der Hals-, Nasen- und Ohrenklinik in den wiedererrichteten Klinikbau Hugstetter Straße im Zusammenhang.

Im übrigen ist das Wachstum der Bevölkerung in den einzelnen Stadtteilen recht unterschiedlich.

Dabei fallen die westlichen und nordwestlichen Randgebiete Freiburgs mit besonders starken Zunahmen auf. Im Stadtgebiet Klarfeld z. B. hat sich die Bevölkerung gegenüber 1946 auf

das Dreieinhalbfache erhöht (+ 348,1 v. H.) und im südlichen Teil des Stühlingers fast verdoppelt (+ 90,1 v. H.); in der Mooswaldsiedlung ist die Bevölkerung um nahezu vier Fünftel ihres früheren Bestandes gewachsen. Es sind dies diejenigen Stadtteile, die in den letzten beiden Jahren eine besonders starke Neubesiedlung durch Erstellung größerer Wohnblocks erfahren haben und nach den vorliegenden Planungen auch weiterhin erheblich an Bevölkerung gewinnen werden. Im Gebiet Klarfeld kommt ferner die Zählung von annähernd 1000 Insassen des Landesflüchtlingslagers hinzu, von denen inzwischen ein Großteil im Stadtgebiet ansässig geworden ist. Zu den Bezirken, in denen durch die Aufbauarbeit wieder Wohngelegenheit für viele geschaffen wurde, zählt der Stadtteil Neuburg, der einen Bevölkerungsgewinn von 48,8 v. H. buchen kann; um ein Viertel mehrte sich die Einwohnerschaft von Altbetzenhausen und Stühlinger-Beurbarung.

Bei den übrigen Stadtgebieten bewegt sich die Zunahme zwischen 10 und 15 v. H.; hier ist die Mehrung hauptsächlich auf den Geburtenüberschuß und die Rückkehr der Kriegsgefangenen zurückzuführen.

Bei der Beurteilung dieser geringeren Zuwachsraten muß auch daran gedacht werden, daß die meisten der innenstädtischen Stadtteile infolge ihrer bisherigen Überbelegung überhaupt nicht

mehr aufnahmefähig sind. Das trifft vornehmlich für die Ober-, Mittel- und Unterwiese, für die Altstadt, und weite Teile des Stühlingers zu. Das gesamte Gebiet der Altstadt, die bei der Zählung in einen östlichen Teil (Altstadt I, vom Schloßberg bis zur Kaiser-Joseph-Straße, von der Dreisam bis zur Karlskaserne reichend) und einen westlichen Teil (Altstadt II, von der Vauhan- bis zur Kaiser-Joseph-Straße) aufgeteilt wurde, und die den ursprünglichen Stadtkern ausmacht, ist bevölkerungsmäßig nur um 1275 Personen gewachsen. Hier wird auch in Zukunft keine überdurchschnittliche Zunahme zu erwarten sein; es wird sich vielmehr die seit fünfzig Jahren feststellbare Abwanderung von der Innenstadt in die Randbezirke fortsetzen und der Ausbau des Stadtkerns zum zentralen Geschäftsviertel sich vollenden.

Freiburg hat eine Gesamtfläche von 7998 ha. Es leben jetzt auf 1 Hektar durchschnittlich 13,7 Menschen.

Die Bevölkerungsdichte hat sich gegenüber der Zeit vor Kriegsbeginn nicht geändert. Allerdings kommt dieser Ziffer auch kein besonderer Aussagewert zu; von der gesamten Gemarkung ist nämlich nur wenig mehr als ein Zehntel bebaut Fläche und fast die Hälfte der Gesamtfläche der Stadt ist Waldgebiet (45,9 v. H.). Die Bevölkerungsdichte schwankt in den einzelnen Stadtteilen zwischen 1,2 (Günterstal) und 91,6 (Altstadt insgesamt).

Schwarz und casigat

Haben Sie sich schon einmal mit Astrologie beschäftigt? Nein? Dann kennen Sie auch nicht Ihren Glückstein. Da ich im Wonnemond das Licht dieser Welt erblickte, ist mein Glückstein der Karneol. Aber das wollte ich Ihnen gar nicht erzählen.

Ich wollte vielmehr einiges über die volkstümlichen, für alle Menschen gleich gültigen Glückbringer sagen: Über den Schornsteinfeger und jenen nahhaften Vertreter aus der Tierwelt, der den zoologischen Namen „Schwein“ trägt.

Ich habe mir schon oft — aber bisher immer erfolglos — Gedanken darüber gemacht, warum wohl diese beiden im Volk allgemein als Boten oder als Kündler des Glücks angesehen werden, nach dem sie doch in ihrem Äußeren nicht gerade den Eindruck von Glücksbringern erwecken: Oh, es soll darin aber keineswegs etwa ein abfälliges Urteil gegen den Beruf des Kaminschneiders versteckt sein. Nein, im Gegenteil, wir wissen seine Arbeit zu schätzen und wissen auch seine Nützlichkeit für Kamin, Herd und Ofen aufs Beste zu beurteilen. Daß seine Kleidung schwarz ist, liegt in der Natur seines Berufes begründet, und daß sein Gesicht am Abend seinem handwerklichen Anzug gleicht, ist einzig und allein darauf zurückzuführen, daß Ruß eben kein Mehl ist. Man hätte ja auch den Konditor in seiner sauberen, weißen Schürze und seiner hohen Mütze zum Glücksboten erklären können. Aber nein, rätselhaft wie der Volksglaube nun einmal ist, es mußte der „schwarze Mann“ sein. Vielleicht ist es der Gegensatz zwischen dem tiefen Schwarz des Kaminschneiders und der leuchtenden Helle des Glücks, das diesen Handwerkerberuf zum Kündler der Freude ausersah.

Unter dem Tannenbaum

Weihnachtsfeier im SPD-Bezirk Beurburg
Mit einer gemeinsamen Weihnachtsfeier am zweiten Feiertag im Jörgen ließ die sehr rührige Parteileitung des Bezirks Beurburg eine alte, schöne Tradition wieder aufleben. Vergnügungswart Bornhäuser richtete, nachdem die Feier durch anwesende Hausmusik, Liedvorträge und einen Prolog eröffnet worden war, herzliche Begrüßungsworte an die sehr zahlreich erschienenen Genossen und Genossinnen. Den tieferen Sinn des Weihnachtstages zeigte sodann Ministerialdirektor Martzloff auf, der, von der historischen Bedeutung ausgehend, zu dem Schluß kam, daß die Friedensbotschaft der Weihnacht ihre Verwirklichung nur finden könne, wenn die Menschheit die Grundsätze eines sozialen Gemeinschaftslebens beachtet.

Vorsitzende der Bezirksorganisation, Karl Müller, richtete besondere Worte des Dankes an die alten, treuen Parteimitglieder, die seit 40 und 50 Jahren für die Verwirklichung der sozialen Ideale kämpfen. Den 18 ältesten Genossen und Genossinnen wurde eine kleine Spende überreicht. Im Mittelpunkt der Ehrungen standen die 85- und 84-jährigen Senatoren der Beurburg, Josef Damm und Melchior Ketterer, außerdem wurden geehrt: Gersbacher, Greiser, Bießer, Zumböbel, Zimmer, Klenzie, Kretzler, Scherl, Jakob, Bärlin, Mößler, Hörburger und Ziller. Landtagsabgeordneter und Landessekretär Stephan nahm Veranlassung, den Parteiführern den besonderen Dank des Landesvorstandes auszusprechen und ihnen für die Treue zu danken. Er verband damit eine Mahnung an die Jugend, den Alten an Eifer und Einsatzbereitschaft nicht nachzusehen.

Zur Verschönerung der Feier trugen Vorträge des Volkschor-Männerquartetts wesentlich bei und fröhlicher Unterhaltung und festlicher Stimmung blieben die Teilnehmer noch lange in vertrauten Kreisen vereint.

Der zur Verlosung gekommene Gabentempel war sehr reichhaltig und Götin Fortuna erheiterte durch oft recht launige Einfälle. Leider nahmen diese Verlosungen, die man als notwendige Übel bezeichnen möchte, sehr viel Zeit in Anspruch und können es nicht verhindern, daß ein Abstieg aus dem Niveau der Ideenwelt in die materielle Alltätigkeit erfolgt. Den Gabentempel und -sammeln sprach Genosse Bornhäuser den herzlichen Dank der Partei aus.

„Ach, wäre doch der Ruprecht da...“

... mit seinem großen Sack!“, so klang es erwartungsvoll und aufgeregter dem von ferne kommenden guten alten Ruprecht entgegen. Und dann stand er am zweiten Weihnachtstag tatsächlich inmitten der großen freireligiösen Kinderschar, die sich dieses Jahr im Haus der Kultur in der Starkestraße versammelt hatte. Die Eltern und Gesinnungsfreunde hatten an diesem Tage nur zuzuschauen, denn hier gestalteten sich die kleinen und großen Kinder ihr schönes Fest ganz allein und in einer frischen Unbefangenheit mit Musik, Lied, Vortrag und zierlichen Tänzen. „Onkel“ Dierig hatte seinen schönsten Dank für all die vielen Mühen, die ihm die Vorbereitung gekostet hatte, in dem herzlich frohen Ablauf des Festes, dem Werner Schultze eine kurze Begrüßung vorangestellt hatte.

Dieser Nachmittag legte zugleich Zeugnis ab von der immer breiteren Erziehungsarbeit im Religions-

„Was bietet Freiburg?“

Einjähriges Jubiläum eines nützlichen Werkchens

Mit der kürzlich erschienenen 40. Nummer für die Zeit vom 16. bis 31. Dezember kann das vom Städtischen Verkehrsamt Freiburg herausgegebene schicke Heftchen „Was bietet Freiburg?“ auf ein einjähriges Bestehen zurückblicken. Im Laufe eines langen Jahres war auch uns, von der Redaktion „Das Volk“, dieses regelmäßig erscheinende Wochenprogramm ein nützlicher Helfer, und so möchten wir nicht versäumen, den Herausgebern zum „Einjährigen“ unseren herzlichsten Glückwunsch darzubringen und zugleich die Hoffnung auszusprechen, daß wir auch im kommenden Jahre in engen Kontakt miteinander bleiben.

Verkehrsdirektor Scherer nahm die Tatsache des einjährigen Bestehens zum Anlaß, dem 40. Heft einen kleinen Artikel über Wert, Bedeutung und Nutzen des Wochenprogrammes beizugeben. Es heißt darin: Das Wochenprogramm „Was bietet Freiburg“, hat seine Aufgabe erfüllt, Fremden und Einheimischen die Kulturwerte der Stadt Freiburg, ihre landschaftlichen Schönheiten und ihre wirtschaftlichen Fortschritte zu vergegenwärtigen. Von März bis November hat es unter „Veranstaltungen der Woche“ eine Übersicht über die verschiedenartigen Darbietungen in Freiburg gegeben. Es enthält die Theater- und Kinospielepläne und vermittelt das Wissenswerte über Museen und Ausstellungen. Eine Zusammenstellung der führenden Hotels, Restaurants, Weinstuben, Gaststätten und Cafés sowie die Empfehlungen leistungsfähiger Geschäfte vieler Branchen fanden besondere Beachtung des großen und regelmäßigen Leserkreises. Vor allem die Ortsfremden beglückten den vielseitigen Inhalt des Freiburger Wochenprogramms mit den Eisenbahn- und Omnibusfahrplänen. Sie bekamen es bei ihrer Ankunft im Hotel oder bei ihrem Aufenthalt im Restaurant oder Kaffee ausgehändigt.

Die großen Reisebüros des Bundesgebietes wurden jede Woche durch diesen Gruß aus Freiburg auf die Stadt selbst und ihre Leistungen hingewiesen. Ein Anwalt des Wochenprogramms „Was bietet Freiburg?“ ging regelmäßig an die Deutsche Zentrale für Fremdenverkehr in Frankfurt am Main und von hier an die deutschsprachige Presse in Nordamerika,

Begegnen Sie daher einem Schornsteinfeger, dann können Sie beruhigt den kommenden Tagen entgegensehen, sie werden Ihnen Glück bringen. Aber halt, es gibt auch hier, wie überall, eine bestimmte Regel: Der Schornsteinfeger muß unbedingt seine Leiter mit sich führen, sonst ist das Glück nicht wirksam. Also achten Sie bitte darauf, daß Sie einem Schornsteinfeger mit Leiter in den Weg laufen. Ich wünsche es Ihnen im Interesse Ihres Glücks.

Der andere Glücksbringer stammt aus der Tierwelt. Hier haben sich Volksbrauch und Volksglaube nun nicht das saubere Pferd oder den treuen Hund herausgesucht, nein, es ist das mit der Reinlichkeit nie sonderlich paktierende Schwein. Reden oder lesen wir vom „rosigen Schweinchen“, dann ist das nicht mehr und nicht weniger als eine Illusion. Denn die Wirklichkeit des rosigen Schinkenspenders sieht doch, das wissen wir alle, genau umgekehrt aus. Je schmutziger der Tümpel, desto wohler fühlt sich das Schwein. Und doch wird es als Glücksbote erster Ordnung betrachtet. Es kommt nicht von ungefähr, daß man das Glück eines Menschen in die Worte zusammenfaßt: „Der hat wieder einmal Schwein gehabt.“ So lebt das Schwein in der Vorstellung des Menschen als doppelter Freudenpendler: als Glücksbringer und als Lieferant beliebter und nahrhafter Genüsse. Unergründlich wird es auch im Falle des Schweines bleiben, warum es als Glücksbote ausersehen worden ist. Vielleicht kann das wahre Glück erst aus dem trüben und schmutzigen Strom der Zeit in seiner vollen Reinheit und Klarheit erstehen.

Ich wünsche Ihnen allen, daß Sie im neuen Jahre möglichst oft dem Schornsteinfeger — aber mit der Leiter, bitte! — begegnen und daß es Ihnen in Zukunft auch nicht am nötigen „Schwein“ fehlen möge.

unterricht der freireligiösen Kinder in Freiburg, deren Schar sich im Vergleich zum vorigen Weihnachtsfest fast verdoppelt hat. In einer inneren Freiheit werden hier die Kinder zu Achtung und Ehrfurcht vor allem echten Glauben erzogen, ohne ihnen bereits eine feste dogmatische Bindung anzulegen.

„Wir helfen euch hoffen“

So lautet der Leitgedanke, unter dem die freireligiöse Gemeinde den Jahresabschluß begeht. Werner Schultze spricht hierzu in der Feierstunde am Silvesternachmittag, 31. Dezember, um 17 Uhr, im Haus der Kultur, Starkestraße 36, 2. Stock. Alle Freunde und Gesinnungsgenossen des freireligiösen Gedankens sind herzlich eingeladen.

Gemeinschaftsfeier der Stadtbezirke Oberwiehre, Mittelwiehre und Innenstadt

Wir weisen nochmals auf die am Sonntag, 31. Dezember, 20 Uhr, im Restaurant Waldsee stattfindende Weihnachts- und Silvesterfeier der drei obengenannten Bezirke hin. Die Stadtbezirksvorstände bitten um zahlreiche Beteiligung und versprechen einen unbeschwerlichen, frohen Abend in vertrauten Kreisen. Eine lockende Tombola kommt zur Verlosung und zum gemeinsamen Tanz spielt eine schmissige Kapelle auf. Als Eintritt wird ein Unkostenbeitrag von 50 Pfennigen erhoben.

Post-Turn- und Sportverein Jahn

Am 26. Dezember feierte der Post-Turn- und Sportverein Jahn im Feiertagsaal seine Weihnachtsfeier. Die Postmusik eröffnete das Fest, dann begrüßte der 1. Vorsitzende Huber die recht zahlreich erschienenen Gäste und ließ alle herzlich willkommen. Er gedachte dabei auch der gefallenen und verstorbenen Kameraden.

Dann rollte unter Leitung von Oberturnwart Burggraf ein reichhaltiges Programm ab; die Turner und Jugendturner zeigten Ausschnitte ihres Könnens am Barren und in den Bodengymnastiken. Sie fanden ebenso reichen Beifall wie die Jugendturnerinnen mit ihren Ballübungen und Walzern. Lange noch blieb die große Jahn-Familie in frohem, harmonischem Kreise beisammen.

Im wohlverdienten Ruhestand

In diesen Tagen wurde im Rahmen einer kleinen Feier der Amtsvorsteher des Fernsprechamtes Freiburg, Oberpostamtmann Karl Här, aus seinem Dienst verabschiedet, um in den wohlverdienten Ruhestand überzutreten. Fast 50 Jahre lang war der verdiente Beamte im Dienste der Post tätig und sein Wirken wird dort unvergessen sein. Ihm ist es zu danken, daß nach der völligen Zerstörung der Anlagen im November 1944 inzwischen der Freiburger Telegraphen- und Fernsprekbetrieb wieder aufgebaut und auf einen fast friedensmäßigen Stand gebracht werden konnte. Möge Oberpostamtmann Här nun nach rastlosem Schaffen ein noch recht langer, friedlicher Lebensabend beschieden sein.

welche wiederholt Artikel aus dem kulturellen und wirtschaftlichen Leben unserer Stadt veröffentlicht und damit für Freiburg geworben hat. Weitere Exemplare gingen regelmäßig an die Tageszeitungen zur Auswertung sowie an die deutsche Fachpresse des Fremdenverkehrs.

Ein fester Abonnentenstamm aus der näheren und weiteren Umgebung von Freiburg richtet seinen Blick auch in Freiburg vielfach nach den „Veranstaltungen der Woche“, um nicht nur seine Einkäufe bei der Freiburger Geschäftswelt zu tätigen, sondern auch am vielseitigen kulturellen und gesellschaftlichen Leben unserer Stadt teilzunehmen. Daher wird die Vielseitigkeit des Freiburger Wochenprogramms von diesem Personenkreis ganz besonders begrüßt. Seit Anfang Dezember erscheint das Wochenprogramm „Was bietet Freiburg?“ bis auf weiteres täglich und in größerem Format.

Es ist dem Städtischen Verkehrsamt Freiburg als Herausgeber des Wochenprogramms zum Jahresende eine angenehme Pflicht, allen, die durch ihre Mitarbeit zu der Ausgestaltung des Heftchens beigetragen haben, aufrichtigen Dank auszusprechen.

Nach anfangsbedingten Schwierigkeiten fand das Städtische Verkehrsamt die erforderlichen Mitarbeiter und die wertvolle Unterstützung eines großen Teils der Freiburger Geschäftswelt. Gerade die Geschäftswelt erkannte sehr rasch den Wert dieser neuen Werbemöglichkeit. Dient doch das Wochenprogramm „Was bietet Freiburg?“ der Förderung des Fremdenverkehrs, welcher bekanntlich den bedeutendsten Wirtschaftsfaktor unserer Stadt darstellt. Der Fremdenverkehr brachte im Jahre 1950 der Freiburger Wirtschaft etwa 6 Millionen Mark — davon einen ansehnlichen Betrag in Devisen — als zusätzliche Einnahmen. Dieser Betrag reißt nicht nur die Hotelier und der Geschäftswelt, sondern der Freiburger Bevölkerung in ihrer Gesamtheit zu. Diese Tatsache rechtfertigt wohl unsere Bitte, auch im kommenden Jahre die Unterstützung aller am Fremdenverkehr interessierten Kreise unserer Schwarzwaldhauptstadt Freiburg im Breisgau erwarten zu dürfen.

Verschont uns mit Kasernen!

Freiburg will in Ruhe und Frieden arbeiten

Unsere Breisgauperle genießt im Kranz schöner deutscher Städte nicht nur den besonderen Ruf einer Stadt des Weines, des Waldes und der Gotik, sondern sie liegt seit je auch Wert darauf, ihren friedlichen Charakter zu betonen. Wir wissen alle, daß selbst im Sturm des hinter uns liegenden furchtbaren Krieges die Freiburger sich jahrelang im Gefühl der Sicherheit wiegen, Freiburg würde von der Kriegsfurie verschont bleiben. Denn unsere Stadt sei ja — so meinte man — strategisch und militärisch bedeutungslos und zudem als internationale Lazarettstadt anerkannt. Die rauhe Wirklichkeit brachte ein furchtbares Erwachen; in Not und Tod, Blut und Tränen sank unser Freiburg dahin.

Hunderttausend betriebsame Einwohner sind jetzt dabei, aus Trümmern neues Leben erstehen zu lassen, die Wunden zu heilen und ihre Stadt neu aufzubauen. Nach dem grausamen Erleben ist stärker als jemals in der jahrhundertalten Stadtgeschichte heute der Wille zu Frieden und der Sehnsucht nach friedlicher Arbeit. Je mehr aber der Wunsch nach friedlicher Arbeit wächst, um so größer wird zugleich die Unruhe, daß der Frieden unserer Stadt erneut gestört werden könnte.

Sowohl in der Diskussion des kürzlich abgehaltenen öffentlichen Forums als auch andeutungsweise schon in einer der jüngsten Stadtratssitzungen fiel das Wort „Kasernenbauten“. Dieses eine Wort hat zu einer Hochflut von Gerüchten, Fragen, Zweifeln und Ängsten geführt und die Unruhe zieht immer weitere Kreise, zumal niemand etwas Positives weiß und offizielle Stellen das Problem wohl noch nicht für so spruchreif halten, um der Allgemeinheit über den Stand der Dinge berichten zu können.

Unter dem Eindruck der ersten internationalen Lage mag es richtig sein, die Besatzungstruppen in Westdeutschland zu verstärken. Kasernen zur Unterbringung dieser Verstärkungen werden notwendig; sie können unter Umständen sogar dazu beitragen, die seit langem beschlagnahmten Wohnungen der Zivilbevölkerung zu entlasten. Kasernen sind aber zugleich hoch-

wertige militärische Ziele und bevorzugte Angriffsobjekte der feindlichen Streitmacht. Kasernen gehören nicht in eine friedliche Stadt und nicht in die Nähe einer Bevölkerung, die in Frieden ihrer Arbeit nachgehen möchte. Verstärkung der Garnison ist vielleicht angebracht, um uns den Frieden zu erhalten und die bedrohende Macht von einem Angriff abzuhalten. Nichts wünschen wir Freiburger sehnlicher, als daß uns im neuen Jahr der Friede gesichert bleiben möge. Hält man als Sicherheitsmaßnahme aber den Bau von Kasernen für erforderlich, dann wähle man ein freies Gelände, das weit außerhalb Freiburgs — und überhaupt aller Städte und Ortschaften — liegt.

Es trüge zur Beruhigung der Freiburger Bevölkerung wesentlich bei und würde (vielleicht unbegründete) Furcht zerstreuen, wenn bald einmal von offizieller Seite bekanntgegeben werden könnte, daß von dort aus alles getan wurde und noch getan wird, um Kasernenbauten in und um Freiburg zu verhüten.

Feuergefährliche Christbäume

Je länger die Christbäume in den Wohnungen stehen, um so mehr trocknen sie aus und um so größer wird die Feuergefahr. Die dünnen Nadeln sind der beste Zündstoff, den man sich denken kann. Gerät ein Ast in Brand, dann steht im Nu der ganze Baum in hellen Flammen. Man wird also gut daran tun, jetzt besonders vorsichtig mit brennenden Kerzen und offener Flamme in der Nähe der Bäume umzugehen.

Wie gefährlich auch Zugluft werden kann, beweist ein Brand, der in den Abendstunden des Mittwochs in einer Wohnung in der Kandelsstraße ausbrach, zum Glück aber von den Hausbewohnern schnell gelöscht werden konnte, ohne unabsehbarer Schaden entstand. Die brennenden Kerzen eines Christbaums hatten dort einen durch Zugluft sich bewegenden Vorhang in Brand gesetzt; glücklicherweise kamen die Wohnungsinhaber mit dem Schreck davon und es entstand nur geringer Personenschaden.

Rund um unser Stadtgeschehen

Ja, im Wald...

Beherzte Einwohner von Wildtal nahmen einen Fremden fest, der in den letzten Wochen verschiedenen Bauernhöfen diebstahlartige Besuche abgestattet hatte. Sein Standortquartier hatte er in einer von ihm aufgebrochenen Waldhütte bezogen, in der sich ein gestohlener Schinken und Schwarzwurste vorfanden. Der Festgenommene wurde der Polizei übergeben.

Einbruch in einem Bangeschäft

In einem Bau Geschäft in der unteren Wiehre wurde ein Einbruch verübt, bei dem aus einer Kassette 120 DM Bargeld, eine beträchtliche Menge Benzinmarken und Sonstiges gestohlen wurde.

Straßenräuber am Werk

Eine 55-jährige Hausgehilfin wurde am Abend des 22. Dezember auf dem Heimweg durch die Freiligrathstraße von einem Mann angehalten, zu Boden geschlagen und der Handtasche mit 41 DM beraubt. Der etwa 30-jährige Täter trug hohe Schäftstiefel.

Ein ähnlicher Raubanfall ereignete sich in der Johannisbergstraße. Auf die Hilferufe der angehaltenen Frau öffnete sich eine Haustüre, worauf der Täter von der Frau abließ und schleunigst in der Dunkelheit verschwand.

Die Mauern waren zu stark

Große Mühe gab sich ein Einbrecher, der in den Keller der Zweipoststelle in der Basler Straße eingedrungen war. Er versuchte unter Zuhilfenahme von Werkzeugen die über dem Kellerraum befindliche Decke nach den Posträumen zu durchbrechen. Aber trotz aller Anstrengung gelang ihm sein Vorhaben nicht. Schließlich mag ihm die Nacharbeit zu hart und zu zeitraubend gewesen sein; ohne den beabsichtigten Postraub ausführen zu können, zog er sich gegen Morgen aus dem Keller, den er gewaltsam geöffnet hatte, wieder zurück.

Angefahren und verletzt

Beim Überqueren der Fahrbahn in der Kaiser-Joseph-Straße wurde in den Abendstunden ein 72-jähriger Passant von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Schnitt- und Platzwunden am Kopf machten eine Verbringung des Verunglückten in die Chirurgische Klinik notwendig.

Bei der Einnäherung der Hammerschmied- in die Waldseestraße stießen ein Lastkraftwagen und ein Pkw zusammen, wobei sich der Pkw-Fahrer Kopfverletzungen zuzog. Der Personenkraftwagen wurde schwer beschädigt.

Zum Tode von Hans Stadelmann

Obwohl schon längere Zeit herzleidend, hat sein Tod doch große Bestürzung hervorgerufen. Mitten im Kreise vertrauter Freunde hat ein Herzschlag seinem arbeitsreichen Leben ein plötzliches Ende bereitet. Ein rühriger, umsichtiger Kaufmann, hat er sein Geschäft aus kleinen Anfängen zu einem Großbetrieb entwickelt, der weit über das Weichbild der Stadt Freiburg hinaus bekannt und geschätzt ist. Daneben fand er aber noch Zeit, sich kulturellen Bestrebungen zu widmen. So hat er dem Männerchor Concordia jahrzehntlang in verantwortlichen Stellungen seine Arbeitskraft, seine reichen Erfahrungen gewidmet. Bei der Einäscherung am 27. Dezember waren seine Sängerkameraden mit umföhrter Fahne zahlreich zugegen und gaben der Trauerfeier durch zwei Grablieder unter Musikdirektor Ketterer die schönste Weihe. Präsident Schwarz ehrte in bewegten Worten den Verstorbenen als Menschen und Slinger und legte einen Schwarzwaldkranz am Sarge nieder. Die Verdienste Stadelmanns um den deutschen Männergesang werden unvergessen bleiben.

Hochschule und Bauer

Der Hochschuleuland Hohenheim e. V. ist eine Vereinigung der Freunde und Förderer der landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim. Er hat sich folgende Aufgaben gestellt: 1. Die Ergebnisse der Forschung an alle Kreise der Landwirtschaft in Baden

und Württemberg heranzubringen. 2. Durch Lehre und Beratung die Erfolge landwirtschaftlicher Arbeit zu erhöhen. 3. Die Verbindung mit der landwirtschaftlichen Praxis zu erneuern und zu vertiefen. 4. Das Bauernum in seiner schweren Lebensaufgabe zu stärken und zu stützen.

Um die Ergebnisse des Forschungsschaffens mit der notwendigen Energie an die praktische Landwirtschaft heranzubringen, hält der Hochschuleuland seine Hochschule in allen Teilen von Württemberg und Baden ab. Sie sollen nichts anderes sein als eine Beratung, bei der die Hochschule direkt mit dem Bauern verkehren will. Der nächste Hochschuleuland findet am Mittwoch, 3. Januar, im Freiburger Paulussaal statt. Der Vorsitzende des Hochschuleulandes, Professor Dr. Münzinger, Hohenheim, wird die Tagung 8.30 Uhr eröffnen. Ferner sprechen: Dozent Dr. Rheinwald über „Kann die Beratung dem Bauern wirklich helfen?“, Professor Dr. Schmidt „Wirtschaftliche Voraussetzungen einer rentablen Viehhaltung“, Professor Dr. Schiller „Die Bedeutung des Marktes für den landwirtschaftlichen Betrieb“ Ende der Tagung 13 Uhr.

Groupes d'Action Européenne

Vom 27. bis 31. Dezember findet in Freiburg, im Hotel zur Post, eine Tagung der Groupes d'Action Européenne statt. Sie steht unter der Leitung von Prof. Mousskhely und M. Marcel Mille. Ziel der Tagung ist es, Aufgabe und Tätigkeit der Groupes d'Action Européenne zu beraten und festzulegen. Vorbereitung und Organisation lag in den Händen der „Arbeitsgemeinschaft Junges Europa“.

Photo-Amateur-Club Freiburg

Der neugegründete Photo-Amateur-Club Freiburg hält seine nächste Versammlung am kommenden Donnerstag, 3. Januar, 8 Uhr, im Großen Klenzsaal ab. Mittelspunkt des Abends stehen praktische Arbeiten mit neuen Synchronblitzen.

Dolomitenfahrten

Der Alpenverein Freiburg veranstaltet seinen ersten Vortrag im neuen Jahr in Gemeinschaft mit dem Touristenverein „Die Naturfreunde“ am kommenden Freitag, 5. Januar, 20 Uhr, im Hörsaal 1 der Universität. Der bekannte Bergsteiger Ludwig Steinauer, München, konnte zu einem Farblichtbildvortrag über „Dolomitenfahrten, Wege der Jugend“ gewonnen werden.

Wir sehen schwarz für Hugo

In einer Arbeitsstelle hält es der 21-jährige Hugo nie lange aus, desto eifriger geht er seiner Hauptbeschäftigung nach, nämlich Diebereien, wo und wie sich dazu Gelegenheit bietet. Einer Frau in Freiburg-Hasiach entwendete er gelegentlich eines Besuches in ihrer Wohnung Ringe und zwei Armbänder; einem Badenden klappte er die Uhr aus den abgetragenen Kleidern. Eines der gestohlenen Uhren verkaufte Hugo unter täuschenden Vorspiegelungen an einen Uhrmacher, der sie wieder herausgeben mußte, und zwar ohne Entschädigung, da man an gestohlenem Gut niemals ein Eigentumsrecht erwirbt. Von ganz schocker Gesinnung zeugt es, daß Hugo auch seine Arbeitskameraden auf einem Neubau in Freiburg fortwährend bestahl; einem der dort Beschäftigten nahm er aus dessen Straßenanzug die Brieftasche mit 43 DM weg.

Alle bisherigen Strafen haben die Diebstahlsucht des jungen, kräftigen Burschen nicht ausmerzen vermocht, und ob die Worte des Gerichtsvorsitzenden: „Wenn Sie so weitermachen, wird das Ende Zucht- und Sicherungsverwahrung sein!“, eine besänftigende Wirkung ausüben, muß die Zukunft lehren. Mit Einbeziehung kleinerer Diebstähle und des Betrags an dem Uhrmacher wurde Hugo zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Unsere Jubilare

Am Donnerstag, 28. Dezember, feierte Herr Eugen A. von Wehler, Waldweg 22, seinen 78. Geburtstag und am gleichen Tage konnte Frau Emilie Pfändler, Schillerstraße 10, auf die Vollendung ihres 78. Lebensjahres zurückblicken.

Am letzten Tage des Jahres, Sonntag, 31. Dezember, wird Frau Maria Walther, Brombergstr. 11, 70 Jahre alt.

Den 85. Geburtstag begeht am heutigen Samstag, 30. Dezember, Herr Schreinermeister Johann Häubler, Günterstalstraße 22, in bester geistiger Frische. Ihren 77. Geburtstag begeht am Neujahrstag Frau Pauline Sinek, Kreuzstraße 37.

Am Dienstag, 2. Januar, vollendet Herr Wilhelm Zink, Konradstraße 17, sein 78. Lebensjahr. Allen Jubilaren gratuliert „Das Volk“ herzlichst.

Verdienter Pionier der Gastronomie

Wenn einmal die Geschichte der Gastronomie geschrieben werden sollte, die so viel zum Aufschwung und zur Blüte der Stadt Freiburg beigetragen hat, dann wird man einige große Wirtspersonlichkeiten nicht übersehen dürfen, die als eine Zierde ihres verantwortungsvollen Berufsstandes anzusehen sind. Zu ihnen darf man auch Max Peter zählen, der am 30. Dezember gewissermaßen ein Doppeljubiläum begehen kann. An diesem Tage vollendet er sein 70. Lebensjahr und mit dem fast gleichzeitig erfolgten Übertritt in das Jahr 1951 kann er auf eine 40jährige Tätigkeit auf dem „Jägerhäusle“ zurückblicken.

In jungen Jahren trat Max Peter von Meiningen aus den Weg in die weite Welt an, der ihn auf die bedeutendsten Plätze des In- und Auslandes führte. Hier lernte er für seinen Beruf Geborene Land und Leute kennen und wurde vertraut mit den vielseitigen Aufgaben eines Berufes, der solide Ausbildung und gründliche Menschenkenntnis erfordert. Die so in langer Praxis erworbenen Fähigkeiten konnte Max Peter auf dem „Jägerhäusle“ auf das Beste verwerten. Von den Wänden des heimeligen Waldrestaurants, das auf eine 150jährige Geschichte zurückblicken kann, grüßen heute noch alte Herdener Originals, Redaktoren, Handwerker und Politiker, die manchen feucht-fröhlichen Stunde in der „Sakristei“ verbracht, allwo deren Nachfahren mit andächtigen Augenaufschlag das alte Rebenblut schlürfen.

Dieser enge Kontakt mit dem eigenwilligen Herdener Völkchen, der für das „Jägerhäusle“ seit je von wesentlicher Bedeutung war, schuf ein Vertrauensverhältnis, das sich rasch auf alle Kreise der Bevölkerung übertrug. Bald war das idyllische Restaurant an der Eichhalde Treffpunkt bedeutungsvoller Tagungen, die den Ruf der alten Kulturmetropole am Oberrhein in alle Welt hinaustrugen. Die gastronomische Betreuung internationaler Gäste brachte Max Peter manches ehrenvolle Angebot ein; daß er dem „Jägerhäusle“ treu blieb, war für die Stadt Freiburg ein nicht abschätzbarer Gewinn.

Neben der Leitung der angenehmen Gaststätte und des umfangreichen landwirtschaftlichen Betriebes widmete Max Peter sein großes Können und seine reichen Erfahrungen viele Jahrzehnte seiner Berufsorganisation, vor allem aber der sorgfältigen Auswahl des beruflichen Nachwuchses, der innerhalb der

Volkswirtschaft eine lebenswichtige Funktion zu erfüllen hat; ist doch das Gastgewerbe heute mehr denn je einer unserer besten Devisenbringer. Es mögen unzählige Tausende sein, die Max Peter im stillen Dank abtasteten wollen mit dem Wunsch, er möge noch lange auf dem „Jägerhäusle“ seines hohen gastronomischen Amtes walten.

Große Ingenieure

An der Freiburger Universität begann eine Vortragsreihe, die die engen Beziehungen zwischen der Technischen Hochschule Karlsruhe und der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg wieder aufleben lassen soll. Die Vorträge sollen Gelegenheit geben, das Gedankengut der beiden Hochschulen auszutauschen. Als erster Karlsruher Dozent sprach in Freiburg Prof. Dr. Kötting über „James Watt, der erste Ingenieur im Maschinenwesen“. In seinen einleitenden Worten unterstrich der Vortragende die Notwendigkeit des geistigen Austausches. An einer Technischen Hochschule müsse gerade das „Studium Generale“ zur Vertiefung des allgemeinen Wissens einen besonderen Raum einnehmen. Aber auch für die Studierenden einer Universität sei es von Nutzen, sich mit der Geisteshaltung der schöpferischen Menschen in der Technik zu befassen.

Professor Kötting ließ sodann das Lebensbild des großen Engländer James Watt entstehen. Aus den Notizen und Entwürfen der damaligen Zeit, die der Vortragende anschaulich zu schildern wußte, erwuchs das Verständnis für die überragende technische und wissenschaftliche Leistung Watts, die mit der Entwicklung der Dampfmaschine untrennbar verbunden ist. Watts Name ist durch die gleichnamige

Benennung der elektrischen Leistungseinheit in aller Munde. Aber auch die menschliche Seite des großen Ingenieurs wußte Professor Kötting in seinem Vortrag näher zu bringen. — Das Verständnis der technischen Einzelheiten wurde durch Lichtbilder sehr erleichtert. G. R.

Ursprung und Aufgaben der Heilkunst

In einem gut besuchten Vortrag in der Universität deutete Dr. Friedrich Husemann kürzlich die „Mission des Asklepios“ in antrophosphischer Schau. Ausgehend vom Schwur des Asklepios schlug der Redner zu Beginn einen Bogen von der hochentwickelten Heilkunst unserer Tage zum frühen Griechen. Der heutige Medizin fehlt ein Bild vom Menschen, wie es die Zeit des Asklepios noch besessen habe. Ihr seien die untermenschlichen Kräfte noch bewußt gewesen, sie habe sie gedeutet in sinnbildlicher Darstellung der Schlange. Lichtbilder der berühmten Laokoongruppe sowie frühe Medusen Darstellungen belegten die Ausführungen. Aus diesen sinnbildhaften Darstellungen der Schlange, die auch die Bibel in der ephemerischen Schlange des alten Testaments kennt, habe sich das Zeichen des Asklepios, das Heilzeichen mit der Schlange, entwickelt, das wir heute als Asklepiastab kennen.

An griechischen Bildwerken des Asklepios wies der Vortragende dann nach, wie die Darstellung dieses Arztes sich immer mehr verjüngte und folgte daraus, daß immer wieder neue Verjüngungskräfte in der Menschheit lebendig würden. Die Medizin dürfe nicht auf die Errungenschaften der Moderne verzichten, doch brauche sie darüber hinaus ein geistiges Bild des Menschen. Zum Schluß forderte der Redner, daß sich auch die Pädagogik nach den Ideen Rudolf Stei-

ners mit Medizin und Hygiene und Wissenschaft und Kunst verbinde. mg.

Vollendete Kammermusik

Der „Deutsch-Französische Künstler-Austausch“ brachte ein Konzert des Loewenguth-Quartetts, das mit dem Calvet-Quartett, dem ehemaligen Prager Streichquartett (Köckert-Quartett) und dem Wiener Schneiderhahn-Quartett an der Spitze der uns bekannten Quartettvereinigungen steht. Ja, man möchte sogar noch weitergehen und behaupten, daß sich hier das technische Raffinement und der musikalische Esprit der Franzosen mit dem gediegenen Können, der Gemütsstärke und persönlichen Wärme der Deutschen vereinigt haben. Das Schubertsche d-moll-Quartett „Der Tod und das Mädchen“ darf wohl als Höhepunkt des Abends bezeichnet werden. Hier kamen die technische Meisterschaft und die ausgeglichene satte Tongebung der vier großartigen Spieler (Alfred Loewenguth, Maurice Fieri, Roger Roche, Pierre Basseux) am besten zur Geltung. Höchste Anforderungen stellte auch das Honnegger-Quartett, ein dicht gearbeitetes anspruchsvolles Werk, das eine starke innere Ordnung offenbart. Am Beginn des Abends stand Beethovens D-dur-Quartett op. 18, Nr. 3, das schon in jeder Hinsicht die Qualitäten dieser in schlechthin vollendeter Einheit musizierenden Kammermusikvereinigungen bewies. —dm—

Wieder regelmäßiger Ferkelmarkt

Ab heutigen Samstag findet der Freiburger Ferkelmarkt wieder laufend statt und zwar jetzt auf dem Viehmarktplatz am Schlachthof, Failerstraße.

Emmendingen • Kaiserstuhl • Elztal

Zuweisungen an Notleidende

Die Arbeitsgemeinschaft der badischen Landkreise tagte

In einer Tagung der Arbeitsgemeinschaft der badischen Landkreise, die dieser Tage in Wolfach stattfand, wurde als Hauptpunkt der umfangreichen Tagesordnung der Finanzausgleich, dessen Wiederingangbringung von der Arbeitsgemeinschaft betrieben wird, und die Rückzahlung der Erstaussstattung, die den Kreisen nach der Währungsreform vom Staat zur Verfügung gestellt worden war, behandelt. Das Interesse der Staatsregierung an diesen Problemen und die Bedeutung der Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft geht daraus hervor, daß der Vorsitzende, Landrat Oswald, Emmendingen, auch Staatspräsident Wohleb sowie einen Vertreter des Innenministeriums begrüßen konnte.

Wie Landrat Oswald berichtete, haben sich andere Verbände mit Rücksicht auf die ungeklärte staatliche Organisation gegen einen Finanz- und Lastenausgleich in Südbaden ausgesprochen. Doch sei es an der Zeit — wenn schon der Finanzausgleich ausgesetzt werde — Bedarfszuweisungen an die Landkreise zu gewähren. Die Landkreise könnten mit ihren Kriegsschäden, den Steuerausfällen usw. nicht alleine fertig werden. Hinzu komme die weitere Frage, wie ein Straßennetzausgleich bei den verschiedenen Kreisen erreicht werden könne; auch die Kreise, die keine Kriegszerstörungen und weniger Straßenkilometer zu unterhalten haben, hätten einen großen Nachholbedarf an ihren Landstraßen zweiter Ordnung. Man könne es daher verantworten, einer Zwischenlösung zuzustimmen, die entsprechend dem Vorgehen in anderen Ländern aus den Mitteln der Einkommen- und Körperschaftsteuer einen gewissen Betrag als Zuschuß zu den großen Lasten der kriegszerstörten Kreise vorsehe.

Staatspräsident Wohleb wies in seiner Stellungnahme darauf hin, daß er es nicht für abwegig ansehe, wenn sich die Arbeitsgemeinschaft Gedanken über einen interkommunalen Lastenausgleich machen würde. Er werde dafür eintreten, daß auch das Land einen Beitrag hierzu leiste, die Kreise jedoch müßten im Rahmen ihrer Selbstverwaltung zusammenrücken und eine Lösung anstreben. Nach längerer Beratung wurde eine Kommission gebildet. Bezüglich der Streitfrage der Rückzahlung der Erstaussstattung (Dotationen) konnte eine Einigung erzielt werden, so daß die beim Verwaltungsgericht anhängigen Klagen von den einzelnen Landkreisen zurückgezogen werden können. Der mit dem Finanzministerium geschlossene Vergleich sieht vor, daß einige Kreise etwa die Hälfte der bei der Währungsreform erhaltenen Erstaussstattungsgelder behalten können, die andere Hälfte muß innerhalb von drei Jahren an den Staat zurückbezahlt werden.

Aus der Fauststadt Staufen

Stadtratsbeschlüsse: U. a.: Die Schulgeldermäßigungsbeschlüsse für Schüler des hiesigen Progymnasiums wurden in Gegenwart des Schulleiters Dr. Stärk besprochen und entsprechend den Vorschlägen des Elternrates beschlossen.

Lokales Geschehen: Als Auftakt der diesjährigen Weihnachtsfeier veranstalteten die Ortsvereine der Arbeiterwohlfahrt und SPD im Gasthaus zum goldenen Becher ihre gemeinschaftliche Weihnachtsfeier mit Gabenverlosung. Die Feier wurde verschönt durch die Mitwirkung der Kapelle Ruh-Schellinger und Ilse Ebding. Dank des Entgegenkommens der hiesigen Geschäftswelt und Freunde ist durch die reichen Spenden zur Gabenverlosung den Mitgliedern eine große Freude bereitet worden.

Mechanikermeister Gustav Zahn und seine Ehefrau Rosa geb. Brantner feierten das Fest der silbernen Hochzeit. Der Liederkranz und die Freiwillige Feuerwehr beglückwünschten das Jubelpaar.

Die Stadtmusik spielte auf dem Marktplatz in althergebrachter und guter Weise eine Anzahl Weihnachtslieder.

Sulzburg. Die Eheleute Karl und Luise Schöpfer begehen die goldene Hochzeit.

Pfaffenweiler. Ein von den Geschwistern Luhr flott gespielter Marsch leitete die Weihnachtsfeier der Sportgemeinschaft ein. Vorstand Baumann konnte die Mitglieder und

Präsident Raule vom Sparkassengiroverband sprach über die Schwierigkeiten auf dem Kapitalmarkt. Trotzdem werde der Ausbau der Wasserversorgung auch weiterhin gefördert. Bezüglich des Wohnungsbaues gab er die Versicherung ab, daß der Verband alles tun wolle, die begonnenen Bauten fertigzustellen. Vorher sehe man davon ab, für neue Planungen Zusagen zu geben.

Denn bei der Post...

... geht's nicht so schnell, heißt es in Zellers Operette „Der Vogelhändler“. Dieses Motto gilt heute nicht mehr, zumindest kann es für das Emmendinger Postamt nicht angewendet werden. Die Schalterbeamten und das Abfertigungspersonal, das mit den Paketen beschäftigt war,

Einige nette Stunden

Beim Sportverein Emmendingen erlebten die Mitglieder ein paar frohe Stunden im Löwenaal. Vereinsvorstand J. Lais konnte unter den erschienenen Gästen auch Bürgermeister Falter begrüßen. In seiner Ansprache dankte der Vorsitzende Lais der Stadtverwaltung für die Unterstützung, die sie dem Sportverein seit der Wiedergründung zuteil werden ließ; sei es in der Sportplatzfrage oder in sonstigen Dingen. Weiter gab er seiner Hoffnung Ausdruck, daß der Sportverein wieder das ehemalige Niveau erreichte und wieder in die alte Spielklasse eingestuft werde. Mit der Besprechung der Jugendabteilung brachte Knecht Ruprecht, der mit humorvoller Kritik keineswegs sparsam umging — vor allem mußten die Aktiven der ersten Mannschaft daran glauben — doch auch viel Freude. In Würdigung der Verdienste um den Verein und der unermüdeten Arbeit erhielt Vorsitzender J. Lais einen Geschenkkorb überreicht; die Jugend hatte auch ihren Abteilungsleiter Haberstroh nicht vergessen und ließ ihm gleichfalls ein Geschenk ausreichen. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder umrahmten die Feierstunde. Ein reichhaltiger Glückstopf, der aus freiwilligen Spenden der Mitglieder aufgebaut war, brachte viel Freude.

Der Volkschor „Liederkrantz“ hatte seine Mitglieder und ihre Angehörigen in den „Dreikönigsaal“ eingeladen. Die traditionelle Weihnachtsfeier am Christtag darf auch in diesem Jahre als wohlgeleitete bezeichnet werden. Im ersten Teil des Programms, der ein ernstes, weihnachtliches Gesicht zeigte, sang der Gemischte Chor des Vereins „Heilige Nacht“ von Beethoven und „Als ich bei meinen Schafen wacht“, ein Volkslied aus dem 16. Jahrhundert. Dazwischen wechselten Musikvorträge

eines Bläserquintetts der Stadtmusik, Gedichte und gemeinsam gesungene Weihnachtslieder. Der zweite Teil, in dem der bekannte und beliebte Humorist Fritz Siefert, Freiburg, die Ansage übernommen hatte, war dem Frohsinn gewidmet. Siefert's urwüchsiger Humor erzeugte wahre Lachsalven. Sehr gut gefiel auch die fidele Gerichtssitzung, ein komisches Terzett, das von den Sängern G. Brühl, H. Gerber und E. König gut wiedergegeben wurde und der Schwank „O diese Männer!“, der die Lachmuskeln gleichfalls nicht zur Ruhe kommen ließ. Zur Abwechslung bot der Gemischte Chor unter Leitung von Hauptlehrer R. Schneider einige hübsche Volkslieder.

Vorsitzender Gg. Görner konnte eine große Anzahl von Mitgliedern und Gästen begrüßen; ein Beweis für die Beliebtheit des Vereins. Die diesjährige Weihnacht müsse benutzt werden, der Welt zu sagen, daß wir keine Remilitarisierung wünschen.

In Würdigung der Verdienste des Dirigenten R. Schneider überreichte ihm Vorsitzender Görner einen Geschenkkorb. Otto Blum, der zweite Vorsitzende des „Liederkrantz“, hob in dankbarer Anerkennung das 30jährige Wirken von Gg. Görner im Verein und seine aufopfernde Tätigkeit hervor und überreichte ihm ebenfalls einen Geschenkkorb, ebenfalls ehrte er den ehemaligen langjährigen zweiten Vorsitzenden Anton Böttinger mit einem Geschenk. Eine Gabenverlosung brachte viel Freude.

Bei der Weihnachtsfeier der Sängervereinigung war die Goethehalle zu klein für die außerordentlich große Besucherzahl und die Anhänger der Sängervereinigung; viele mußten, da sie keinen Platz mehr fanden, wieder umkehren. Unter den erschienenen Gästen konnte der Vorsitzende der Sängervereinigung Th. Haberstroh insbesondere den Präsidenten des Breisgauer Sängerbundes, Bürgermeister Haller, Denzlingen, und den Bundesschriftführer Roggenstein begrüßen. In seiner Ansprache gedachte er auch in eindrucksvoller Weise der Gefallenen und Vermissten. Unter Leitung von Chorleiter Otto Schaudt, Kollmarsreute, sang der Männerchor in gewohnt guter Weise, so daß sich Präsident Haller sehr lobend über das Können des Vereins aussprach und das Versprechen abgab, dem Frühjahrskonzert beizuwohnen. Auch das Männerquartett fand mit seiner russischen Volksweise „Einsames Glücklein“ reichen Beifall. Als Abschluss des ersten Teils der Programmfolge wurden langjährige verdiente Sängerinnen und Sänger durch den Präsidenten des Breisgauer Sängerbundes geehrt; für 40 Sängerjahre: A. Hegner, H. Klingler, G. Jenne und R. Schöpplin; für 25 Jahre: A. Zibold, A. Faist und Frau Marie Jauch. Einigen Mitgliedern wurden nachträglich noch die goldenen bzw. silbernen Ehrennadeln überreicht.

Ein mit ausgezeichneten Kräften besetztes Ensemble brachte im zweiten Teil das von A. Hegner bearbeitete Lustspiel mit Gesang „Der fidele Bauern Weihnachtswochenend“ zur Aufführung. Die Spieler verdienten den reichen Beifall voll und ganz. Vorsitzender Haberstroh überreichte am Schluß des Theaterstücks dem Manager Andreas Hegner als äußeres Zeichen der Anerkennung und als Ehrung für sein 25-jähriges Bühnenjubiläum einen reich behängenen Geschenkkorb.

Freiburger Vorschau

Samstag, 30. Dezember

Städtische Bühnen, Großes Haus: 20 Uhr Orpheus in der Unterwelt.
Städtische Bühnen, Kammerspiele: 15 Uhr Rotkäppchen.
Filmtheater: Casino „Die fidele Tankstelle“, Die Kurbel „Die dritte von rechts“, Friedrichsbau und du mein Schatz, fährt mit! Harmonie „Die blaue Lagune“, Kandelhof „Immer nur Du“, Union „Fantomas“, Zentral „Badende Venus“.

Sonntag, 31. Dezember

Städtische Bühnen, Großes Haus: 20 Uhr Saison in Salzburg.
Städtische Bühnen, Kammerspiele: 15 Uhr Rotkäppchen; 19.30 Uhr Zwischen Stuttgart und München.
Filmtheater: wie am Samstag.

Montag, 1. Januar

Städtische Bühnen, Großes Haus: 19 Uhr Lohengrin.
Städtische Bühnen, Kammerspiele: 15 Uhr Rotkäppchen; 19.30 Uhr Zwischen Stuttgart und München.
Filmtheater: wie an den Vortagen.

Dienstag, 2. Januar

Städtische Bühnen, Großes Haus: 20 Uhr König Lear.
Städtische Bühnen, Kammerspiele: 15 Uhr Rotkäppchen.
Filmtheater: wie an den Vortagen.

An allen Tagen

Freiburger Kasperltheater, Kleiner Meyerhof: „Das Hexenhaus“, 14 und 18 Uhr (Sonntag und Montag).
Casino-Klubräume: Malerei, Graphik, Plastik (Geyer, Jäger, Kehler, Kraft, Ritterhaus, Thüna).
Die Kurbel: Kunstausstellung Furtwängler und Schönlender.
Museum für Naturkunde: Badische und andere Mineralien.
Münstermuseum: Sammlung abgängiger Originale. Abgabe figürlicher und ornamentaler Einzelheiten des Münsters.

Bereitschaftsdienst am Jahreswechsel

Ärzte (soweit Hausarzt nicht erreichbar):

St. Dez.: Dr. Martin, Schillerstraße 8, Telefon 2253; Dr. Gilmann, Jacobstr. 58, Telefon 2256; Dr. Ahrem, Talstraße 1a, Telefon 3300; Dr. Brunner, Guntramstraße 55, Telefon 3088.
1. Januar: Dr. Bieri, Bürgerwehrstraße 1, Tel. 2338; Frau Dr. Moser, Teubenbacher Str. 49, Telefon 3422; Dr. Schäfer, Jägerhausleweg 18, Tel. 2714; Dr. Winkler, Goetheplatz 1, Telefon 4241.

Zahnärzte:

Universitäts-Zahnklinik Freiburg-Günterstal: Torplatz 1, Tel. 2583, an beiden Tagen Bereitschaftsdienst von 10–12 Uhr. Außerhalb dieser Zeit:
St. Dez.: Dr. F. Emig, Maximilianstraße 35, Tel. 4332.
1. Januar: Prof. Dr. F. Faber, Winterstr. 2, Tel. 2769.

Dentisten:

St. Dez.: Oskar Unser, Schwabenstr. 12, Tel. 3232.
1. Januar: H. Warth, Rennweg 32.

Apotheken:

St. Dez.: Berthold-Apotheke, Kaiser-Joseph-Str. 260, St. Georgs-Apotheke, Andreas-Hofer-Straße 11b.
1. Januar: Adler-Apotheke, Eisenbahnstraße 2, Stühlinger-Apotheke, Klarastraße 58.

Wanderungen Freiburger Vereine

Der Touristenverein „Die Naturfreunde“ feiert den Jahresausklang auf dem Breitenauer Naturfreundehaus. Wir erwarten zahlreiche Besuch.

Schwarzwaldbund, Ortsgruppe Freiburg: 1. Januar: Natur- und baugeschichtliche Wanderung Lehen-Umkirch (Engel). Mit Straßenomnibus 13.50 Uhr ab Friedrich-Ebert-Platz bis Betzenhausen. Gehzeit: 2½ Stunden. Führung: H. Rudy.

Bereitschaftsdienst der Bergwacht

vom 31. Dezember auf 1. Januar

Feldberg: Feldbergerhof, Hebelhof, Todtnauer Hütte, Herzogenhau, Naturfreundehaus am Baldenwegger Buck.
Schaulands: Berghotel Burggraf, Bergluthaus am Hohbühl.

Wochenspielplan der Städtischen Bühnen

Über die Spielpläne in beiden Häusern bis zum Jahreswechsel unterrichten wir in der „Freiburger Vorschau“. Die weitere Spielfolge im Verlaufe der Woche ist:

Großes Haus: 3. Januar, 20–23 Uhr: König Lear, Trauerspiel von Shakespeare (7. Vorstellung der Dienstag-Miete A). 3. Januar, 20–22.45 Uhr: Zum letzten Male! Das Land des Lachens, Operette von Lehar (Außer Miete). 4. Januar, 20–22 Uhr: Saison in Salzburg, Operette von Raymond (7. Vorstellung der Donnerstag-Miete A). 5. Januar, 20–22.30 Uhr: Tosca, Oper von Puccini (Außer Miete). 6. Januar, 20–22 Uhr: Saison in Salzburg, Operette von Raymond (7. Vorstellung der Samstag-Miete A). 7. Januar, 15–18 Uhr: Saison in Salzburg, Operette von Raymond (Außer Miete). 20–23 Uhr: König Lear, Trauerspiel von Shakespeare (7. Vorstellung der Sonntag-Miete).
Kammerspiele: 2. Januar, 15–17 Uhr: Rotkäppchen, Kindermärchen von Bürkner. 3. Januar, 15–17 Uhr: Geschlossene Vorstellung Rotkäppchen, Kindermärchen von Bürkner. 4. Januar, 20–22 Uhr: Der Fall A. D., Schauspiel von Tiemeyer. 5. Januar: Keine Vorstellung. 6. Januar, 15–17 Uhr: Kindervorstellung Rotkäppchen. 20–22 Uhr: Zwischen Stuttgart und München, ein helterlei Reiseerlebnis von Grub. 7. Januar, 15–17 Uhr: Kindervorstellung Rotkäppchen.

Autoverleih

an Selbstfahrer, km von 25 Pfennig an. Ältester und größter Betrieb am Platze!

Omnibus-Rauchfuß

Freiburg/Breisgau
Talstr. 10, Tel. 2946

Warnung für Optimisten

Neue „Wäscheaffäre“ in Herbolzheim und Kenzingen

Zu der vor kurzem bekanntgewordenen Verhaftung des Karl Handke, der vorwiegend in Herbolzheim und Kenzingen große Mengen bei Nacht im Freien aufgehängte Wäschestücke beschmutzte oder zerriss, sind zahlreiche weitere Anzeigen nachträglich erstattet worden. Bei der Gendarmerie in Herbolzheim haben sich die gemeldeten Schadensfälle von 8 auf 22 erhöht, während aus Kenzingen und Hecklingen insgesamt acht neue Meldungen vorliegen. Die Gendarmerien von Kenzingen und Herbolzheim weisen ausdrücklich darauf hin, daß die von verschiedenen Geschädigten und anderen Personen geäußerte Auffassung, man könne nun nach der Verhaftung des Täters die Wäsche wieder getrost bei Nacht im Freien hängen lassen, vollständig falsch am Platze ist.

Herbolzheim. Die Stadtkapelle veranstaltete am Nachmittag des 2. Weihnachtsfeiertages ein großes Konzert in der Festhalle, bei dem Werke von E. Méhul, Fr. v. Suppé, Boieldieu, Fr. Springer, K. Teike, S. Mayr, E. Dörle und Blankenburg zum Vortrag gebracht wurden. Die ausgezeichneten Darbietungen wurden mit herzlichem Beifall belohnt. — Der Handharmonikaverband spielt am 31. Dezember ab 15 Uhr und abends ab 20 Uhr zu einem großen Silvesterkonzert in der Festhalle auf. — Am Abend des Neujahrstages lädt der Turnverein 02 Herbolzheim seine Mitglieder und deren Angehörige zu einer Weihnachtsfeier in die Turnhalle ein. Die Stadtmusik bestreitet den musikalischen Teil und die Tanzmusik nach Programmende.

Glückliche Kinderaugen

Mehr als 40 Kinder hatten sich im Nebenzimmer des Gasthauses Scheidel in Kenzingen eingefunden, wo ihnen der Ortsverein der SPD eine Weihnachtsfeier bereitet. Bis zur völligen Sättigung konnten sich die Kleinen an Kakao und Kuchen göttlich tun. Und als dann der Nikolaus und das Christkind noch jedem der jungen Gäste ein Päckchen als Weihnachts-

gabe überreichten, da war die Freude doppelt groß. Eine besondere Freude durften auch die alten, mehr als 70jährigen Genossen und die zur Zeit kranken Ortsvereinsmitglieder erleben, denen ebenfalls ein Weihnachtspäckchen zugestellt wurde.

Kenzingen. Wir verweisen nochmals auf den großen Silvesterball des Sportvereins, bei dem es diesmal in der Festhalle wieder sehr hoch hergehen wird.

Kenzingen. Am 2. Januar begeht Frau Maria Vollmer in geistiger und körperlicher Frische ihren 75. Geburtstag. Frau Vollmer ist langjähriges Mitglied der SPD. „Das Volk“ gratuliert!

Sasbach. Johann Bitsch, Schneidermeister, feierte seinen 79. Geburtstag.

Über 300 Tiere — 20 Rassen

Kreis- und Werbeschau in Waldkirch

An der Schwelle des alten und neuen Jahres veranstalten die Kaninchenzüchter des Kreises Emmendingen, Sitz Waldkirch, ihre große Kreis- und zugleich Werbeschau in der städtischen Turnhalle in Waldkirch. Gegen 300 Tiere in 20 verschiedenen Rassen, vom Zwerge Hermelin bis zum stattlichen Riesen, in vielen Farben und mannigfaltiger Schattierung zeigen sich im Festtagskleide dem Tierfreund. Drei gestrenge Richter, darunter der Landesvorsitzende Nagel, Mannheim, nehmen die Tiere unter die Lupe. Um auf den wirtschaftlichen großen Wert der Kaninchenzucht aufmerksam zu machen, hat sich die Firma Schwörer, Emmendingen, bereit erklärt, nicht nur Kaninchenfelle in verschiedenster Aufmachung, sondern auch Fertigprodukte zur Schau zu stellen. Jeder Besucher gibt sie genauen Aufschluß über die Selbstherstellung verschiedener Pelzsachen.

Eine besondere Abteilung wird auch die Angorawolle und deren Fabrikate einnehmen, wo jeder Besucher für annehmbaren Preis sich Wolle jeder Farbe und Unterwäsche kaufen kann. Auch die Kinder werden bei dieser Veranstaltung zu ihrem Rechte kommen. Ein überreicher Gabentempel birgt für jedes Kind

eine willkommene Gabe. Der niedere Eintrittspreis ermöglicht jedem, diese schöne Ausstellung zu besuchen.

Dank und Glückwunsch der Stadtverwaltung

In einer Glückwunschadresse Waldkirchs an die Bevölkerung würdigte Bürgermeister Prestel die Mitarbeit der Presse, die sich mehr als ein-

Ausgezeichnetes Programm

Mundingen. Der Männergesangsverein, der am Christtag im Hauptgottesdienst zwei Männerchöre „Es ist ein Ros entsprungen“ und „Kommet ihr Hirten“ zu Gehör gebracht hatte, hielt am gleichen Tage im vollbesetzten „Sonnenaal“ eine eindrucksvolle Weihnachtsfeier ab. Das vierstündige, in der Art noch nie gezeigte und außerordentlich reichhaltige Programm, fand die Zustimmung aller Anwesenden und zeigte, daß der Verein mit seinem Chorleiter, Hauptlehrer Richard Schaudt, freilich, bestrebt ist, nur mit guten und einwandfreien Darbietungen aufzuwarten. Es war die erste Veranstaltung, die der Männergesangsverein unter der Leitung des Chorleiters Schaudt abhielt und man darf wohl sagen, daß dieser würdige Auftakt zu den besten Hoffnungen berechtigt. Während der erste Teil des Programms der Weihnachtszeit zugeordnet war, bot der zweite Teil einen Ausschnitt aus dem reichen Liederschatz mit zumeist

Tötung eines Neugeborenen

Am Weihnachtsabend weillte die aus dem Oberland stammende Krankenschwester Anne-liese H. mit ihrem Freund bei dessen Eltern in Kollnau. Während eines gemeinschaftlichen Besuchs in einer befreundeten Familie brachte die H. auf der Toilette ein lebendes Kind zur Welt. Als es ihr nicht gelang, dieses dort zu beseitigen, warf sie das Neugeborene aus dem Fenster. Nach der Rückkehr zu ihren Bekannten entschuldigte sich die H. mit einer plötzlich aufgetretenen Übelkeit und kehrte in das Elternhaus ihres Kollnauer Freundes zurück. Inzwischen hatte man die unselige Tat entdeckt und das Kind auf einem Dachvorsprung tot aufgefunden. Nach ihrer Festnahme erklärte die H., in völliger Verzweiflung durch Schicksalsschläge in der letzten Zeit so gehandelt zu haben.

mal in den Dienst der Stadtverwaltung stellte, dieses oder jenes Anliegen vorgetragen und über die wichtigsten Ereignisse auf dem Gebiet der städtischen Verwaltung jeweils berichtet habe. Darum solle auch allen, die sich um nun abgelaufenen Jahre für deren Anliegen interessieren ließen, auf dem Wege über die Zeitungen herzlich gedankt werden. Seinem Dank für die Stadtverwaltung fügt der Bürgermeister einen Tätigkeitsbericht an der recht eindrucksvoll veranschaulicht, welche Arbeit im letzten Jahre zum Wohle der Allgemeinheit geleistet wurde. (Wir werden mit der Veröffentlichung in der nächsten Ausgabe beginnen. Red.).

Emmendinger Stadtnachrichten

Das Zentral-Theater zeigt bis einschließlich Sonntag und am 1. Januar, 20 Uhr, den einzigartigen Farb- und Tonfilm „König der Toreros“; am 1. Januar, 15 und 17.30 Uhr „Höllenfahrt nach Sante Fé“.

Folgende hochbetagten Einwohner feiern Geburtstags am 31. Dezember: Emilie Bacher, geb. Vetter, Witwe, Mündinger Straße 25, den 72.; am 3. Januar: Luise Schmidt, geb. Blum, Witwe, Brunnenstraße 5, den 73. Herzlichen Glückwunsch.

Die Post und die Nebenstellen zahlen heute die Renten aus der Invaliden-, Unfall- und Angestelltenversicherung aus.

Die Sängervereinigung hält heute, 20.30 Uhr, in der Goethehalle die fällige Generalversammlung ab.

Heute, 20. Uhr, findet in der „Sonne“ eine Zusammenkunft der Geflügelzüchter statt, zu der alle Züchter eingeladen sind.

Der Fußballverein 03 lädt am Sonntag, 20. Uhr, zu einer Weihnachtsfeier mit buntem Programm in den „Dreikönigsaal“ ein.

Die Naturfreundeaktion unternimmt über das Wochenende eine Wanderung zur Lahrer Hütte, bis Elzach wird der Zug benutzt.

Der Ski-Club fährt am Silvester (31. Dezember) und an Neujahr auf den Feldberg. Abfahrt der Omnibusse an beiden Tagen um 7 Uhr ab Marktplatz. Auf den Ausstieg des täglichen Schnee- und Straßenzustandsberichtes im Zigarrenhaus Stelz wird nochmals hingewiesen.

Über die Weihnachtsfeiertage ereigneten sich in Emmendingen außer einer Kaminexplosion in der Lammstraße keine nennenswerten Unglücksfälle. Die Sachverständigen führen die Explosion in dem überaus alten Kamin auf eine Entzündung der entstandenen Kohlenkase zurück.

Wenige Tage vor Weihnachten machte nochmals eine Gruppe von 70 Rompilgern — vorwiegend aus dem Rheinland stammend — in Emmendingen Station. Auch sie wurden vom Verkehrsverein empfangen und mit den Sehwürdigkeiten unserer Stadt vertraut gemacht, wobei erstmalig auch das kürzlich neu eröffnete Heimatmuseum im alten Schloß besucht wurde. Insgesamt wurden im Heiligen Jahr rund 2000 Pilger, die hier Zwischenstation gemacht hatten, betreut. Viele von ihnen haben sich als Erinnerung die Emmendinger Ausgabe von „Hermann und Dorothea“ mitgenommen.

Evangelische Gottesdienstordnung: Sonntag, 31. Dezember, in der Stadtkirche: 9.30 Uhr (Heim); 20 Uhr Silvestergottesdienst (Ochs); Heilanstalt: 8.45 Uhr Gottesdienst (Gorenflo); 18 Uhr Silvestergottesdienst (Ochs); Kollmarsreute: 10 Uhr Gottesdienst (Birkholz); Windenreute: 17 Uhr Silvestergottesdienst (Birkholz); Wasser: 17.30 Uhr Silvestergottesdienst (Ochs).

Am 1. Januar (Neujahr) werden folgende Gottesdienste gehalten: 9.30 Uhr in der Stadtkirche (Gorenflo); 8.45 Uhr in der Heilanstalt (Ochs); 14 Uhr in Maleck (Birkholz); in Kollmarsreute: 9 Uhr Christenlehre, 10 Uhr Gottesdienst (Birkholz).

Kath. Gottesdienstordnung: am Sonntag, 31. Dezember, in der Stadtkirche: 9 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; 20 Uhr Jahresabschluss mit Predigt und Prozession; um 7.30 Uhr Gottesdienst in der Heilanstalt.

Köndringen: 9 Uhr Singmesse mit Predigt; 17 Uhr Weihnachtsandacht mit Krippenspiel; am 1. Januar (Neujahr) in der Stadtkirche: 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse; 10 Uhr Hauptgottesdienst.

Stadt und Landkreis Lahr

Zur Berufung von Dr. Frey

In den Berichten über die in letzter Zeit einberufenen Sitzungen der Industriegewerkschaft „Druck und Papier“, Bezirk Lahr, konnten die Leser feststellen, daß der 2. Vorsitzende, Dr. Erich Frey, mit Wirkung vom 1. Januar 1951 zum Tarif- und Betriebsrätesekretär beim Zentralvorstand in Stuttgart gewählt wurde. Wie die Kollegen Wacker und Dieterle den Weggang von Dr. Frey als einen großen Verlust für die Zahlstelle Lahr bezeichneten, so geht auch der Firma Burda mit dem Scheidenden eine erstklassige Kraft verloren. Neben seiner Tätigkeit als Korrektor war er auch Berater in Gewerkschafts-, Sozial- und Rechtsfragen, somit ein wahrer Helfer und dadurch in der Betriebsgemeinschaft eine wirklich beliebte Person. Besonders die Männer in der Setzerei werden ihn vermissen. Betriebsleitung, Betriebsrat und sämtliche Angehörigen der Firma Dr. Franz Burda, Dinglingen, gratulieren zu seiner Berufung und wünschen ihm Glück für seine weitere Zukunft.

Kürzell. Mit einer sinnvollen, schönen Weihnachtsfeier erfreute die ostpreussische Heimatdichterin, Frau Margarete Fischer, die Kinder des Dorfes und deren Eltern. Besondere Freude bereitete das Vorweihnachtsmärchen „Heini und Liesel im Weihnachtsland“ den großen und den kleinen Kindern. — Der Sportverein veranstal-

tete für seine Mitglieder einen schönen und abwechslungsreichen Unterhaltungsabend. Die Veranstaltung soll demnächst wiederholt werden.

Kürzell. Frau Maria Wingert Witwe geb. Heimbürger konnte in voller Rüstigkeit ihren 83. Geburtstag feiern.

Mahlberg. Am 21. Dezember feierte Frau Luise Herzog ihren 70. Geburtstag, am 25. Dezember begehen Pfarrer i. R. Karl Reuse seinen 75. und Frau Stefanie Hafner Witwe am 28. Dezember ebenfalls ihren 75. Geburtstag. Bei dieser Gelegenheit sei auch noch zweier Altersveteranen gedacht: Landwirt Adolf Isel konnte seinen 83. und Leopold Günther am 14. Dezember seinen 82. Geburtstag feiern.

Orschweiler. Im Verlaufe einer schlichten Weihnachtsfeier konnten zahlreiche aktive Mitglieder des Männergesangsvereins besonders geehrt werden. Für seine 25jährigen Verdienste als Vorsitzender erhielt Wilhelm Schaub einen silbernen Pokal und einen prachtvollen Blumenkorb. Für 40jährige aktive Sängertätigkeit erhielt Leopold Löffler die goldene Sängernadel. Als 25jährige Sangesfreunde wurden die mit dem silbernen Nadel ausgezeichnet: U. Dosch, L. Edelman, F. Junele, J. Löffler, H. Mutz, J. Mutz, A. Obergföll, J. Santo, J. Schaub, K. Schaub, L. Weber und R. Weis.

alten und neueren Volksliedern. Gedichte und Märchen, Solosongs (Frau Schaudt und Töchterchen), sowie Klaviervorträge von Herrn Schaudt auf dem neu erstandenen Flügel, ein Zithervortrag eines Sängers und die Weisen der hiesigen Musikkapelle unter der tüchtigen Leitung von Herrn Paul Bär fanden dankbare Zuhörer.

Ein besonderes Erlebnis waren die von der Spielgruppe des Vereins gezeigten Einakter „Weihnachten in der Pecherhütte“ (nach einer Erzählung von Peter Rosegger) und ein Spiel aus dem täglichen Leben „Die kleinen Verwandten“. Unter der bewährten Regie von Fr. Krayer wurden die beiden Stücke zu Höhepunkten des Abends. Nicht zu vergessen sei auch die „Standpredigt des Weihnachtsmannes“.

„Fröher Ausklang“ war der dritte Teil der Veranstaltung beiläufig, und auch hieran hatten alle Anwesenden ihre Freude.

Forchheim. Unter Anteilnahme der Bevölkerung wurde dieser Tage Theresia Gerber geb. Gerber zu Grabe getragen.

Köndringen. Frau Frieda Engler, Hauptstraße 47, feierte am 24. Dezember ihren 71., die Witwe Marie Schwaab am 25. Dezember ihren 74. Geburtstag. Landwirt Otto Engler Ph. Sohn war am 28. Dezember 76 Jahre alt.

Die Alten Herren spielen
FFC AH — TSV Zähringen AH

Am Neujahrstag findet das traditionelle Alten-Herren-Spiel zwischen der AH des FFC und der AH des TSV Zähringen statt und zwar um 10.30 Uhr auf dem FFC-Stadion, Platz I, der von der Vereinsleitung des FFC für dieses Spiel zur Verfügung gestellt wurde. Der FFC spielt mit seiner Traditionself: Prof. Reindel; Würz, Mandler; Krämer, Prof. Glaser, Keller; Spöhr, Dr. Bantle, Eberhardt, Däschner, Hauser. Schiedsrichter: Bräutigam.

Bahlingen — Reute 2:1 (1:1)

Das Treffen in Bahlingen wurde zu einem interessanten und schönen Spiel. Die Gäste hatten in der ersten Viertelstunde nach Anpfiff etwas mehr vom Spiel und in der 10. Minute gelang es ihnen dann auch eine ihrer Chancen auszunutzen und den Führungstreffer anzubringen. Dieses erste Tor war ein Alarmsignal für Bahlingen, das sich in der Folge mächtig anstrebte, so daß das Spiel auf beiden Seiten schöne Leistungen hervorbrachte. Etwa in der 35. Minute gelang der Platzelf der Ausgleich und mit 1:1 endete die erste Spielhälfte. In der zweiten Hälfte konnte Reute das kleine technische Übergewicht nicht mehr zu seinen Gunsten verwerten. Der Gastgeber verteilte alle Kombinationen und drängte seinerseits laufend auf das gegnerische Tor. Ungefähr 20 Minuten vor Schluss mußte sich Reutes Schlußmann zum zweitenmal geschlagen geben, als Mittelstürmer Schmidt eine von links kommende Flanke nach einem Gedränge noch verwerten konnte. Die weiteren Anstrengungen der Gäste blieben erfolglos. Bahlingen hielt das Tempo durch und sicherte sich Sieg und Punkte. Schiedsrichter Weis, Freiburg, leitete gut.

Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel

Zum Jahreswechsel

wünschen wir allen Freunden und Gönnern
des SPD-Kreis- und Ortsvereins Lahr alles Gute!

Der Vorstand der SPD / Kreis- und Ortsverein LAHR

Allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern
sowie allen Mitarbeitern ein gutes neues Jahr!

ARBEITER-WOHLFAHRT / Ortsverein LAHR

Karl Guckelberger Wwe.

Metzgerei
Lahr / Schwarzwald
Thiergartenstr. 1 / Tel. 2472

A. Kattge

Lebensmittel
Obst und Gemüse
Spez.: Schwarzwälder Speck
Lahr, Schlosserstraße 7

Huthaus

Denator
Lahr, Marktstraße 14

Otto Finkbeiner

Zeitschriftenvertrieb

Fa.
Walter Dentler

Familie Klein

Gasthaus zum grünen Baum
Lahr, Schlosserstraße 15

Hans Kupfer

Lahr / Baden
am Rosenbrunnen
Bäckerei und Konditorei

A. HAER

Metzgerei
Lahr, Marktstraße

Ernst Dreher

Spezialgeschäft
für Molkereiprodukte
Lahr, Marktstraße 25

DAS VOLK

Geschäftsstelle Lahr
Marktstraße 27 — Telefon 2609

Unserer verehrten Kundschaft
ein gesundes, glückliches neues Jahr!

R. Saettele

Lahr, Marktstraße

Zu Silvester

Feuerwerkskörper
für das Zimmer und im Freien
empfiehlt

H. Malecki

Lahr, Kaiserstraße 12
Günstige Einkaufsquelle für Wiederverkäufer!



Ein gutes neues Jahr

wünscht

Fam. Alfred Reichenberger
Malerwerkstätte

Emmendingen / Markgrafenstr. 61 / Tel. 697

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr!

Zeno Dannenberger

Werkstätte für Innendekoration
Polstermöbel — Matratzen

Emmendingen, Karl-Friedrich-Str. 19, Tel. 189

Viel Glück ins neue Jahr

wünscht

Fam. Friedrich Ambs
Kupferschmiede

Emmendingen,
Karl-Friedrich-Straße, Telefon 438

Alles Gute zum neuen Jahr

wünscht

Otto Weschenfelder
Herren- und Damen-Maßgeschäft
Emmendingen,
Karl-Friedrich-Straße 41, Tel. 166

Ein gutes neues Jahr

wünscht

Ernst Bertsch und Familie
Bau- u. Möbelschreinerei

Emmendingen, Gartenstraße, Tel. 320

Allen Lesern, Inserenten, Mitarbeitern
und Freunden unserer Zeitung entbieten wir

zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!

Das Volk

Geschäfts- u. Vertriebsstellen im Kreis Emmendingen

Allen unseren Kunden, Freunden und
Bekannten
die besten Wünsche zum Jahreswechsel!

Fritz Weiner

Blecherei, Installation,
Autoblecherei

Emmendingen / Steinstr. 5 / Tel. 250

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr

wünscht

Karl Emmenecker

Leder-, Spiel- u. Galanteriewaren
Parfümerien

Emmendingen, am Tor

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel

wünscht

Jul. Glatt

Transportunternehmen

Emmendingen, Bismarckstraße, Tel. 352

Zum Jahreswechsel die besten Glück- und Segenswünsche!

Hermann Haas

Orthopädie-Schuhmachermeister

Emmendingen — Markgrafenstraße 45

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr!

Gebrüder Gaiser, Autovermietung
Karl-Friedrich-Straße 18, Tel. 502
Emmendingen

Unseren werten Kunden, Freunden
und Bekannten die

besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Georg Wolf

Intern. Spedition — Gegr. 1860
Emmendingen, Telefon 391/392

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr!

Franz Million und Frau

Polster- und Tapezierwerkstätte

Emmendingen, Hochburger Str. 12, Tel. 488

Allen Kunden, Freunden und
Bekannten

ein glückliches neues Jahr!

Hans Schlaffer und Frau

Polster- und Dekorationsgeschäft

Emmendingen / Karl-Friedrich-Str. 47

Ein gesundes glückliches neues Jahr

wünscht

Aug. Bebon und Frau

Brennholz-Säg- und Spalterei

Emmendingen — Karl-Friedrich-Str. 69

Ein gutes neues Jahr

wünscht

Wilh. Lenz

Schreinerei

Emmendingen, Liebensteinstraße, Tel. 334

Viel Glück ins neue Jahr

wünscht

H. Schüssler

Ingenieur — Fahrzeuge

Emmendingen / Markgrafenstr. 44 / Tel. 186

Viel Glück ins neue Jahr

wünscht

Transport-Fischer

Emmendingen

Bechererstraße 8, Telefon 408

Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Baumeister E. Wolfperger

Beton- und Holzbau, Kleswerk

Emmendingen — Hochburger Straße 23 — Tel. 353

Unserer verehrten Kundschaft, allen Freunden und
Bekannten entbieten wir

zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche!

G. Ohmberger und Frau

Sanitäre Einrichtungen / Herde und Öfen

Emmendingen / Karl-Friedrich-Straße 7 / Tel. 365

zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche!

Robert Müller und Frau

Glaserei

Emmendingen — Neustraße 19 — Telefon 529

zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche!

Wäscherei Wolfperger

Emmendingen — Klostersgasse 4 — Telefon 650

zum Jahreswechsel entbieten wir unserer werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten die besten Glück- und Segenswünsche!

Fam. Karl Ebert

Möbelwerkstätte — Bauschreinerei

Emmendingen / Karl-Friedrich-Straße 65 / Tel. 362

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche zum neuen Jahr!

Gustav Schillinger, Zimmergeschäft

Emmendingen / Karl-Friedrich-Str. 21

Ein gutes und erfolgreiches neues Jahr

wünscht

Bezirkssparkasse Emmendingen

Öffentliche Sparkasse — gegr. 1837

zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche!

Arthur Jauch und Frau

Schlossermeister

Emmendingen — Neustraße

Ein gutes neues Jahr

wünscht

Ernst Sillmann und Frau

Schlossermeister

Emmendingen / Karl-Friedrich-Straße 28 / Tel. 639

die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Georg W. Kammerer und Familie

Bahnhofsverkaufsstand

Emmendingen und Waldkirch — Telefon 196

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr!

Fam. G. Zick, Schuhwaren

Emmendingen, Karl-Friedrich-Straße 8

Viel Glück ins neue Jahr

wünscht

Familie Karl Fr. Bürklin

Mechanische Seilerei

Emmendingen / Elzstraße 14 / Tel. 326

Herzliche Glückwünsche

zum neuen Jahr wünscht

A. B. Gamber

Holzverarbeitung — Kistenfabrik

Emmendingen / Telefon 574

ein glückliches neues Jahr!

Familie Fr. Stengler jg.

Schneidermeister

Emmendingen, Markgrafenstraße

Ein gutes neues Jahr

wünscht

Gerhard Möller

Herren- und Damen-Maßgeschäft

Emmendingen, Marktplatz

die besten Glückwünsche ins neue Jahr

Fam. Aug. Boch

Schreinermeister

Emmendingen — Rheinstraße 61 — Telefon 521

Ein gutes neues Jahr

wünscht

Omnibusverkehr Erich Wolfperger

Sexau, Telefon Emmendingen 480

**Ein gutes neues Jahr**

wünscht

Bäckerei Beckert

Emmendingen

Hochburger Straße, Telefon 421

Ein gutes neues Jahr

wünscht

Adolf Faller und FrauBrot- und Feinbäckerei
Nudelfabrikation

Emmendingen, Liebensteinstraße, Tel. 374

Ein gutes neues Jahr

wünscht

Fam. Gust. Wigenhauser

Brot- und Feinbäckerei

Emmendingen, Karl-Friedrich-Str. 48, Tel. 591

**Herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel!****Brot- und Feinbäckerei Reber**

Emmendingen,

Karl-Friedrich-Straße, Telefon 422

**Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
die besten Glück- u. Segenswünsche
zum neuen Jahr!****Karl Josef und Frau
LEONHARDT NACHFOLGER**
Metzgerei

Emmendingen, Karl-Friedrich-Straße 61, Tel. 435

Die besten Glückwünsche ins neue Jahr

wünscht allen Gästen, Freunden und Bekannten

Brauerei SchaffhauserGustav Baumgärtner und Frau
Emmendingen, Telefon 279Allen unseren Kunden, Freunden und
Bekannten entbieten wir**zum Jahreswechsel
die besten Glück- und Segenswünsche!****Fam. Karl Becherer, Bäckermeister**
Emmendingen, Elzstraße 10**Unseren Gästen, Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche zum neuen Jahr!****Familie W. Kohler**

Gasthaus zum Löwen

Emmendingen, Am Marktplatz, Telefon 354

**Unserer verehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!****Willi Wohlfart**
Metzgerei

Emmendingen, Hochburger Straße, Telefon 190

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr!**Friedrich Liebenguth und Frau**

Bäckerei — Konditorei

Emmendingen — Karl-Friedrich-Str. 5

**Allen Kunden, Gästen und Bekannten
die besten Glückwünsche zum neuen Jahr!****Familie RUDOLF HIRTH**

Bäckerei — Konditorei

Das kleine Café am Markt

Emmendingen, Telefon 451

Unseren Milchlieferanten, Kunden und der Ver-
braucherschaft wünschen wir zum Jahreswechsel*die besten Glück- und Segenswünsche!***Molkerei Emmendingen GmbH.**

Telefon 587

Ein gutes neues Jahr

wünscht

Milchhandlung
und Molkereiprodukte**Lina Meyer**

Emmendingen, Markgrafenstraße

Zum Jahreswechsel die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche!**Otto Rieth und Frau**Mineralöle, techn. Produkte, Milchhandlung
Mundingen**Ein glückliches neues Jahr**

wünscht

Karl Wagner Wwe.

Milchhandlung

Emmendingen, Mündinger Straße 4, Tel. 389

Ein gutes neues Jahr wünscht**Elisabeth Schindler**Milchhandlung, Molkereiprodukte
Emmendingen, Karl-Friedrich-Str. 17**Die besten Glückwünsche
zum neuen Jahr**

wünscht

Fritz Leonhardt und Frau

Gasthaus zum grünen Baum

Emmendingen, Telefon 487

Ein glückliches neues Jahr

wünscht

Hermann Scherer und Frau

Brot- und Feinbäckerei

Emmendingen, am Tor — Telefon 507

**Herzliche Glückwünsche
zum neuen Jahr**

wünscht

Helmut Idler und Frau

Bäckerei und Konditorei

Emmendingen, Markgrafenstraße

Alles Gute zum neuen Jahr

wünscht

Fritz Meyer

Bäckerei — Konditorei

Emmendingen,
Markgrafenstraße, Telefon 191**Herzliche Glückwünsche
zum neuen Jahr!****Otto Baumann**

Metzgerei

Emmendingen, Markgrafenstraße, Tel. 394

**Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!****Hermann Schmidt und Frau**

Milchhandlung, Molkereiprodukte

Emmendingen, Theodor-Ludwig-Straße

Zum Jahreswechselentbieten wir unserer verehrlichen Kund-
schaft, Freunden und Bekannten**die besten Glück- und Segenswünsche!****Weinhandlung Ludwig Kittel**

Emmendingen / Karl-Friedrich-Straße 29 / Tel. 431

Ein gesundes gutes neues Jahr

wünscht allen Gästen, Freunden und Bekannten

Gasthaus zur Blume (Bautz) Hotel Krone-Post
Familie A. Meier

Emmendingen, Telefon 366

**Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahr!****Alfred Kühn**

Wein- und Edelbranntweimbrennerei

Likörfabrik — Weingroßhandlung

Emmendingen — Baumgartnerstraße — Tel. 337

**Unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche zum neuen Jahr!****Wilh. Schollmeyer und Frau**

„Zum Rebstock“

Emmendingen, Telefon 341

Selbstgezogene Weine, gutbürgerl. Küche, Ganterbiere

Unserer werten Kundschaft entbieten

**zum Jahreswechsel
die besten Glück- und Segenswünsche!****Karl Frank u. Familie, Walter Börschig u. Familie**
Metzgerei

Emmendingen / Karl-Friedrich-Straße 3 / Tel. 373

Unserer werten Kundschaft, Freunden
und Bekannten**zum Jahreswechsel
die besten Glück- und Segenswünsche!****Schillinger-Gerlach**

Milchhandlung und Molkereiprodukte

Emmendingen — Elzstraße 2

**Verbringen Sie einen gemütlichen
Silvesterabend**

im neuerrichteten

Gasthaus zur Bleiche

Erstklassige Küche, prima Weine, Riegeler Festtagsbiere

Otto Fehrenbach und Frau — Ruf 180**Allen Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir
zum neuen Jahr alles Gute****Gäststätte Sinnerhalle****Familie Gößwein — Emmendingen**

Gutbürgerliche Küche — reelle Weine — ff. Löwenbräu

Allen Kunden, Freunden und Bekannten
entbieten wir**zum Jahreswechsel
die besten Glück- und Segenswünsche!****Fam. Anton Nägele, Metzgerei**

Emmendingen / Karl-Friedrich-Straße 39 / Tel. 347

**Allen Gästen, Freunden und Bekannten entbieten wir
zum Jahreswechsel die besten
Glück- und Segenswünsche!****Fam. L. Hartmann**

Weinstube zum Lamm

Emmendingen, Telefon 638

**Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
die besten Glück- u. Segenswünsche
zum neuen Jahr!****Albert Geier**

Brot- und Feinbäckerei

Emmendingen

Mündinger Straße 30, Telefon 568

**Allen Gästen, Freunden und Bekannten
ein gutes neues Jahr!****Gasthaus zum Bad Silberbrunnen****Bahlingen a. K. — Frau G. Sommer, Ww.**

Am 1. Januar ab 14 Uhr großer Neujahrstanz



Ein gutes neues Jahr
wünscht
Bertel Waldner, Modistin
Emmendingen, Lammstr. 4, Tel. 385

Ein gesegnetes neues Jahr
wünscht
Familie August Zügel
Lebensmittel — Bahlingen a. K.

Ein gutes neues Jahr
wünscht
Erich Riemer Lebensmittel
Emmendingen, Neustraße 21

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr!
Karl Herr Nachf.
HILDE FLEIG
Lebensmittel
Emmendingen, Baumgartnerstraße, Tel. 345

Viel Glück ins neue Jahr
wünscht
Schuhmacherei Hermann Weis
Emmendingen, Lammstraße

Alles Gute zum neuen Jahr
wünscht
Wilh. Zipse Wtw.
Schuhwaren, Reparaturen
Emmendingen, Lammstraße 21

Alles Gute zum neuen Jahr
wünscht
Joh. Georg Bühler Wwe.
Schuhwaren, Reparaturen
Emmendingen, Karl-Friedrich-Str. 60

Ein gutes, erfolgreiches neues Jahr
wünscht
Erich Krempel K.G.
Eisenhandlung
Emmendingen, Theodor-Ludwig-Straße, Tel. 497

Ein glückliches neues Jahr
wünscht
Fritz Bühler und Frau
Autovermietung
Emmendingen, Karl-Friedrich-Straße 9, Tel. 466

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten erbitte ich
zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche!
Emil Schmolck, Landmaschinen
Emmendingen — Telefon 610

Allen Kunden, Freunden und Bekannten
die besten Wünsche zum neuen Jahr!
Glaserei Findeisen
Emmendingen
Markgrafenstraße 30, Telefon 580

Das
Fachgeschäft

Schachenmeier
EMMENDINGEN am MARKTPLATZ
TEL. 486

wünscht allen Kunden,
Freunden und Bekannten

ein glückliches gutes neues Jahr!

Meiner werten Kundschaft, allen Bekannten
die besten Glückwünsche zum neuen Jahr!
Hess-Ohmberger
Lebensmittel
Emmendingen
Baumgartnerstraße, Telefon 640

Viel Glück ins neue Jahr
wünscht
Karl Hartmann
Eis-Hartmann
Emmendingen — Verkaufsstand bei
der Karl-Friedrich-Schule

Unserer werten Kundschaft
die besten Glückwünsche zum neuen Jahr!
Gärtnerei Krämer
Emmendingen, Siedlung Bleiche

Ein gesegnetes neues Jahr
wünscht **Gärtnerei Hambrecht**
Familie KARL HARTMANN
Emmendingen, Hochburger Straße, Tel. 433

Ein gutes neues Jahr
wünscht **Ernst Wiese**
Elektro — Radio — Mechanik
Emmendingen, Kirchstraße 9, Telefon 173

Ein glückliches neues Jahr
wünscht
Herren- und Damenschneiderei
G. Hauber
Emmendingen, Bismarckstraße

Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Zimmergeschäft Karl Rieß
Inhaber: Wilhelm Rieß
Emmendingen
Hochburger Straße, Telefon 644

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche zum neuen Jahr!
Arnold Baer
Blecherei und Installation
Emmendingen, Lammstr. 7, Tel. 693

Viel Glück ins neue Jahr
wünscht
Aug. Jauch
Mechan. Werkstätte, Fahrzeuge
Emmendingen, Karl-Friedrich-Straße 73

Ein gutes neues Jahr
wünscht
Stempel-Klotz
Emmendingen
Theodor-Ludwig-Straße, Tel. 440
Anfertigung von Stempeln aller Art

Viel Glück ins neue Jahr
wünscht
Franz Samsa
Maler
Emmendingen, Steinstraße 6

Alles Gute ins neue Jahr
wünscht
Huthaus Hetzel
Emmendingen
Lammstraße, Telefon 291

Viel Glück ins neue Jahr
wünscht



Ein gutes neues Jahr wünschen

Maria Bär
Lebensmittel, Karl-Friedrich-Straße 64

Karl Bühler
Schuhmacherei, Steinstraße 6

Geschwister Scheibel
Bügelgeschäft, Karl-Friedrich-Straße

Adolf Kleissler
Schuhmachereimeister, Neustraße 7

Sattlerei Hohl
Landvogelstraße

Gasthaus zum Bären
Familie G. Jenne

Gasthof zum Schwarzwälderhof
Familie W. Wohlfart

Jos. Neumeier
Friseurgeschäft, Karl-Friedrich-Straße

Karl Müller
Schneidermeister, Westend 5

Ed. Schweizer
Küfermeister, Markgrafenstraße 20

Beutemüller-Kopp
Treibriemenfabrik, Hochburger Straße

Aug. Höfflin
Riegeler Bierablage, Bismarckstraße

Aug. Nopper
Blecherei, sanitäre Anlagen, Karl-Friedrich-Str. 17

Ein gutes, glückliches neues Jahr
wünscht
Otto Bürklin
Spezial-Seilerei für Industrie und Sport
Bandweberei
Emmendingen — Karl-Friedrich-Str. 10 — Tel. 368

Ein gutes, gesegnetes neues Jahr
wünscht
Jos. Resch und Frau
Motorräder, Fahrräder, Ersatzteile
Reparaturen
Emmendingen — Karl-Friedrich-Str. 14

Alles Gute zum neuen Jahr
wünscht
Elektro-Schumacher
Emmendingen
Markgrafenstraße 18 — Telefon 667

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche zum neuen Jahr!
Erwin Bodenweber
Blechneumeister — Installation
Emmendingen — Landvogelstraße — Telefon 476

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr!
Omnibusbetrieb Anton Oeschger
Emmendingen, Markgrafenstraße 59, Telefon 694

**Ein gutes neues Jahr**

wünscht

Fritz Weintz

Herren- und Damenwäsche

Wollwaren

Emmendingen — Kirchstraße 2 — Telefon 600

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr!

wünscht

Alfons Stier

Gips- und Stukkateurmeister

Emmendingen, Hochburger Straße, Telefon 296

Zum Jahreswechsel entbieten wir unserer
werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
die besten Glück- und Segenswünsche!

Fam. Rudolf Heil, Mühle beim Tor
Emmendingen — Telefon 359

Unserer verehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten
entbieten wir
**zum Jahreswechsel die besten Glück-
und Segenswünsche!**

wünscht

Fam. Otto Knürr

Herren- und Damenfrisersalon

Emmendingen, Karl-Friedrich-Straße 53, Tel. 672

Alles Gute zum neuen Jahr

wünscht

Familie Wilh. Müller

Zimmergeschäft

Emmendingen, Hochburger Straße, Telefon 190

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr!

wünscht

Familie Th. Vogel

Bahnhofswirtschaft und Metzgerei

Kollmarsreute

Silvesternachtmit einer guten Tanzkapelle
im**Café Eichkorn**

Emmendingen — am Tor

Ein gutes, erfolgreiches neues Jahr

wünscht

Otto Leicher, Malermeister

Emmendingen, ü.d.Elz

Herzliche Glückwünsche

zum neuen Jahr wünscht

Alfred Müller und Frau

Bauunternehmer

Emmendingen / Mündinger Straße 41 / Telef. 463

Allen unseren Kunden, Geschäftsfreunden und
Bekannten wünschen wir
**zum Jahreswechsel
die besten Glück- u. Segenswünsche!**

Gaswerk Emmendingen G.m.b.H.**Ein gutes neues Jahr**

wünscht

Richard Dehmer

Uhren, Gold- und Silberwaren, Bestecke

Emmendingen, Lammstraße

Die herzlichsten Wünsche zum neuen Jahrfür ein erfolgreiches Schaffen
in Glück und Gesundheit**Buchdruckerei Georg Görner**

Emmendingen, Karl-Friedrich-Straße 24

Herausgeber des Emmendinger Heimatkalenders

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr!**Markgrafen-Brennerei**

Josef Strack

Alles Gute zum neuen Jahr

wünschen

Gebrüder Steidle

Gips- und Stukkateurgeschäft

Emmendingen, Talstraße 19, Tel. 570

Ein gesegnetes neues Jahr

wünscht

Gasthaus zur Sonne, Bahlingen a. K.

Familie Beck

Auf zur **Silvesterfeier** in Landeck mit **Burgbeleuchtung**.
Beginn 20 Uhr
Gleichzeitig wünschen wir allen unseren
lieben Gästen und Freunden
ein glückliches neues Jahr! — Fam Alb. Haas
Burg-Café Landeck

Ein gutes erfolgreiches neues Jahr

wünscht

Volksbank Emmendingen

eGmbH.

Zum Jahreswechselwünschen wir unserer verehrten Kundschaft
sowie Freunden und Bekannten alles Gute!**Familie Hermann Gollbach**

Schneidermeister

Emmendingen, Hochburger Straße 28

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
entbieten wir

herzliche Neujahrsgrüße!**Familie MARIE MÜLLER**, Lebensmittel

Emmendingen, Mündinger Straße 35, Telefon 382

Viel Glück und Segen ins neue Jahr

wünscht

A. Hummel & Söhne

Emmendingen — Karl-Friedrich-Str. 40 — Tel. 358

Landwirtschaftl. Maschinen, Ackerschlepper
in allen Preislagen. Reichhaltiges Ersatz-
teillager, Reparaturen schnell u. preiswert.

Allen unseren Kunden, Freunden und
Bekannten entbieten wir
zum Jahreswechsel herzliche Glückwünsche!

Markgrafen-Metzgerei

A. Schwarz und Frau

Emmendingen — Telefon 430

Unserer werten Kundschaft, Freun-
den und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr!

WEBER, Kolonialwaren

Emmendingen, Mündinger Straße.



Herzliche Glückwünsche
zum neuen Jahr!

J. G. Grafmüller

Fahrzeugbau

Emmendingen

Hebelstraße, Telefon 317

Gegr. 1890

Ein erfolgreiches neues Jahr

wünscht

E. Kost-Martin

EMMENDINGEN · MARKGRAFENSTR. 2

Telefon 321

Alles steht Kopf!

am 31. Dezember 1950 ab 20 Uhr!

Frauenaal in Endingen a. K.

Der große Silvesteranzug im

Meiner werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten wünschen wir zum
bevorstehenden Jahreswechsel

Glück und Erfolg!**OTTO BLUM**

Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Papier und Schreibwaren
EMMENDINGEN / LAMMSTRASSE 14



Basler Hof

Zum neuen Jahr wünschen wir das Beste allen unseren Bekannten, Kunden u. Gästen. Auch allen Freunden, so Gott will fürwahr, ein **gesundes, glückliches neues Jahr!**

Familie Franz Futterer

Metzgermeister
Freiburg i. Br.
Basler Straße 40, Telefon 2949

Meinen verehrten Gästen,
Freunden und Bekannten

ein glückliches neues Jahr
wünscht

L. Kaiser

Weinstube zum Schöpfung
Freiburg — Eisenbahnstraße 17

Zum Jahreswechsel meinen Gästen,
Freunden und Bekannten

ein frohes gutes neues Jahr!

Alemannenhof

FREIBURG IM BREISGAU
Frau Essig

Bekannt für gute Küche, Weine und
das gute Feierlingbier

Prosit Neujahr!

Wir danken allen Freunden und Gönnern für das im alten Jahr bewiesene Wohlwollen und den immer zahlreichen Besuch. Wir bitten, uns dasselbe auch im neuen Jahr entgegenbringen zu wollen und wünschen allen Gästen

ein recht gutes Neujahr und viel Glück!

CASINO-LICHTSPIELE
FRIEDRICHSBAU-LICHTSPIELE
HARMONIE-LICHTSPIELE
KANDELHOF-LICHTSPIELE
UNION-THEATER
ZENTRAL-THEATER

1951

Hotel-Restaurant Stadt Wien

Freiburg, Habsburgerstraße 48 — Telefon 4560

wünscht seinen verehrten Gästen,
Freunden und Bekannten

ein glückliches neues Jahr!

Familie Bammert

Am Neujahrstag: Reheisen.

Meinen verehrten Gästen, Freunden
und Bekannten wünscht

ein gutes neues Jahr!

Familie August Epple

Gasthaus zum Grünhof
Freiburg i. Br. Belfortstraße 52

Gaststätte zum goldenen Fährle

Freiburg i. Br., Guntramstraße 22

entbietet seinen werten Gästen,
Freunden und Bekannten

die besten Wünsche zum Jahreswechsel

Familie Josef Müller

Allen unseren werten Gästen
entbietet wir

*die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!*

Familie Max Peter
zum „Jägerhäusle“

Für das Jahr 1951

allen die besten Wünsche!



Familie E. RIEDMULLER

Weinstube zum kleinen Bären

Freiburg i. Br., Salzstraße 26

EUROPÄISCHER HOF

FREIBURG I. BR.

Großer Silvesterball

• Beginn: 20.30 Uhr

Überraschungen

Im Restaurant: Auserlesenes Silvestermenu

Tischbestellungen frühzeitig an das Hotelbüro
Telephon 3102

Allen meinen Gästen von Stadt und Land
ein

glückliches neues Jahr!

Hauptbahnhof-Gaststätten

Inhaber: Hermann Reich

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche zum neuen Jahr!

Oskar Roser und Frau

„zum Bärle“

Freiburg i. Br., Belfortstraße 6

Allen unseren Gästen, Freunden und Bekannten
die besten Wünsche zum Jahreswechsel!

Harmonie-Gaststätte

ROBERT IHLI

Ausschank des weltberühmten

SALVATOR

das Starkbier in seiner höchsten Vollendung
aus der Paulaner-Brauerei, München
Thomasbräu, München — Feierling Export

Größte Auswahl von

Qualitätsweinen aller Weinbaugebiete
Festtagsmenüs

Zum Jahreswechsel

die besten Wünsche

unseren Gästen, Freunden und Bekannten

A. Schmidt

„Hotel Hohenzollern“

Schloßbergrestaurant Dattler

wünscht allen Gästen

ein glückliches neues Jahr!

31. Dezember 1950:

Silvester-Ball

Reichhaltige Abendkarte
Tischbestellung erbeten

Zugang beleuchtet
Telefon 4068

Allen unseren Gästen, Freunden und
Bekannten

Zum Jahreswechsel

die besten Wünsche

Gaststätte Ganterbräu

Freiburg im Breisgau — Schiffstraße 9
Karl Gnant und Frau

Gaststätten Alte Burse

Im Wintergarten sorgt für Unterhaltung

Kurt Reichherzer täglich
mit seinen Solisten

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
wünscht ein glückliches, frohes neues Jahr

ERNST WITTMANN

Tischbestellung für Silvester erbeten ♦ Telefon 5120

Inselgaststätte Feierling

Gerberau 15

Silvesterball

In den oberen Sälen mit Barbetrieb

Kapelle Asal und Solisten

Über die Feiertage in den unteren
Räumen die beliebten KONZERTE

Allen unseren Gästen, Freunden und
Bekannten in Stadt und Land

zum Jahreswechsel die besten Wünsche!

Familie KARL LANG

Brauerei Neumeyer

Freiburg i. Br., Schwabentorstraße 7

Zum Jahreswechsel

entbieten wir unserer verehrten Kundschaft
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

Josef Rabl und Frau

Metzgermeister
Freiburg, Löwenstr. 4, Filiale Sandstr. 5



Zum Jahreswechsel beste Wünsche!
Wie bisher gilt auch für 1951 zur Zufriedenstellung der Bedienung meiner geschätzten Kundschaft für jeden Wunsch immer das Richtige von

Stoffe Dreutler
DAS FACHGESCHÄFT AM STADTTHEATER

Zum Jahreswechsel

entbiete ich Ihnen die herzlichsten Glückwünsche.

Das alte Jahr soll nicht zu Ende gehen, ohne daß ich mich bei Ihnen für die mir entgegengebrachte Unterstützung bedanke.

Bitte schenken Sie mir auch im neuen Jahr in den nunmehr erweiterten Verkaufsräumen Ihr Vertrauen.

Freiburg im Breisgau - Schusterstraße 27 - Telefon 3083



TEXTIL-AUSSTEUERHAUS
INH. SCHICK-HÖFERLIN

Hallo! Hallo!!

Zum Jahreswechsel

danken wir unsern verehrten Kunden für die uns erwiesene Treue. Wir wünschen Ihnen ein gutes neues Jahr und freuen uns, Sie weiterhin in altgewohnter Weise bedienen zu dürfen.



Münsterplatz 7-9

Werner Kräusslich G. m. b. H.

Spezialgeschäft in
Polstermöbel, Korbmöbel, Kinderwagen
Freiburg i. Br., Münsterplatz 6

Unsern Kunden und Geschäftsfreunden
die besten Wünsche

zum Jahreswechsel!

Auto-Taxi

Santo, Geppert, Müller

Freiburg i. Br., Im Grün 3
Telefon 2789

MeinerwertenKundschaft,
Freunden und Bekannten

ein glückliches neues Jahr!

**Möbelhaus
Obrecht**

Freiburg im Breisgau, Gerberau 5

Emil Fässler

Fachgeschäft für Innendekoration

FREIBURG I. BR., Schwabentorstraße 12

wünscht allen Kunden und Geschäftsfreunden

ein glückliches neues Jahr!

Unsern Geschäftsfreunden und Kunden
die besten Wünsche zum Jahreswechsel!

Fr. Anslinger Nachfolger

J. Braunagel und Frau
Installationsgeschäft, sanitäre Anlagen
Freiburg i. Br., Zäsiusstraße 28, II.

Allen meinen Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel

die besten Glück- und Segenswünsche!

Bürgermeister Robert Ruh und Familie
Freiburg im Breisgau

KARL ANDRIS

Freiburg im Breisgau, Eisenbahnstraße 34

Das Geschäft für gute
Damen-, Herren- und Kinderwäsche
Spitzen, Strümpfe und Modewaren



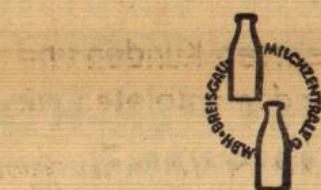
Unsern verehrten Kunden und
Geschäftsfreunden entbieten
wir zum Jahreswechsel

die besten Glückwünsche

Pastänier Freiburg i. Br.

Inh. M. Seigel

Wilhelmstr. 40, Tel. 5029



**Breisgau
Milchzentrale**

G. m. b. H.

FREIBURG IM BREISGAU



Das Haus für gediegene
Wohnungseinrichtungen

MÖBELHAUS

O. Krämer KG.

Bertholdstraße 49, am Stadttheater

Meiner werten Kundschaft, Freunden
und Bekannten

die besten Glückwünsche zum neuen Jahr!

Familie W. RAMSPERGER

Freiburg im Breisgau, Eisenbahnstraße 23



**Die Freiburger Wach-
und Schließgesellschaft**
Telstraße 17 Fernruf 2232

entbietet Kunden und
Geschäftsfreunden
die besten Wünsche
zum Jahreswechsel!

Wir wünschen unseren Kunden, Freunden
und Bekannten

ein glückliches neues Jahr!

Gleichzeitig danken wir für das uns im
vergangenen Jahre entgegengebrachte
Vertrauen. Es wird auch im neuen Jahre
unser Bestreben sein, Ihre Wünsche durch
reichhaltige Auswahl und die bekannte
Preiswürdigkeit zur besten Zufriedenheit
zu erfüllen.

BEKLEIDUNGS-ETAGE

Kaiser

Freiburg i. Br., Talstraße 1

Unsern werten Kunden und Geschäftsfreunden
die besten Wünsche zum Jahreswechsel!

Kohlen-Schlageter

jetzt Ph. Oestreicher-Schlageter, Kohlenhandels-
gesellschaft mbH.

FREIBURG I. BR., Schwarzwaldstraße 7

Seit 1900

Unsern Kunden und Geschäftsfreunden

die besten Wünsche zum Jahreswechsel!

Eugen GRUNINGER
Fleischwarenfabrik



Meinen Kunden möcht' ich danken,
die Vertrauen zu mir fanden.
Auch im neuen Jahr wird Ihnen
ARTHUR DENNER trefflich dienen.

Arthur Denner
Juwelier
FREIBURG i. Br.
am Siegesdenkmal

Der Juwelier, der Ihr Vertrauen sucht!

Meiner werten Kundschaft
zum Jahreswechsel die besten Wünsche!

Ernst Rüche

Freiburg i. Br. Wallstraße 3

Vertretung der
Textilmanufaktur Haagen Wilhelm Schöpflin



Unseren verehrten Mitgliedern und Kunden entbieten wir

zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche!

**Konsumgenossenschaft
Freiburg i. Br. eGmbH.**

Gegründet 1865

53 Verkaufsstellen

An unsere Mitglieder richten wir die Bitte, in der Zeit
vom 2. bis 15. Januar 1951 alle vollgeklebten Umsatz-
karten abzuliefern, damit die Auszahlung der Rück-
vergütung vorbereitet werden kann.



Unseren verehrten Kunden und
Geschäftsfreunden wünschen wir
ein erfolgreiches neues Jahr!

Malcowski

Jetzt im „Freiburger Hof“, Telefon 3062



Gegr. 1752

FREIBURG I. BR., Kaiser-Joseph-Straße 185

Das alte Fachgeschäft für
Glas, Porzellan und Hausrat

Unseren verehrten Kunden und
Geschäftsfreunden entbieten wir
zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche!

Die Freiburger Wäschereien:

Otto Hauer
Scheffelstraße 23 — Telefon 3841

Alfons Ruck
Habsburgerstraße 32 — Tel. 4549

Anna Hertenstein
Gerberau 2 — Gegründet 1914

Fr. Singler
Gerberau 17 und 21

Hermann Katzenstein
Schauslandstraße 37

Karl Thoma
Lehener Straße 25 — Telefon 3285

Maria Langenbach
Emmendinger Straße 23, Tel. 4460

Wangler
Habsburgerstraße 82, gegr. 1907

Adolf Lutz
Im Grün 3

Willy Wolfspurger
Nägeleseestraße 14 — Tel. 3805

**Linde
KÜHLUNG**

seit 1879

Zum neuen Jahre unsere besten
Glück- und Segenswünsche!

Generalvertretung Erich Werner, Freiburg
Hochmeisterstraße 7

Adolf Gihcing

Das Spezialgeschäft für
Teppiche, Gardinen, Linoleum
Freiburg i. Br., Universitätsstr. 12—14

wünscht seinen werten Kunden und
Geschäftsfreunden

Glück und Wohlergehen
im neuen Jahr

Schuhhaus
Bea

Freiburg im Breisgau

Kaiser-Joseph-Straße 190
Ecke Franziskanerstraße

Das Haus der großen Auswahl

Möbel-Weber

HANS WEBER

Freiburg im Breisgau — Universitätsstraße 3

Meiner verehrten Kundschaft in Stadt und Land
entbiete ich

zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche!



Berty Ackermann

Wollspezialgeschäft am Stadttheater

Ein Jahr, das Ihnen Glück und Freude bringen soll, und
ein Jahr, in dem Sie wiederum gut bedient werden im

Kleinen Geschäft mit der großen Auswahl

A. Gossenberger

Wäsche, Trikotagen, Wolle

Freiburg i. Br. am Siegesdenkmal



Pfaff-Nähmaschinenhaus Freiburg

Inh.: Franz Scheidacker

FREIBURG IM BREISGAU

Gerberau 30 — Fernsprecher 3460





Unser Geschenk an die Mütter des Jahres 1951!

Die Baby-Abteilung unseres Hauses
hat sich die Aufgabe gestellt, allen Müttern, die im Jahre 1951

ZWILLINGE zur Welt bringen, zu helfen.

Wir fordern alle Mütter auf, **Kassenbelege** unserer Baby-Abteilung aufzubewahren. Jede Mutter, die für das zu erwartende Kind bei uns eingekauft hat und Zwillingen das Leben schenkt, erhält alle **Baby-Artikel**, deren Kauf durch Kassenbelege nachgewiesen wird,

für das zweite Kind kostenlos nochmals nachgeliefert.

C. Werner-Blust
DAS ALTBEWÄHRTE HAUS

FREIBURG IM BREISGAU, KAISER-JOSEPH-STRASSE 195

1 • 9 • 5 • 1



damit es ein gutes Jahr
werden möge für Sie, für
uns und für alle Landsleute

Größtes Spezialhaus für Damenbekleidung in Südbaden

Gaster & Hammer

Freiburg im Br. im Friedrichsbau

Unseren verehrten Kunden,
Geschäftsfreunden und Bekannten

ein glückliches
neues Jahr



Freiburg im Breisgau
Kaiser-Joseph-Str. 194

Meinen verehrten Spielern, Kunden,
und Bekannten wünsche ich

ein recht gutes neues Jahr!

ROSE

Staatl. Lotterie-Einnahme
Foto-Wettannahmestelle
Papierhandlung, Buchbinderei
Freiburg, Günterstalstraße 3, Fernruf 3138

Meiner werten Kundschaft

zum Jahreswechsel
die besten Wünsche

Möbelhaus

Otto Meyer

Freiburg i. Br., im Schiff,
Schwarzwaldstraße 72

Das alte Jahr geht zur Neige. Rückblickend reihte sich
ein arbeitsreicher Tag an den anderen. Das große Ver-
trauen unserer Kunden hat uns gezeigt, daß die Arbeit
nicht umsonst war. Wir danken Ihnen allen dafür und
wollen auch im Jahre 1951 keine Mühe scheuen Ihre
Wünsche nach bestem Können zu erfüllen.

Allen unseren Kunden nah und fern wünschen wir ein
gesundes, glückliches, neues Jahr



Sicher blieben noch
manche Wünsche offen . . .

Wenn nun das abgelaufene Jahr einen
Teil unserer Wünsche erfüllt hat, dann
wollen wir dankbar und zufrieden sein.
Der Kleiderberater wünscht für 1951 allen
seinen Freunden und Kunden in erster
Linie Gesundheit, Glück und Erfolg. Und
mit diesem Wunsche versichert er, daß
er auch im neuen Jahr nach echter Klei-
derberaterart Ihnen zur Verfügung steht.

Ihr Kleiderberater

Julius Bolleres

FREIBURG I. BR., Eisenbahnstraße 1



Meiner werten Kund-
schaft und Bekannten
aus Stadt und Land

ein glückliches neues Jahr!

